

Die approbierte Originalversion dieser Diplom-/
Masterarbeit ist in der Hauptbibliothek der Tech-
nischen Universität Wien aufgestellt und zugänglich.

<http://www.ub.tuwien.ac.at>



The approved original version of this diploma or
master thesis is available at the main library of the
Vienna University of Technology.

<http://www.ub.tuwien.ac.at/eng>

TierquarTier

Eine mögliche neue Form zur zeitgemäßen Beherbergung von Tieren

Die approbierte Originalversion dieser Diplom-/
Masterarbeit ist in der Hauptbibliothek der Tech-
nischen Universität Wien aufgestellt und zugänglich.

<http://www.ub.tuwien.ac.at>



The approved original version of this diploma or
master thesis is available at the main library of the
Vienna University of Technology.

<http://www.ub.tuwien.ac.at/eng>



MASTER-/DIPLOMARBEIT

TierquarTier

Eine mögliche neue Form zur zeitgemäßen Beherbergung von Tieren

A possible contemporary design of an animal shelter

ausgeführt zum Zwecke der Erlangung des akademischen Grades
einer Diplom-Ingenieurin
unter der Leitung von

Manfred Berthold

Prof Arch DI Dr

E253 - Institut für Architektur und Entwerfen

eingereicht an der Technischen Universität Wien

Fakultät für Architektur und Raumplanung

Stefanie Tempus, BSc

Matr. Nr. 0925511

A 1130 Wien

Seuttergasse 35

+43 676 322 47 30

stefanie_tempus@yahoo.de

Wien, am _____

Datum

Unterschrift

Die vorliegende Arbeit beschäftigt sich mit einem zeitgemäßen Entwurf eines Tierheimes.

Ausgehend von Fakten bezüglich Raum-, Licht-, Luft- und Bewegungsbedarf unterschiedlicher Tierarten wird vom Kleinen ins Große, von innen nach außen versucht, eine zeitgemäße Architektur für die Beherbergung von Tieren zu entwickeln. Dabei wird von Beginn an im dreidimensionalen Raum entwickelt, da die vertikale Bewegungsfreiheit der Tiere von Anfang an Teil der Konzeption war.

Hintergrund ist zum einen die bevorstehende Schließung des Tierschutzhauses Wien in Vösendorf. Zum anderen wird in Frage gestellt, ob bestehende Tierheime den Bedürfnissen der Tiere ausreichend entsprechen oder ob nicht etwa neue Formen entwickelt werden können.

Diese Auseinandersetzung erachtet die Verfasserin als sinnvoll, da die Notwendigkeit von Tierschutzhäusern nach wie vor vorhanden ist und auch in Zukunft bestehen bleiben wird. Im Sinne von immer strengeren Tierschutzgesetzen, aber auch und vor allem um Bedürfnissen von Tieren gerecht zu werden, ist eine fortwährende Befassung mit der Konzeption dieses Typus ebenso unerlässlich wie es im Bereich der Architektur für Menschen der Fall ist.

Der Entwurf bezieht sich auf den Raum Wien Süd/West, da dort in naher Zukunft Bedarf für eine Tierunterkunft vorhanden sein wird.

The present thesis constitutes with a contemporary design of an animal shelter.

Starting from facts about animals different needs of space, light, air and movement needs of, the attempt is made from the small to the large, from the inside to the outside, to develop a modern architecture for the accommodation of animals. From the outset, this is being developed in three-dimensional space, since the vertical freedom of movement was part of the concept from the outset.

On the one hand the background is the imminent closure of the animal shelter in Vösendorf in Vienna. On the other hand, it is questioned whether existing animal shelters adequately meet the needs of animals or whether new forms can be developed.

This controversy is regarded as useful by the author, since the necessity of animal shelters is still present and will continue in the future. In the sense of ever-stricter animal welfare laws, but also, and above all, to meet the needs of animals, a continuing concern with the conception of this type is as indispensable as it is in the field of architecture for humans.

The draft refers to the Vienna South / West region, as there will be a shortage in the future for an animal shelter.

Für die großartige (auch mentale) Unterstützung möchte ich mich bei Margit, Schmolti, Lena und Gerulf herzlich bedanken!

Des weiteren danke ich Mama, Sabine, Julia und Ernst, dafür dass sie mir den Rücken freigehalten und die Arbeit an diesem Projekt ermöglicht haben. Ein besonderer Dank gilt in dieser Hinsicht dem Büro Vasko + Partner Ingenieure, wo mir immer genug Zeit für mein Studium ermöglicht wurde und mir mit Rat und Tat zur Seite gestanden wurde.

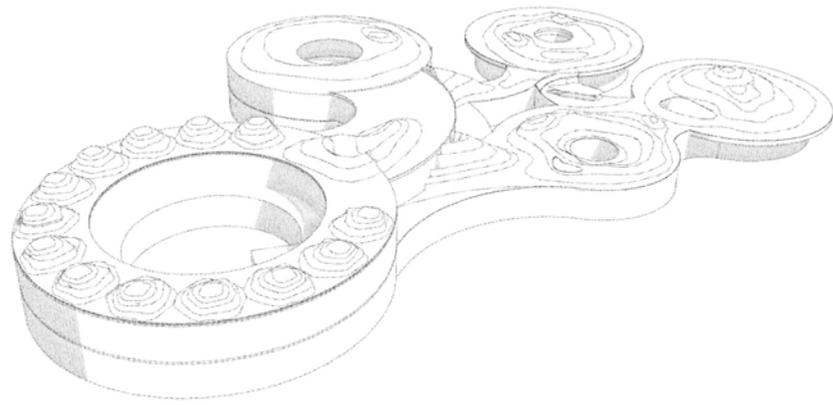
Ein besonderer Dank geht außerdem an Bernhard Müllner, der bereit war, mich während der Diplomarbeit fachlich zu unterstützen und mir auch als Prüfer zur Verfügung steht.

Ich widme diese Arbeit meinem Vater.

Aufgrund der besseren Lesbarkeit wurde in dieser Arbeit auf die Nennung unterschiedlicher Geschlechtsformen verzichtet.

Inhaltsverzeichnis

1.....	Einleitung.....	3	4.2.3	Entwicklung Häuser.....	29	4.11.....	Ansichten.....	61
2.....	Situationsanalyse	7	4.3	Aufbau der einzelnen Häuser	30	4.12	Tragwerk.....	63
2.1	Begriffsbestimmung.....	8	4.3.1	Hundehaus	30	4.13	Fassadenschnitt	65
2.2	Rechtliche Voraussetzungen zur Tierhaltung	8	4.3.2	Katzenhaus.....	32	4.13.1 ...	Attikadetail	66
2.2.1	Haltung von Hunden.....	8	4.3.3	Kleintierhaus.....	34	4.13.2 ...	Detail	66
2.2.2	Haltung von Katzen	9	4.3.4	Quarantänehaus.....	35	4.14	Material.....	67
2.2.3	Haltung von Kleinnagern	9	4.3.5	Formfindung Bürohaus	36	4.15	PetWalk	67
2.3	Untersuchung Bestehender Tierheime	9	4.4	Formfindung Gebäude.....	38	5.....	Renderings	69
2.3.1	Tierheim Coburg.....	9	4.4.1	Entwicklung Dachlandschaft.....	40	6.....	Modellfotos	77
2.3.2	Tierheim Paradiesli.....	10	4.5	Grundstücksanalyse	43	7.....	Diskussion	85
2.3.3	Tierheim Bang Taling Ngam	11	4.6	Lageplan.....	45	8.....	Resultat	89
3.....	Ziele der Arbeit	13	4.7	Grundrisse	47	9.....	Conclusio.....	93
3.1	Rudelhaltung	15	4.8	Außenanlagen	53	9.1	Zusammenfassung	95
3.2	Architektur	15	4.9	Diagramme	54	9.2	Ausblick	95
4.....	Material und Methodik.....	17	4.9.1	Nutzungsdiagramm im Inneren	54	Literaturverzeichnis		97
4.1	Raumprogramm.....	19	4.9.2	Nutzungsdiagramm Freibereiche	55	Abbildungsverzeichnis.....		98
4.2	Entwicklung Zellen.....	20	4.9.3	Bewegungsdiagramm Pflegepersonal.....	56	Planverzeichnis		99
4.2.1	Konzeptionierung artspezifischer Zellen.....	22	4.9.4	Bewegungsdiagramm Besucher.....	57	Lebenslauf.....		101
4.2.2	Zaunkonzept der Einzelfreibereiche	25	4.10	Schnitte.....	59			



1 Einleitung

Im Zuge der Vorbereitung meiner Diplomarbeit stieß ich auf die bevorstehende Schließung des Tierschutzhauses Wien in Vösendorf. Da ich selbst mehrere Haustiere habe, welche auch aus Tierschutzhäusern stammen, ist dies ein Thema, das mein Interesse geweckt hat.

Aus eigener Erfahrung sind Mitarbeiter in derartigen Einrichtungen sehr bemüht, allerdings kam ich zu dem Schluss, dass die Architektur solcher Häuser verbessert werden könnte, was wiederum sowohl für die Tiere als auch die Mitarbeiter einen Mehrwert bedeuten würde.

Tatsache ist, dass Tierheime nach wie vor eine Notwendigkeit darstellen und dies sich auch in Zukunft nicht ändern wird. Für mich persönlich war es daher ein Anliegen, diesen Typus zu überdenken und eine mögliche zeitgemäße Architektur – vorrangig für Tiere, aber auch für Menschen – zu entwickeln. Ausgangspunkt meiner Überlegungen war die bestmöglich artgerechte Unterkunft für Tiere zu entwickeln, um im zweiten Schritt effizient zu planen, also kurze Versorgungswege zu gewährleisten, viel Auslauf für die Tiere auf beschränktem Raum zu schaffen und dergleichen.

Darüber hinaus stellte ich mir selbst den Anspruch, einen architektonisch ansprechenden Entwurf zu erstellen, da dies meiner Ansicht nach durchaus auch ein Tierheim verdient.

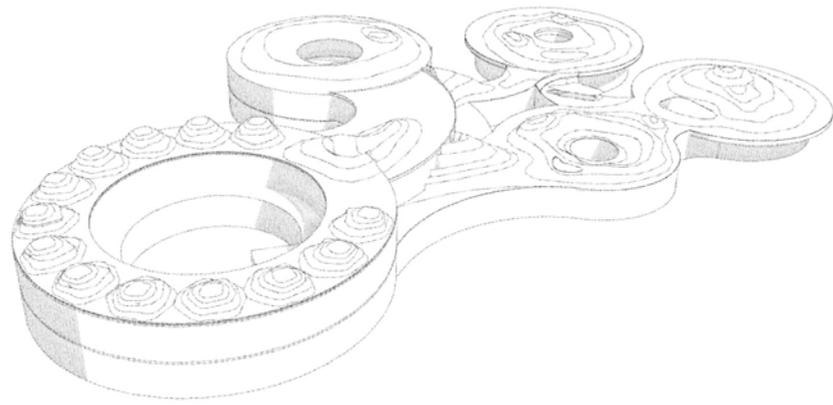
Ausgehend von bestehenden Rechtsvorschriften, dem Tierschutzgesetz und dergleichen habe ich zunächst die Mindestanforderungen eruiert, um in einem weiteren Schritt Überlegungen anzustellen, darüber hinaus eine hochwertige, für Tiere optimale Unterkunft zu planen.

Auch ist mir bewusst, dass gerade in diesem Bereich Kosten ein bedeutender Faktor sind. Ich bin aber der Meinung, dass

sich mit guter Planung die Finanzierung mittel- bis langfristig rentiert.

Da das Tierschutzhaus Vösendorf geschlossen wird, sehe ich die Notwendigkeit, eine adäquate Alternative zu entwickeln. Daher habe ich versucht, einen neuen urbanen Entwurf zu entwickeln, der je nach Anforderung adaptiert und umgesetzt werden kann.

Im Zuge meines Studiums war ich so gut wie immer mit Architektur für Menschen konfrontiert. Mein Ziel dieser Arbeit ist nun, mich intensiv mit dem Thema Architektur für Tiere auseinanderzusetzen, da ich dies als nicht weniger wichtig erachte.



2 Situationsanalyse

2.1 Begriffsbestimmung

„**Heimtiere:** Tiere, die als Gefährten oder aus Interesse am Tier im Haushalt gehalten werden, soweit es sich um Haustiere oder domestizierte Tiere der Ordnungen der Fleischfresser, Nagetiere, Hasenartige, Papageienvögel, Finkenvögel, Taubenvögel und der Klasse der Fische handelt.“¹

„**Tierheim:** eine nicht auf Gewinn gerichtete Einrichtung, die die Verwahrung und Vermittlung herrenloser oder fremder Tiere anbietet.“²

2.2 Rechtliche Voraussetzungen zur Tierhaltung

Das österreichische Tierschutzgesetz besagt, dass Tiere nur gehalten werden dürfen, wenn „auf Grund ihres Genotyps und Phänotyps und nach Maßgabe der folgenden Grundsätze davon ausgegangen werden kann, dass die Haltung nach dem anerkannten Stand der wissenschaftlichen Erkenntnisse ihr Wohlbefinden nicht beeinträchtigt.“³

Weiters ist auf folgende physiologische und ethologische Bedürfnisse unterschiedlicher Tiere Rücksicht zu nehmen:

- Platzangebot
- Bewegungsfreiheit
- Bodenbeschaffenheit
- bauliche Ausstattung der Unterkünfte und Haltungsvorrichtungen
- Klima, insbesondere Licht und Temperatur
- Betreuung und Ernährung sowie die Möglichkeit zu Sozial-

kontakt unter Berücksichtigung der Art, des Alters und des Grades der Entwicklung, Anpassung und Domestikation der Tiere.⁴

Tiere sind außerdem so zu halten, dass „ihre Körperfunktionen und ihr Verhalten nicht gestört werden und ihre Anpassungsfähigkeit nicht überfordert wird.“⁵

Die Gesamte Rechtsvorschrift für 2. Tierhaltungsverordnung besagt in Bezug auf die Haltung von Säugetieren, dass Tiere, sofern es ihren artspezifischen Bedürfnissen entspricht, jederzeit die Möglichkeit haben müssen, Bereiche aufzusuchen, die unterschiedliche Klimaparameter aufweisen.⁶ Außerdem, dass bezogen auf natürliche Lebensräume auf Klimatisierung „mit besonderer Berücksichtigung der tageszeitlichen und jahreszeitlichen Rhythmen zu achten“⁷ ist.

Sollte es sich bei gehaltenen Tieren um Einzelgänger handeln oder individuelle Unverträglichkeiten bestehen, so sind entsprechende Trennungen erforderlich.⁸

In weiterer Folge enthält die zweite Tierhaltungsverordnung einige Vorschriften zur artspezifischen Haltung von Tieren. An dieser Stelle wird nun auf Hunde, Katzen und Nagetiere eingegangen:

2.2.1 Haltung von Hunden

Spezifisch für die Haltung von Hunden besagt diese Verordnung unter anderem, dass diese „mindestens einmal täglich, ihrem Bewegungsbedürfnis entsprechend, ausreichend Gele-

genheit zum Auslauf“⁹ haben müssen. Außerdem muss mindestens zwei Mal täglich Sozialkontakt mit Menschen möglich sein.¹⁰ Mehrere Hunde sind grundsätzlich in Gruppen zu halten, außer es handelt sich um unverträgliche Hunde oder das ist aus veterinärmedizinischen Gründen erforderlich.¹¹

Bei der Haltung von Hunden in Räumen ist darauf zu achten, dass natürliches Tageslicht sichergestellt ist. Diese Öffnungen haben grundsätzlich 12,5 % der Bodenfläche zu betragen. Des Weiteren ist für ausreichende Frischluftversorgung zu sorgen.¹²

Die bisher genannten Punkte beziehen sich grundsätzlich auf die Haltung von Hunden. Für deren Haltung in Zwingern gelten darüber hinaus folgende Vorschriften: „Eine dauernde Zwinggerhaltung ist verboten. Hunden ist mindestens ein Mal täglich entsprechend ihrem Bewegungsbedürfnis die Möglichkeit zu geben, sich außerhalb des Zwingers zu bewegen.“¹³ Ein Zwinger muss über mindestens 15 m² uneingeschränkt nutzbare Fläche verfügen; für jeden weiteren Hund sind zusätzlich 5 m² vorzusehen.¹⁴

Der Zwinger muss so gestaltet sein, dass der Hund sich nicht verletzen kann und seine Gesundheit nicht gefährdet ist. Flüssigkeiten müssen über den Boden abfließen können, Trennvorrichtungen müssen so gestaltet sein, dass keine Verletzungsgefahr besteht. Mindestens eine Seite muss freie Sicht nach außen bieten und Liegeflächen außen müssen aus wärmedämmendem Material bestehen.¹⁵

1 Tierschutzgesetz, § 4, Absatz 3.

2 Tierschutzgesetz, § 4, Absatz 3.

3 Tierschutzgesetz, §13, Absatz 1.

4 Vgl.: Tierschutzgesetz, § 13, Absatz 2.

5 Tierschutzgesetz, § 13, Absatz 3.

6 Vgl.: 2. Tierhaltungsverordnung, § 3, Absatz 3.

7 2. Tierhaltungsverordnung, § 3, Absatz 4.

8 Vgl.: 2. Tierhaltungsverordnung, § 3, Absatz 5.

9 2. Tierhaltungsverordnung, Anlage 1, Absatz 1, Punkt 1.1.

10 Vgl.: ebd.

11 Vgl.: ebd.

12 Vgl.: 2. Tierhaltungsverordnung, Anlage 1, Absatz 1, Punkt 1.3.

13 2. Tierhaltungsverordnung, Anlage 1, Absatz 1, Punkt 1.4.

14 Vgl.: ebd.

15 Vgl.: ebd.

Darüber hinaus muss der Zwinger ausreichend natürlich belichtet sein und schattige Plätze haben zur Verfügung zu stehen.

Bei der Haltung von mehreren Hunden sind die Zwinger so anzuordnen, dass Sichtkontakt zu anderen Hunden möglich ist.¹⁶

2.2.2 Haltung von Katzen

Katzen dürfen weder in Käfigen, noch angebunden gehalten werden. Bei der Haltung von Katzen in Gruppen ist dafür zu sorgen, dass jede Katze einen eigenen Rückzugsbereich hat. Es müssen Möglichkeiten zum Schärfen der Krallen, Katzengras oder dergleichen und Beschäftigungs- und erhöhte Rückzugsmöglichkeiten geboten werden.¹⁷

2.2.3 Haltung von Kleinnagern

Bei der Haltung von Kleinnagern ist darauf zu achten, dass ausreichend Beschäftigungsmaterial zur Verfügung steht. Außerdem muss Nagematerial wie unbedenkliches Holz, Äste und dergleichen ständig zur Verfügung stehen. Käfige müssen rechteckig sein und aus korrosionsbeständigem, nicht reflektierendem Material bestehen.¹⁸

„Die Haltungseinrichtung muss dreidimensional strukturiert sein. Kleinnagern sind Rückzugsmöglichkeiten in Form von Häuschen, Papprollen, Rohren, Wurzeln oder zuvor heißgebrühter Korkeiche anzubieten. Nagern muss Nagematerial in Form von Holz, Ästen und dergleichen immer zur Verfügung stehen.“¹⁹
Für alle Heimtiere ist ein natürlicher Tag-/Nachtrhythmus einzuhalten und bei Käfighaltung ist mehrmals wöchentlich Auslauf

zu ermöglichen. (10, 11)²⁰

Beim Tierschutzgesetz geht es um langfristige Haltung von Tieren, diese Vorschriften gelten allerdings für Tierheime nur bedingt, da es sich dabei um eine temporäre Unterkunft handelt. Für Tierheime gelten außerdem folgende Bestimmungen:

Unterkünfte müssen getrennt für Hunde, Katzen und andere Tiere vorhanden sein, sowie ein abgetrennter Bereich für kranke Tiere vorgesehen sein.²¹ Für alle Tiere müssen ausreichend Auslaufflächen, getrennt nach Hunden, Katzen und anderen Tieren vorhanden sein.²²

Sämtliche Räumlichkeiten, in denen Tiere gehalten werden, „müssen leicht zu reinigen und zu desinfizieren sein.“²³ Außerdem müssen sie bei jedem neuen Besatz gründlich gereinigt und desinfiziert werden.²⁴

„Untereinander unverträgliche Tiere oder Tierarten sind räumlich getrennt zu halten. Im Bereich der Auslaufflächen ist für derartige Tiere und Tierarten ein Sichtschutz vorzusehen.“²⁵

Bezüglich von Mindestanforderungen an Tiere ist über die Zeiten der Fütterung hinaus auch Kontakt zu Menschen zu ermöglichen. Hunde sind grundsätzlich in Gruppen zu halten.²⁶

2.3 Untersuchung Bestehender Tierheime

Um ein Raumprogramm entwickeln zu können, wurden drei Tierheime analysiert. Diese sind durchaus unterschiedlich: Das Tierheim Coburg ist ein geplanter Tierheim-Neubau, das Tierheim Paradiesli entstand durch Bauen im Bestand, und das Tierheim in Thailand ist gewachsenes Tierheim.

2.3.1 Tierheim Coburg²⁷

Zur Brandensteinsebene 20, 96450 Coburg, Deutschland.



Abb. 01: Tierheim Coburg - Luftbild

Das Tierheim Coburg, entworfen von Liebermann Architektur, wurde am 21. Juni 2006 eingeweiht. Die gesamte Grundstücksfläche beträgt 10.649 m², davon sind 3.150 m² überbaute Fläche.

Das Hundehaus mit 886 m² verfügt über Einzel- und Gruppenzwinger mit Außenbereichen, zusätzlich besteht 716 m² Raum für Freilauf. Außerdem sind ein Quarantänebereich, ein Tierarztzimmer, Wasch- und Lagerräume, eine Küche und ein Futterlager vorhanden.

²⁷ Vgl.: Tierheim Coburg.

¹⁶ Vgl.: 2. Tierhaltungsverordnung, Anlage 1, Absatz 1, Punkt 1.4.

¹⁷ Vgl.: 2. Tierhaltungsverordnung, Anlage 1, Absatz 2, Punkt 1.2.

¹⁸ Vgl.: 2. Tierhaltungsverordnung, Anlage 1, Absatz 3, Punkt 1.3.

¹⁹ 2. Tierhaltungsverordnung, Anlage 1, Absatz 3, Punkt 1.3.

²⁰ Vgl.: 2. Tierhaltungsverordnung, Anlage 1, Absatz 3, Punkt 1.3.

²¹ Vgl.: Tierheim-Verordnung, § 2, Punkt 1 und 2.

²² Vgl.: Tierheim-Verordnung, § 2, Punkt 3.

²³ Tierheim-Verordnung, § 2, Punkt 2.

²⁴ Vgl.: Tierheim-Verordnung, § 2, Punkt 3.

²⁵ Tierheim-Verordnung, § 2, Punkt 4.

²⁶ Vgl.: Tierheim-Verordnung, § 4, Punkt 3.



Abb. 02: Tierheim Coburg - Hundeausläufe

Das Katzenhaus enthält auf 400 m² sieben Katzenzimmer mit Außenbereichen. Ebenfalls beinhaltet es einen Quarantänebereich, ein Tierarztzimmer, Waschräume, eine Küche und ein Futterlager.

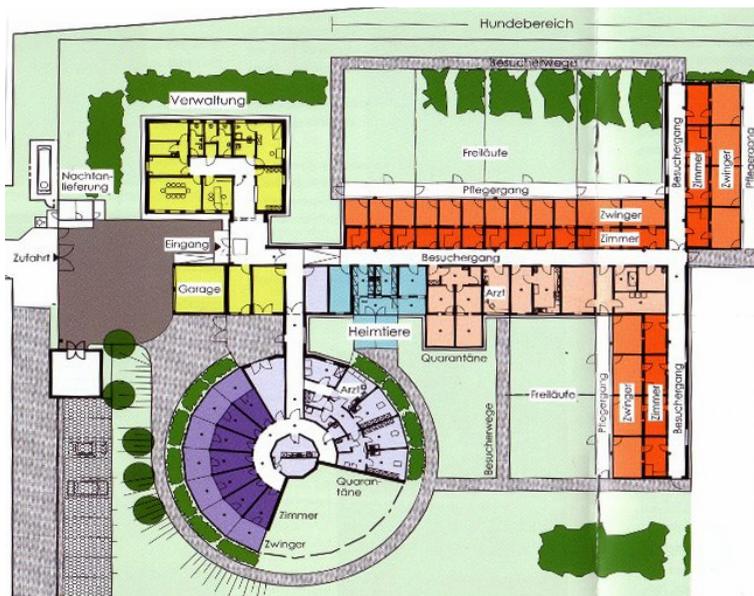


Abb. 03: Tierheim Coburg - Raumprogramm



Abb. 06: Tierheim Coburg - Hundezwinger

Der 85 m² große Heimtierbereich verfügt ebenfalls über Außenbereiche.

Schließlich beinhaltet dieses Tierheim noch ein Verwaltungsgebäude mit 186 m² Größe mit Büro-, Bereitschafts- und Sanitärräumen, einem Technikraum und einer Cafeteria.



Abb. 04: Tierheim Paradiesli - Hundebox

2.3.2 Tierheim Paradiesli²⁸

Kernerstrasse 68, 6372 Ennetmoos, Schweiz.



Abb. 05: Tierheim Paradiesli - Rudel

Das Tierheim Paradiesli wurde im Jahr 2000 errichtet, damals in einem nicht mehr genutzten Schweinestall eines Gehöfts. 2013/14 wurden sämtliche Hundeboxen aufwändig saniert.²⁹ Die Philosophie dieses Tierheimes basiert auf möglichst art-

²⁸ Vgl.: Tierheim Paradiesli.

²⁹ Vgl.: Tierheim Paradiesli.

gerechter Haltung der Tiere. So werden beispielsweise Hunde in Rudeln gehalten, da das ihrem natürlichen Sozialverhalten entspricht.

Für Hunde sind Boxen vorhanden, davon die meisten mit Fenstern. Auch die Quarantäneboxen, sowie das Welpenzimmer verfügen über Fenster. Außerdem sind zwei Außenzwinger mit je 30 m² vorhanden, sowie mehrere großräumige Freigehege mit Kiesboden bzw. Naturwiese.

Katzen verfügen über ein großes Katzenzimmer mit Ausgehege und vier kleine Katzenzimmer mit Balkonen im Freien. Auch für Katzen sind Quarantäneboxen vorhanden. Zusätzlich beinhaltet das Tierheim ein separates Ferienkatzenhaus, das auf bis zu sechs Metern Höhe eine Vielzahl an Klettermöglichkeiten sowie Rückzugsboxen bietet und die angeschlossene Wiese ermöglicht den Tieren Freigang.

Schließlich verfügt auch der Bereich für Nager über ein großes Außengehege.

2.3.3 Tierheim Bang Taling Ngam³⁰

Thailand.



Abb. 07: Tierheim Bang Taling Ngam - Katzenraum

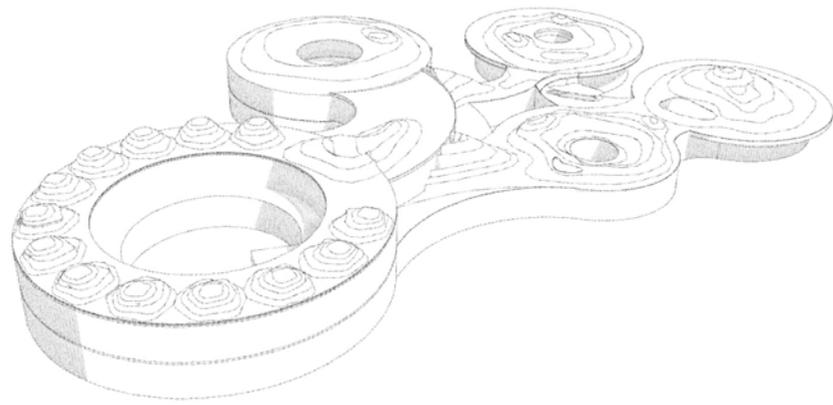
Der Bau des Tierheimes Bang Taling Ngam wurde mithilfe von Spenden im Oktober 2002 begonnen.

Als erstes wurde die Abteilung für Hunde im Jahr 2002 fertiggestellt. Sie ist 80 m² groß und beinhaltet ein Wohnzimmer, ein Schlafzimmer, einen Operationsraum und außerdem einen Vorratsraum, ein Badezimmer und eine Außenküche.

Das 2005 fertiggestellte Katzenhaus mit 40 m² umfasst zwei Zimmer, eine Terrasse und einen Garten mit 240 m². Außerdem wurde 2006 das Welpenhaus eröffnet, welches neben vier Zimmern ebenfalls über eine Terrasse mit 24 m² und außerdem eine Quarantäneabteilung verfügt.



Abb. 08: Tierheim Bang Taling Ngam - Katzen



3 Ziele der Arbeit

Mit diesem Entwurf möchte ich ein Tierheim entwickeln, das optimal auf die Bedürfnisse der Tiere abgestimmt ist und das gleichzeitig durch sinnvolle Planung kurze Wege und optimierte Abläufe ermöglicht.

Es ist derzeit eher üblich, dass Tiere in Heimen relativ wenig Kontakt zueinander, aber auch zu Menschen haben. Das liegt auch daran, dass die Zeit der Betreuer beschränkt ist und neben dem Kontakt zu Tieren viele andere Aufgaben zu erledigen sind. Isolierung in Einzelhaltung ist insbesondere für Hunde sehr negativ, da es dadurch unter anderem zu Stereotypisierung kommt. Wenn auch der Kontakt zu Menschen beschränkt ist, so soll zumindest ausreichend Kontakt zu Artgenossen gewährleistet werden.

Unter Zuhilfenahme innovativer Technologien, soll gewährleistet werden, dass die Tiere ihre Bewegung zwischen Außen- und Innenraum selbst steuern können. Mit Hilfe dieser Technologien sollen auch Abläufe effizient gestaltet werden können und somit bleibt mehr Zeit für die Betreuung der Tiere. Dies soll auch einen ökonomischen Nutzen bieten und vor allem die Zufriedenheit der Tiere steigern. Obendrein soll die Überwachung der unterschiedlichen Bereiche möglichst zentral gesteuert werden können.

3.1 Rudelhaltung

Ich möchte ein Projekt entwickeln, indem sowohl Einzel- als auch Kleingruppen- bis Rudelhaltung möglich ist, und dies auch flexibel variierbar ist. Dadurch soll die Zusammengewöhnung erleichtert werden, um letztendlich das große Ziel der Rudelhaltung – welche ja optimal für die Tiere ist – auch zunächst unverträglichen Tieren zu ermöglichen.

Dafür plane ich eine Zellenstruktur, bestehend aus Einzelzellen, die jedoch flexibel zusammenschaltbar sind und somit alle erforderlichen Größen von Zellen für Rudelhaltung möglich machen.

3.2 Architektur

Das Haus soll für Tiere entwickelt werden, um ihnen möglichst große Eigenständigkeit zu ermöglichen. So sollen in jedem Zwinger diverse Ruheplätze auf unterschiedlichen Höhen vorhanden sein. Somit kann jedes Tier auch selbst entscheiden, ob es sich in wärmerer oder kühlerer Umgebung aufhalten will. Ebenfalls sollen privatere und öffentlichere Räume erzeugt werden, die mehr oder weniger einsehbar sind. Das bietet den Tieren Rückzugsmöglichkeiten, auch im Freien.

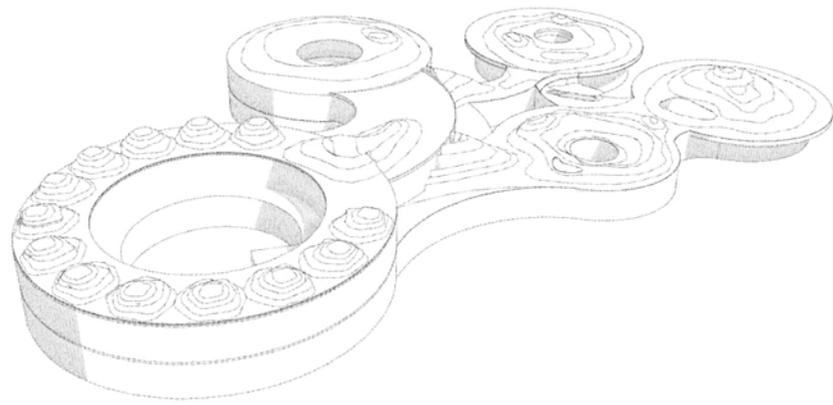
Der Freibereich stellt darüber hinaus einen Schwerpunkt der Überlegungen dar, da – auch wenn die zu bebauende Fläche begrenzt sein wird – dieser so großzügig wie möglich gehalten werden soll. Um auch späten Auslauf zu ermöglichen, möchte ich Freibereiche so konzipieren, dass sie möglichst geräuscharm gelegen sind.

Für Menschen – Besucher wie auch Mitarbeiter – soll die Wegführung in dem Gebäude so gestaltet werden, dass möglichst viel Sichtbezug zu den Tieren gewährleistet ist. Ziel dabei ist die Sozialisierung zwischen Mensch und Tier, die Intensivierung des Kontaktes für beide Seiten. Dies soll nicht nur das Bewusstsein für Tiere und ihre Bedürfnisse stärken, sondern auch die Sozialkompetenzen der Tiere steigern. Womöglich dient dieser Kontakt sogar dazu, sogenannten schwierigen Tieren schnellstmögliche Rehabilitation zu erwirken.

Die Wegführung soll außerdem mit möglichst geringem Aufwand umfassende Überwachung der Tiere gewährleisten.

Zusammenfassend ist es mein Ziel, ein den Tieren entsprechendes Tierheim zu entwerfen - ein Gebäude, das auf effizienteste und optimalste Unterbringung für jedes Tier ausgelegt ist und dabei im Hauptaugenmerk auf individuelle Bedürfnisse jedes Tieres eingehen kann.

Auf Basis der Untersuchungen im vorigen Kapitel habe ich mich entschieden, meinen Entwurf ebenfalls für Hunde, Katzen und Nager/Kleintiere auszurichten und Vorzüge bestehender Tierheime wie ausreichende Freibereiche und artgerechte Unterkünfte zu übernehmen.



4 Material und Methodik

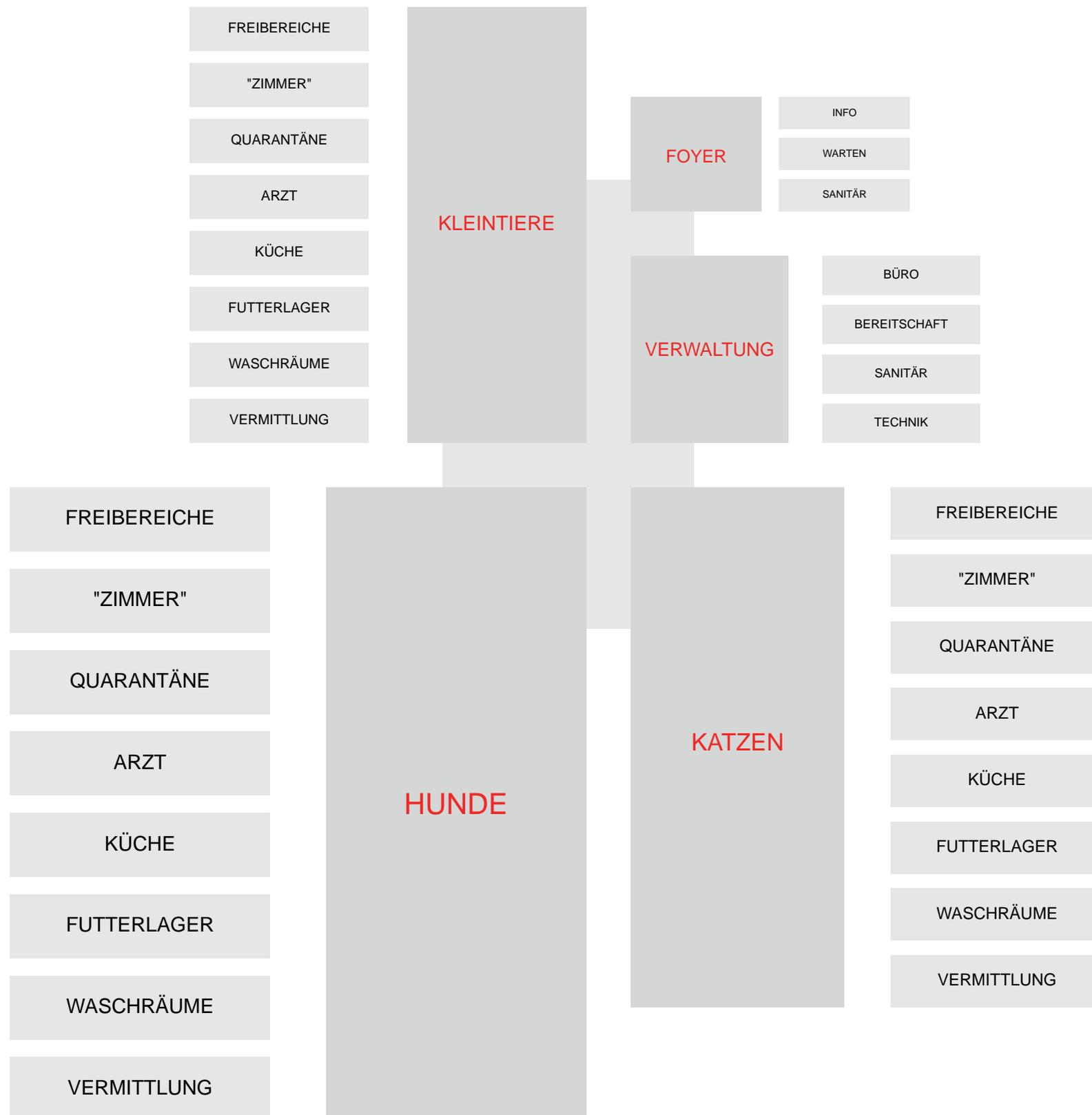


Abb. 09: Raumprogramm

4.1 Raumprogramm

Aufgrund der Analyse bestehender Tierheime wurde zunächst ein Raumprogramm erstellt (siehe Abbildung 09).

Die Festlegung auf Hunde, Katzen und Kleintiere ergab aufgrund der Rechtslage im ersten Schritt drei voneinander getrennte Trakte. In Anlehnung an bestehende Tierheime ist der vierte Bereich für Verwaltung, Administration und dergleichen vorgesehen.

Die einzelnen Trakte der Unterbringung für die Tiere benötigen jeweils Nebenräume wie Quarantäne, Küche, Futterlager und dergleichen. Außerdem sind für jeden Trakt Freibereiche vorgesehen.

Verwaltung und Administration verfügen neben dem Büro auch über einen Bereitschaftsraum. Außerdem ist noch ein einladendes Foyer mit Eingangsbereich, Warteraum und Information vorgesehen.

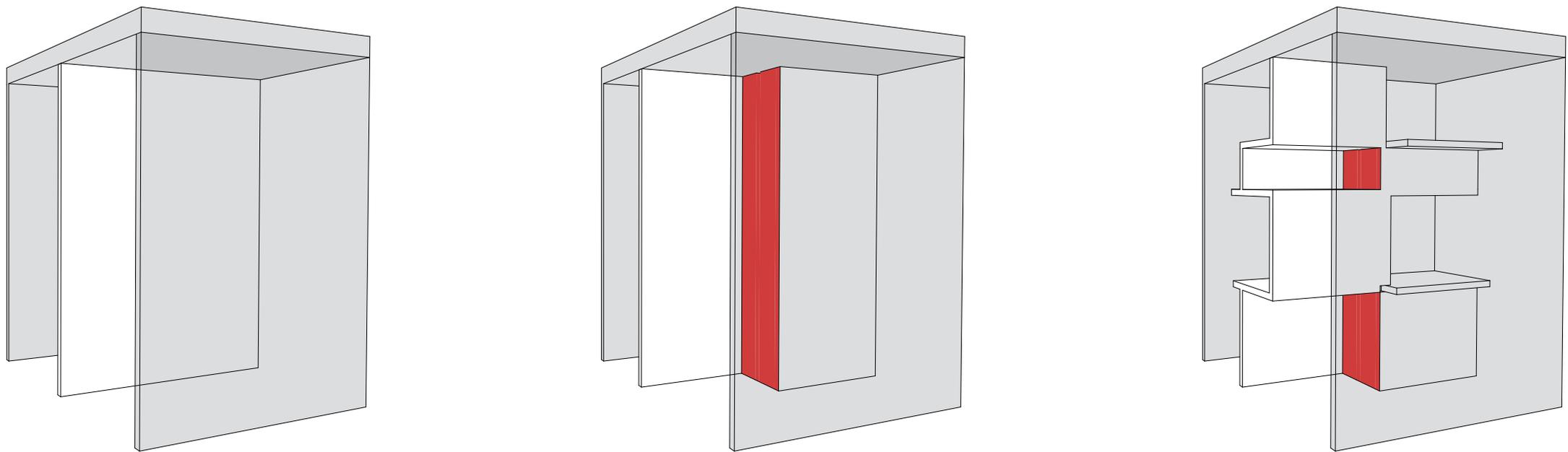


Abb. 10: Entwicklung Zellen

4.2 Entwicklung Zellen

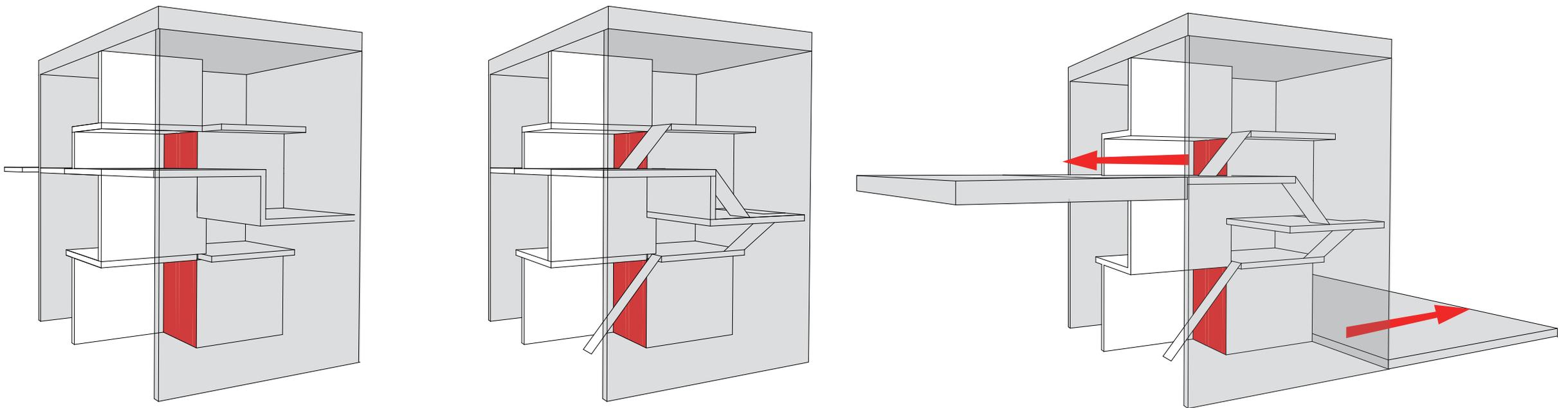
Tiere bevorzugen Rückzugsräume wie Nischen, liegen gerne erhöht oder auch versteckt, wie beispielsweise unter Tischen.

Außerdem bietet die Tatsache, dass warme Luft aufsteigt, die Möglichkeit, mit Hilfe unterschiedlicher Ebenen in einer Zelle für Tiere selbst wählbare Temperaturbereiche ohne jeglichen Aufwand zu erzeugen.

Wichtig war von Anfang an, dass die Zellen so konzipiert werden, dass sowohl Einzel- als auch Rudelhaltung je nach Bedarf flexibel gesteuert werden kann. Somit ergibt sich eine multiple Zusammenschaltbarkeit sowie Trennbarkeit der Zellen.

Ausgehend von der klassischen Zelle mit vier geraden Wänden war der erste Schritt des Entwurfes ein vertikaler Versatz der Trennwand zwischen zwei Zwingern. Dadurch wird sowohl eine Rückzugsnische pro Zelle geschaffen, als auch ein zentraler Bereich für die horizontale Zusammenschaltung (siehe rote Wand in Abbildung 10, Bild 2).

Im nächsten Schritt werden horizontale Ebenen eingezogen. Somit entstehen Plattformen auf unterschiedlichem Niveau, welche die Anfangs erwähnten Rückzugsräume und Verstecke ermöglichen. Durch das Einziehen dieser horizontalen Ebenen wird jedoch nicht nur das Bedürfnis, erhöht oder unter etwas zu liegen, befriedigt, es wird den Tieren damit auch ermöglicht, den Temperaturbereich, in dem sie sich aufhalten möchten, frei zu wählen.



Als nächstes wird eine Zwischenebene eingefügt. Da die bisher entstandenen Räume relativ hoch sind, war dies notwendig, um Abstürzen aus großer Höhe vorzubeugen und außerdem wird dadurch eine Verdichtung des Raumes erzeugt. Aus einer Zelle werden zwei, dadurch entsteht eine vertikale Stapelung, also ein Obergeschoß.

Die einzelnen Ebenen werden mit Rampen verbunden und durch eine Luke in der Zwischenebene wird die vertikale Zusammenschaltung von Zellen ermöglicht. Somit sind nicht mehr nur jeweils zwei Zellen horizontal schaltbar, sondern jeweils vier

Zellen horizontal und vertikal.

Zuletzt werden Wege zum Auslauf erzeugt. Aufgrund der vertikalen Stapelbarkeit befinden sich diese nicht nur auf Bodenniveau, sondern ebenfalls auf unterschiedlichen erhöhten Ebenen.

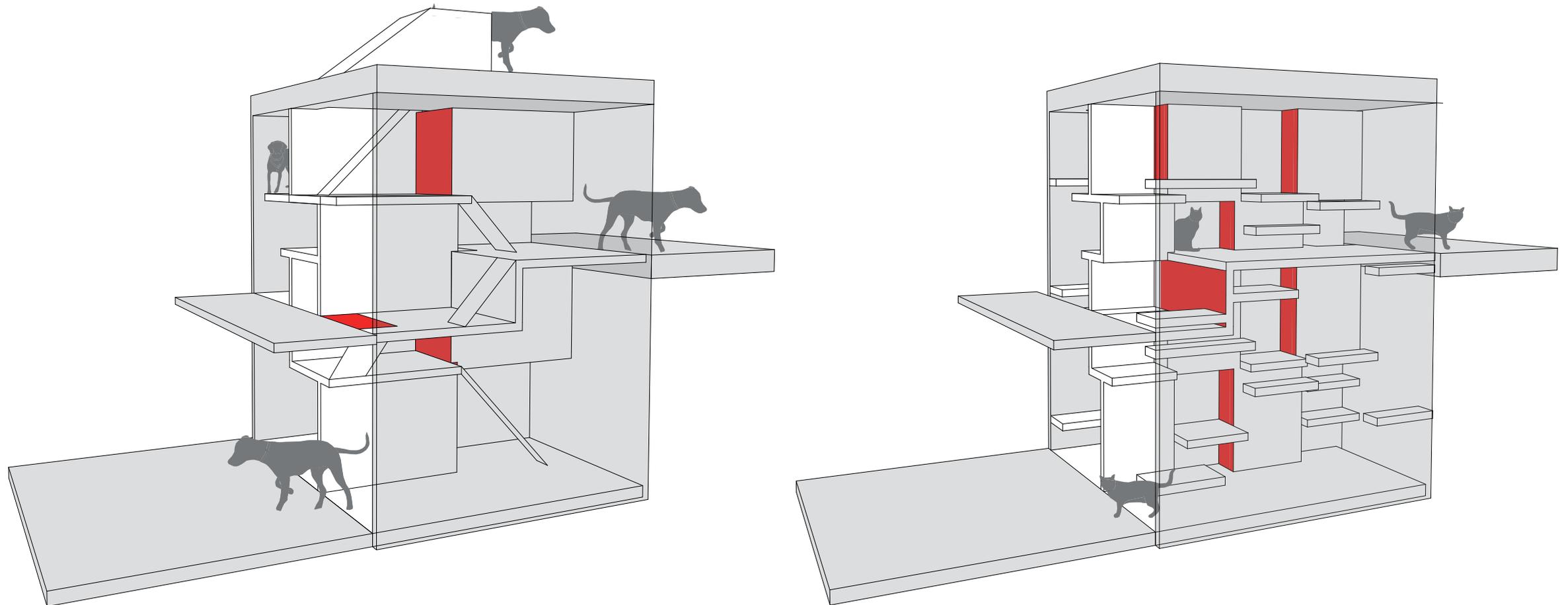


Abb. 11: Entwicklung spezifischer Zellen

4.2.1 Konzeptionierung artspezifischer Zellen

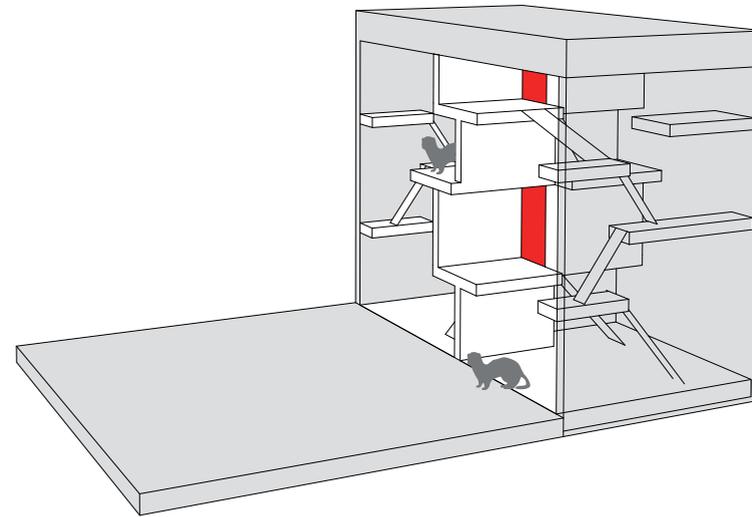
Die Konzeptionierung der Ausgangszelle bezog sich auf die Größe eines Hundes. Diesen wurde eine weitere Freiflächenebene hinzugefügt durch einen Ausstieg am Dach.

Das Konzept der verschachtelten Zellentrennwand wurde für die weiteren Tierarten zunächst übernommen und danach für die jeweilige Größe der Tiere adaptiert. Daraus ergab sich für die Zelle für Katzen, dass die Anzahl der horizontalen Ebenen und der vertikalen Wandsprünge verdoppelt wurden. Entstan-

den sind somit Rückzugsnischen, die wiederum der Größe der Tiere entsprechen (siehe Abbildung 11, Bild 2).

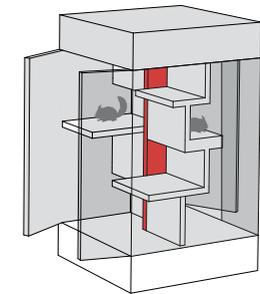
Die Hunde- und Katzenzwinger werden zweigeschossig ausgeführt, wobei ebenfalls in beiden Geschossen Auslauf in den Freibereich geboten wird. Auch diese Zellen sind sowohl horizontal als auch vertikal schaltbar (rote Flächen).

Darüber hinaus werden für Katzen auf der zweiten Zellentrennwand Sprossen angebracht, um noch mehr vertikalen Bewegungsraum zu schaffen.



Für Kleintiere wird dieses Konzept weiter adaptiert. Hierzu werden zwei verschiedene Zellen entwickelt, einmal für Frettchen, für die Zugang ins Freie unbedingt erforderlich ist. Eine andere Zelle wurde für Chinchillas und Degus entwickelt, wo die Tiere keinen selbstgesteuerten Zugang ins Freie haben. Allerdings werden diese Zellen lediglich eingeschossig konzipiert und sind somit nur horizontal und nicht vertikal schaltbar.

Die Frettchenzellen erhalten wie die Katzenzellen Sprossen, da Frettchen sehr viel Abwechslung benötigen. Diese Ebenen werden im dreidimensionalen Raum durch Rampen verbunden,



da Frettchen im Gegensatz zu Katzen nicht springen.

Für Chinchillas und Degus werden Volieren entwickelt, die keinen eigenständigen Zugang ins Freie haben. Zusammenschaltbar sind diese Volieren wie auch zuvor durch die verschachtelte Wand, welche hier allerdings die Rückwand bildet.

Die verschachtelte Wand findet in jedem Zellentypus Anwendung, da die Bedürfnisse nach erhöhtem Liegen, Verstecken, Temperatursteuerung für all diese Tierarten ähnlich sind.

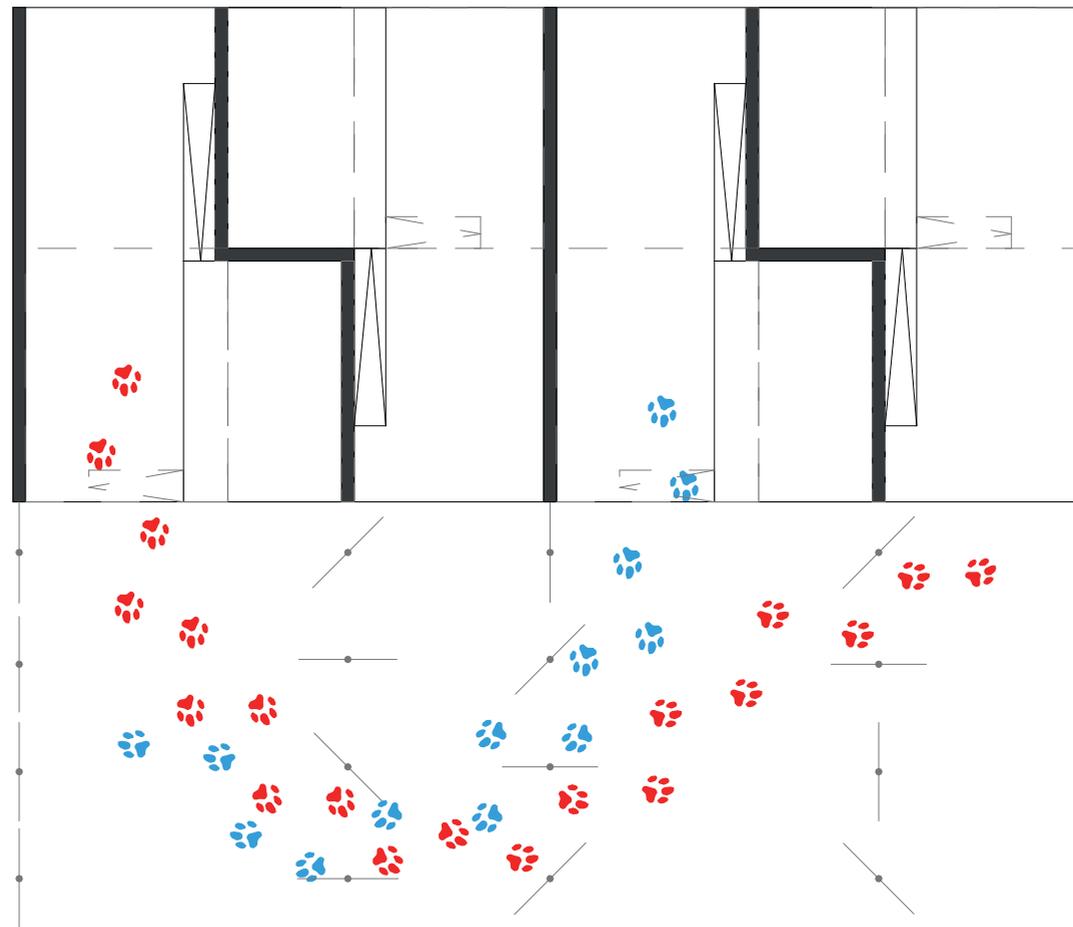


Abb. 12: Zaun

4.2.2 Zaunkonzept der Einzelfreibereiche

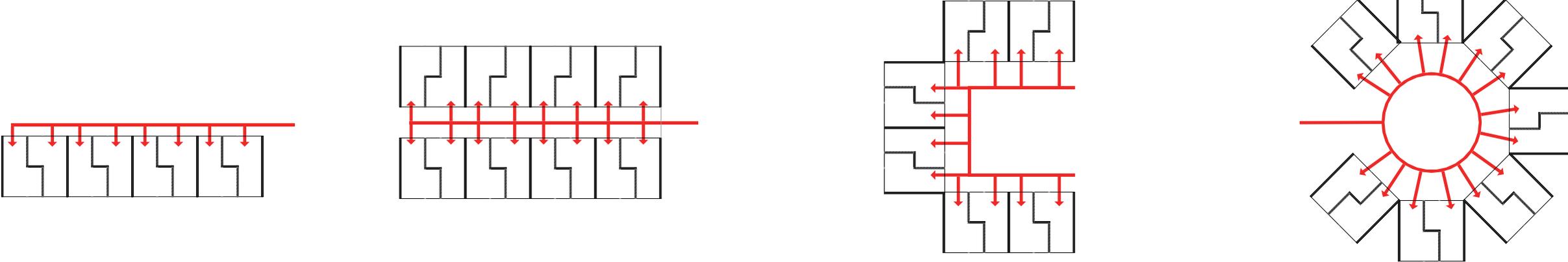
In Bezug auf die Zusammengewöhnung von Tieren kann es zu Schwierigkeiten kommen, insbesondere im Inneren, da Tiere diesen Raum als ihr Revier ansehen können.

Aus diesem Grund sollen nicht nur die Zellen, sondern auch vor allem die Freibereiche zusammenschaltbar sein. Im Außenraum funktioniert die Aneinandergewöhnung von Tieren leichter, da der Revieranspruch kein so großer ist, und diese Situation ist vor allem von den Pflegern besser zu überwachen.

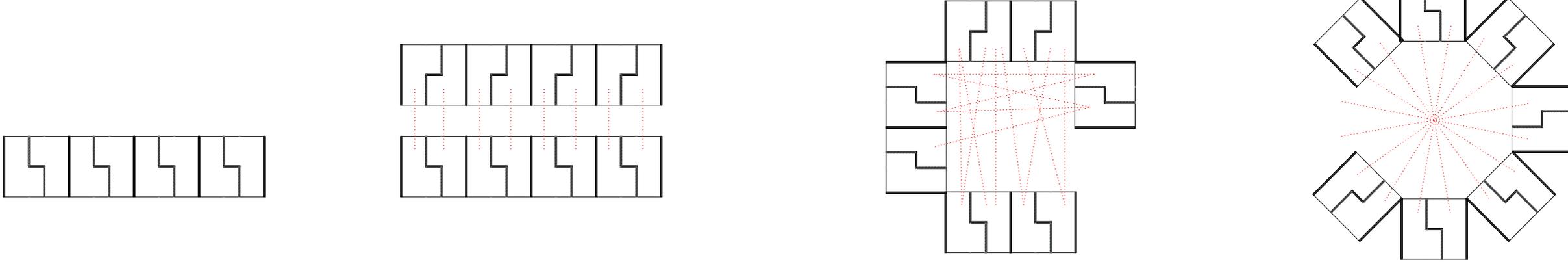
Entwickelt wurde daher ein Zaun bestehend aus Drehpaneelelen. Diese einzelnen Elemente haben jeweils den Drehpunkt in ihrer Achse. Dadurch lässt sich der Zaun ohne großen Aufwand öffnen und schließen. Diese Drehpaneele sind nur manuell zu bedienen, da im Prozess der Zusammengewöhnung ohnehin eine Pflegeperson anwesend sein muss, um die Situation unter Kontrolle zu behalten. Ist dies erfolgreich, so ist als Konsequenz nicht nur die Zelle, sondern auch der Freibereich zusammengelegt und somit steht den Tieren auch im Außenbereich mehr Bewegungsfläche zur Verfügung.

Bei zwei zusammengelegten Zellen, aber getrennten Freibereichen, könnte es durch die Kleinheit der Freibereiche zu mehr Konfrontationen kommen, als in einem großen Freiraum, daher ist diese Maßnahme mittels Zaun sehr positiv.

VERSORGUNGSWEG



SICHTBEZIEHUNG TIERE



EINBLICK MITARBEITER

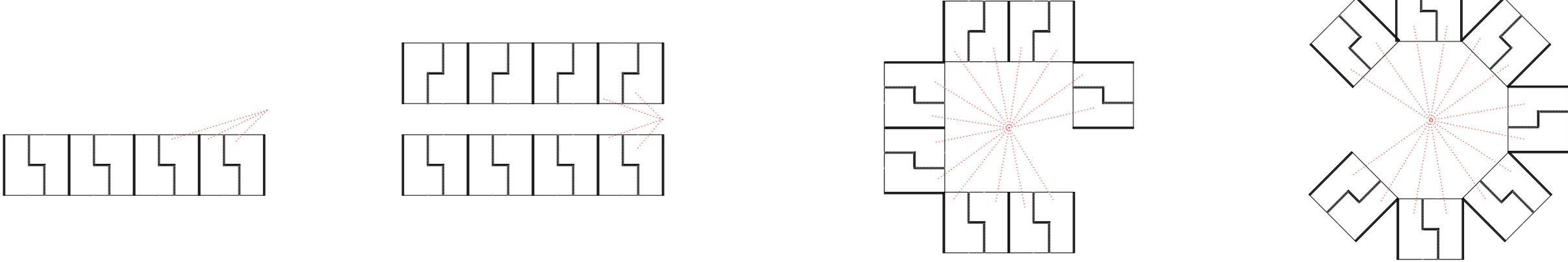


Abb. 13: Anordnung Zellen

Untersuchung von Zellenanordnungen

Nach der Entwicklung der einzelnen Zellen war der nächste Schritt die Untersuchung der Anordnung der Zellen zueinander, in Hinblick auf Erschließung, Sichtbeziehung der Tiere untereinander und Überblick des Personals.

Vier verschiedene Möglichkeiten der Anordnung wurden analysiert: linear, mit Mittelgang, Anordnung im Quadrat und Anordnung im Kreis.

Bei der linearen Anordnung ist der Versorgungsweg der Längste, der Sichtbezug der Tiere zueinander ist in den Zellen nicht gegeben und auch der Überblick des Personals erfordert viel Bewegung.

Obwohl man diese Art der Architektur in Tierheimbauten recht oft finden kann, ist sie meines Erachtens nach suboptimal

Die Mittelganganordnung ist im Vergleich dazu besser, da bei selber Strecke doppelt so viele Zellen versorgt werden können. Jedes Tier hat zumindest den Sichtbezug zum Tier auf der gegenüberliegenden Gangseite. Die Einsicht in die Zellen ist nach wie vor keine besonders gute, auch wenn hier doppelt so viele Zellen gleichzeitig eingesehen werden können. Diese Anordnung ist schon etwas besser als die lineare, dennoch sind hier vor allem in Bezug auf die Einsicht der Mitarbeiter und den Erschließungsweg Verbesserungen möglich.

Mit der Anordnung im Quadrat entsteht eine zusätzliche Dimension, welche zwar die Sichtbezüge der Tiere zueinander deutlich verbessert und auch die Überwachung zentral möglich macht. Der Versorgungsweg bleibt dennoch relativ lang.

Schließlich erwies sich die kreisförmige Anordnung als optimal,

da sowohl die Sichtachsen der Tiere sich zentral kreuzen und somit Sichtkontakt zu fast allen anderen Tieren gewährleistet ist, ebenso ist die Überwachung zentral wie in der quadratischen Anordnung möglich und erfordert keine Wege. Auch der Versorgungsweg ist im Vergleich zu der Anordnung im Quadrat reduziert worden.

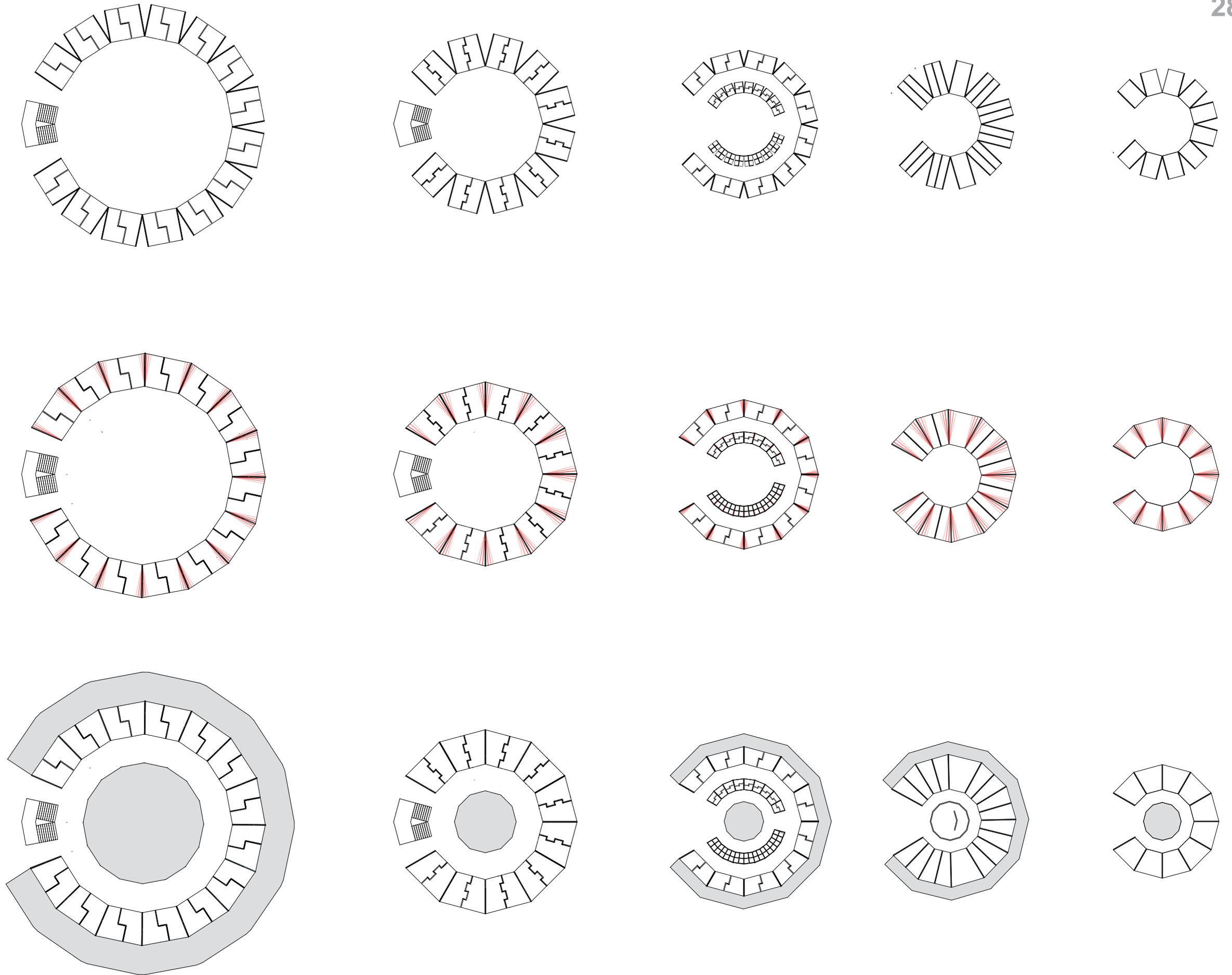


Abb. 14: Entwicklung Häuser

4.2.3 Entwicklung Häuser

Nach der Entscheidung für die kreisförmige Anordnung der Zellen galt es die Anzahl der Zellen pro Einheit zu ermitteln. Hintergrund dabei ist die Anzahl der Tiere, die pro Einheit untergebracht werden sollen. Die Entscheidung fiel auf 56 Zellen für Hunde (siehe Abbildung 14, Spalte 1), 40 Zellen für Katzen (siehe Abbildung 14, Spalte 2), 20 Zellen für Frettchen, 18 Kästen für Chinchilla und Degus und 36 Käfige für andere Kleintiere (siehe Abbildung 14, Spalte 3). Bei Einzelhaltung würde das die Unterbringung von beispielsweise 56 Hunden ermöglichen. Durch die Vergrößerung der Grundfläche durch die Zusammenschaltung von Zellen, ist aber eine artgerechte Unterbringung von weitaus mehr Hunden erreichbar. Bei den anderen für dieses Projekt vorgesehenen Tierarten ist das genauso der Fall.

In Abbildung 14, Spalte 4 sind die Quarantänezellen dargestellt. Es wird 18 bis 20 Zellen geben. Zwei dieser Zellen sind doppelt so groß, da sie für Muttertiere mit Nachwuchs vorgesehen sind. Sie sind aber mit einer mobilen Trennwand versehen, und können somit bei Bedarf zu Einzelzellen umgewandelt werden.

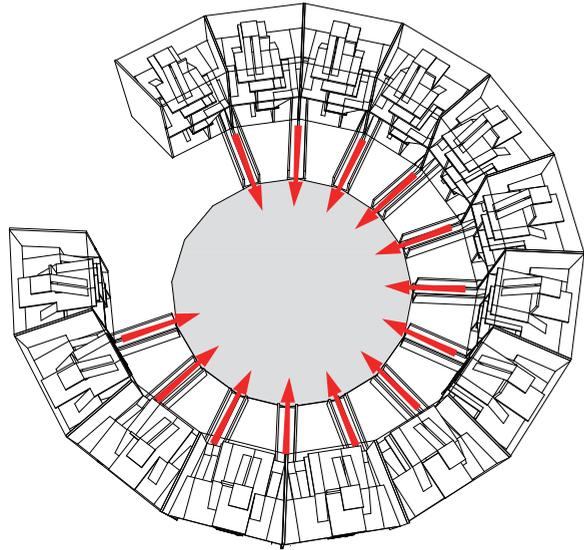
Abbildung 14, Spalte 5 zeigt, dass auch die Gliederung der Verwaltungsräumlichkeiten dem Schema der kreisförmigen Anordnung folgt.

Um in der kreisförmigen Anordnung den Raum optimal zu nutzen, werden die geraden Zwingerwände angenähert und es entsteht eine neue gerade Zwingertrennwand in der Winkelhalbierenden (siehe Abbildung 14, Zeile 2).

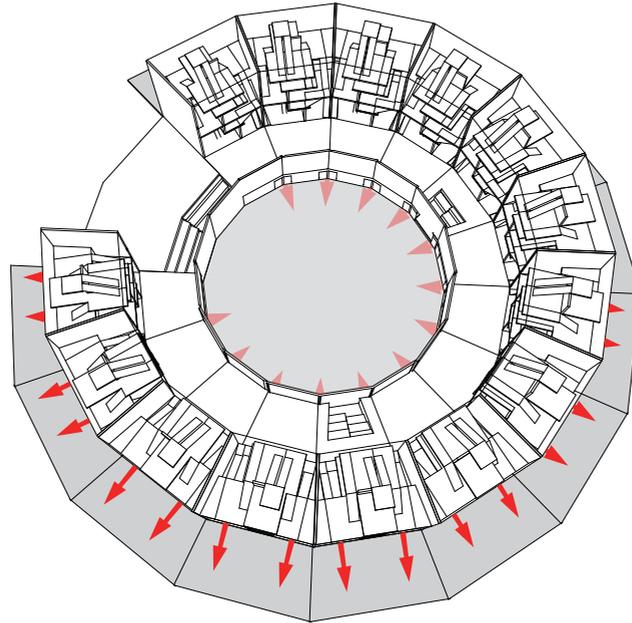
Durch die entstehenden Radian ergibt sich die Möglichkeit der Schaffung von Innenhöfen als introvertierte und somit für die Umgebung geräuschärmere Freiräume für die Tiere (siehe Abbildung 14, Zeile 3). Des Weiteren erhält auch die Verwaltung

einen Innenhof als Freifläche für die Angestellten. Außerdem können außerhalb der kreisförmigen Einheiten außenliegende Freiflächen angelegt werden.

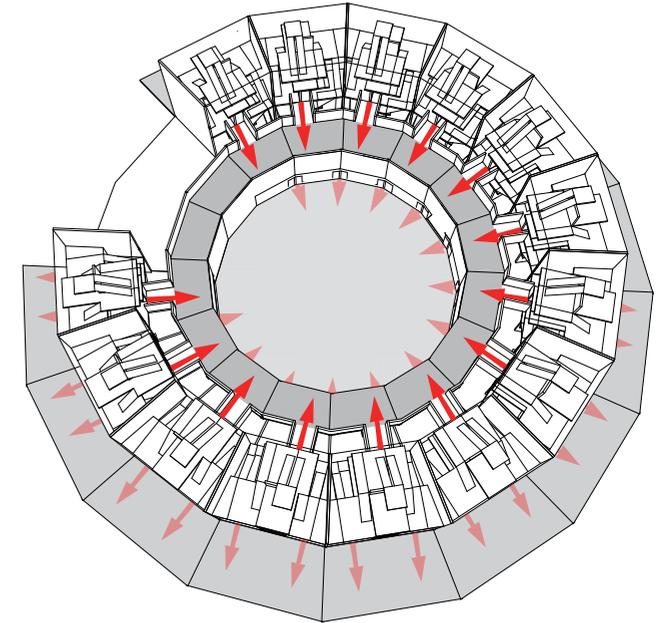
Der Quarantänebereich unterscheidet sich hier von den anderen Bereichen, da ihm kein begrünter Innenhof zugeschrieben wird, sondern an dieser Stelle ist der Bereich für tierärztliche Behandlung vorgesehen. Von dieser zentralen Position aus sind sämtliche Zellen einsehbar und rasch erreichbar, somit ist die optimale Pflege gewährleistet.



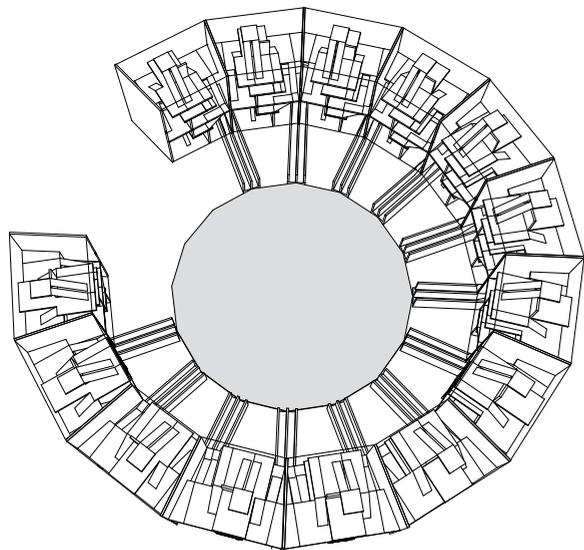
Höhe: -1,30



Höhe: ± 0,00



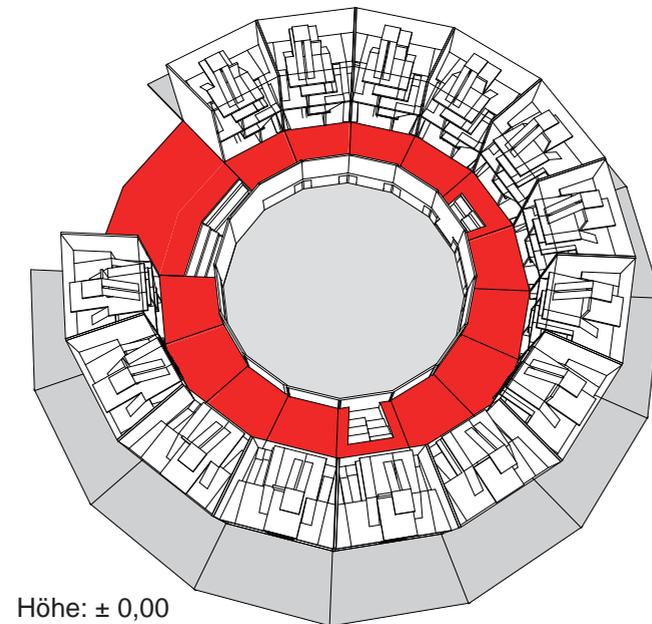
Höhe: +3,10



4.3 Aufbau der einzelnen Häuser

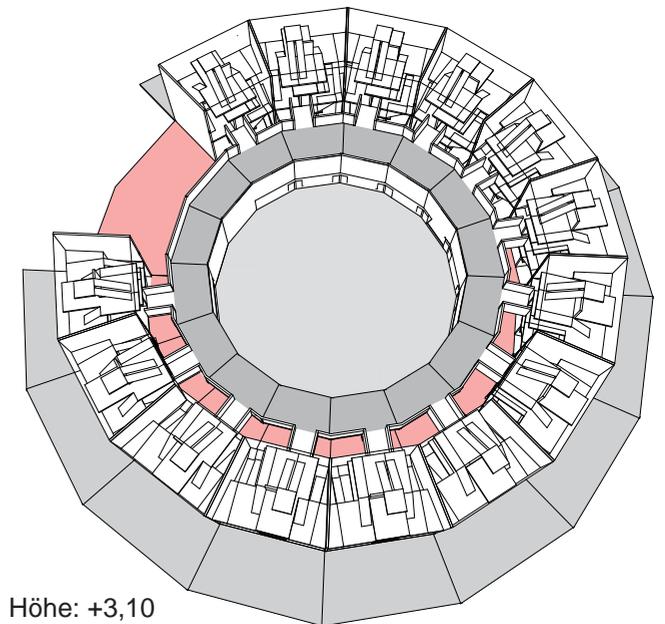
4.3.1 Hundehaus

Der Innenhof für die Hunde wird abgesenkt und ist durch Tunnel, die von den Zellen unterhalb der Erdgeschoßfläche liegen, zugänglich. Dieser Innenhof ist die gemeinschaftliche Freifläche für die Zellen des Erdgeschoßes (siehe Abbildung 15, Zeile 1, Spalte 1).



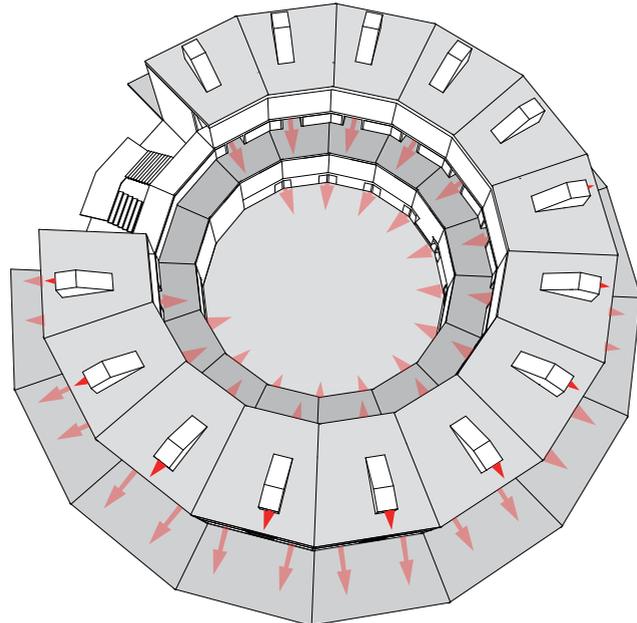
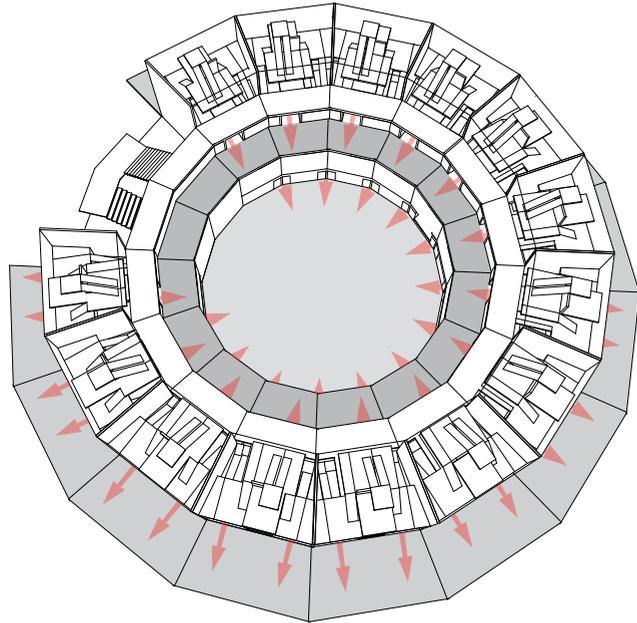
Auf dem Erdgeschoßniveau gibt es Ausgänge zu den Einzel Freibereichen der Hunde für die Zellen im Erdgeschoß (siehe Abbildung 15, Zeile 1, Spalte 2), außerdem befindet sich ebenfalls im Erdgeschoß die Erschließungsfläche für Menschen, für Versorgung, Besucher und dergleichen (siehe Abbildung 15, Zeile 2, Spalte 2).

Die Decke über dem Erdgeschoß dient als gemeinschaftlicher Freibereich der Hunde im Obergeschoß und ist durch Tunnel unterhalb des Gangniveaus des Obergeschoßes erschlossen

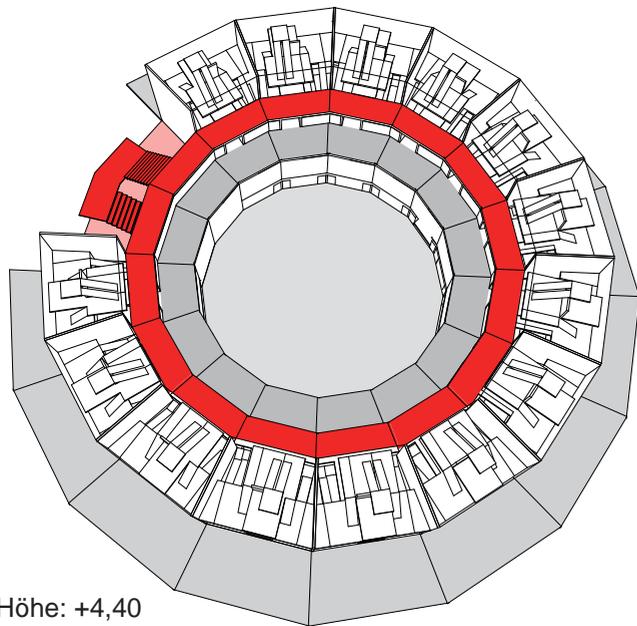


(siehe Abbildung 15, Zeile 1, Spalte 3 und Schnitt).

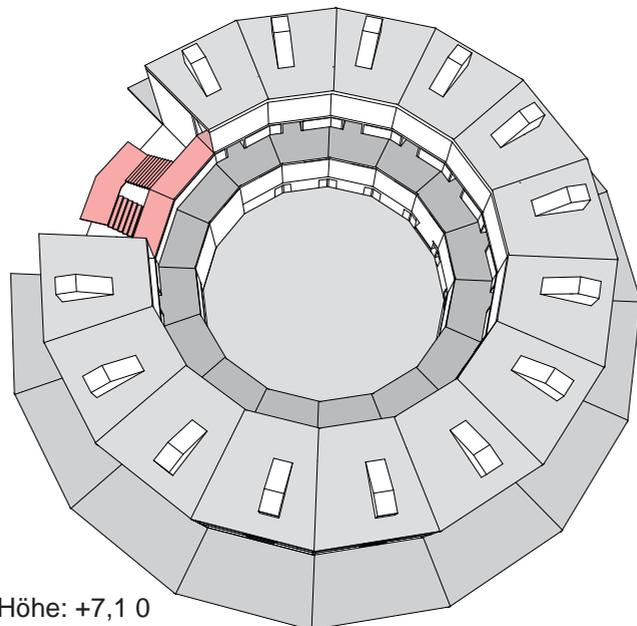
Die Einzelfreibereiche für die Hunde des Obergeschoßes befinden sich auf dem Dach des Gebäudes (siehe Abbildung 15, Zeile 1, Spalte 4).



Bewegungsfläche Tiere

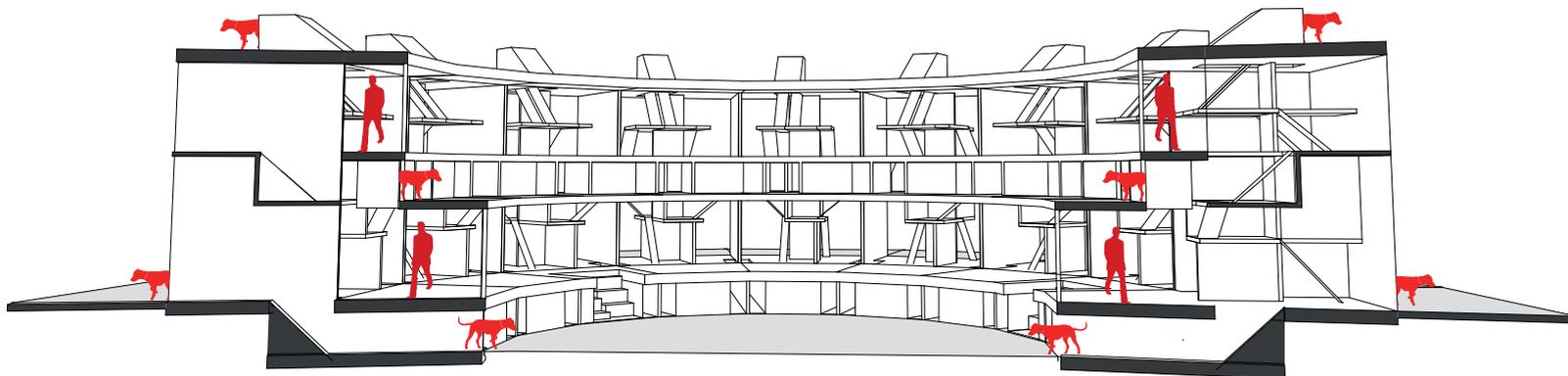


Höhe: +4,40

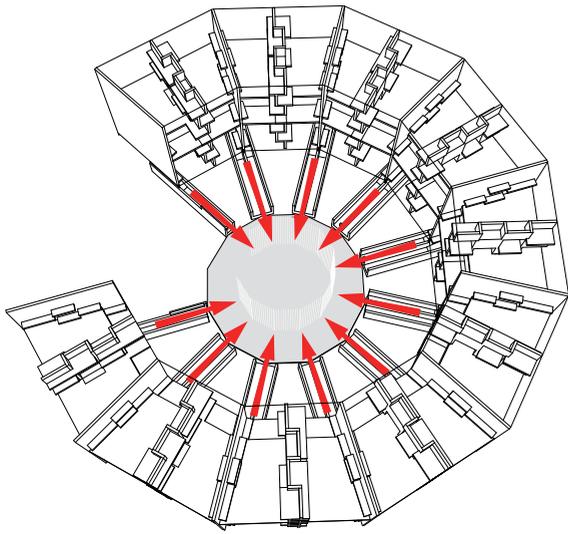


Höhe: +7,1 0

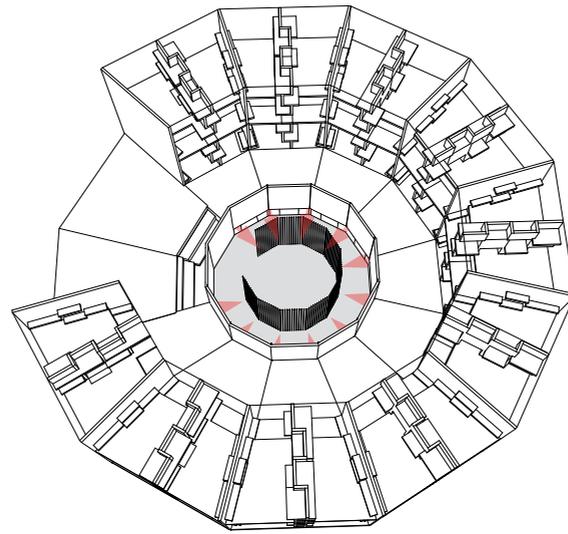
Bewegungsfläche Menschen



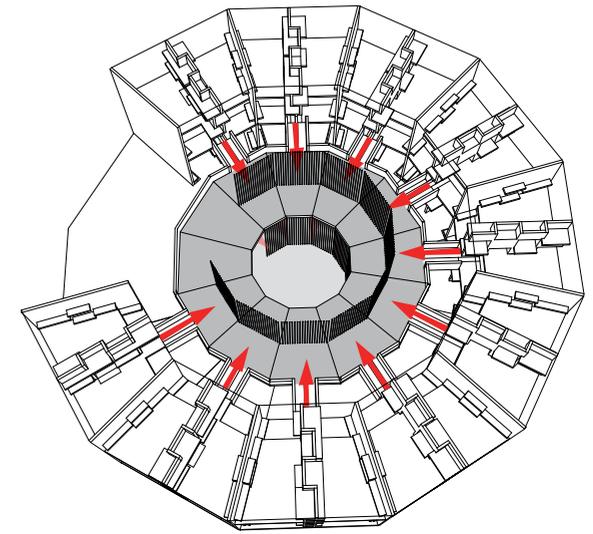
Systemschnitt



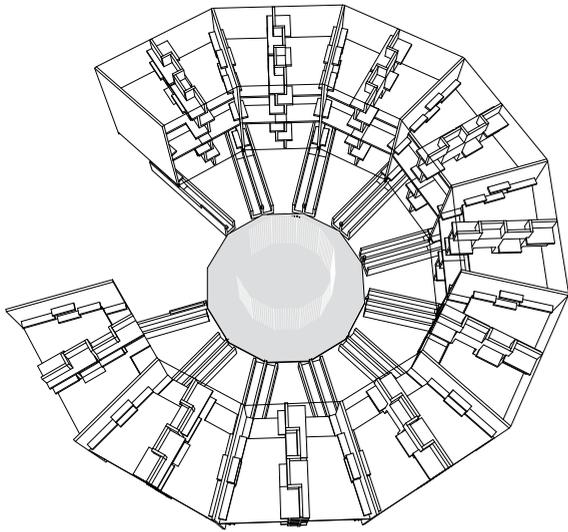
Höhe: -0,85



Höhe: ± 0,00



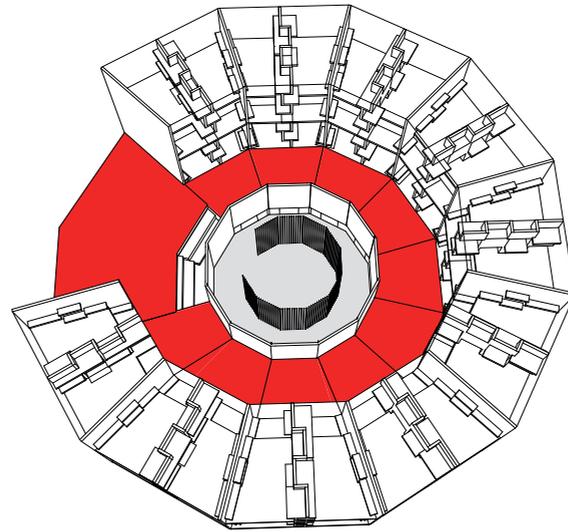
Höhe: +3,10



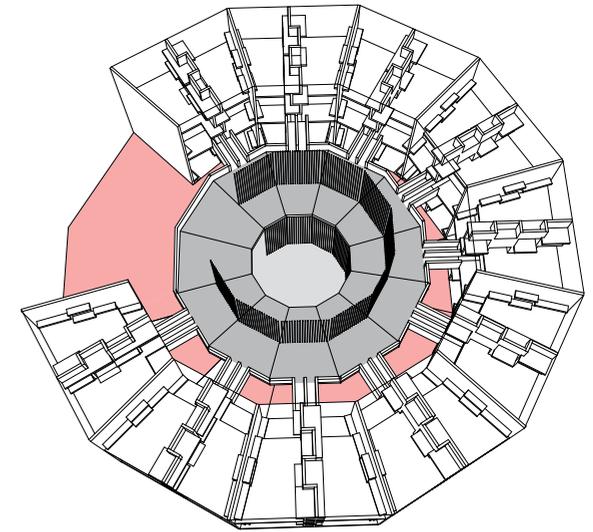
4.3.2 Katzenhaus

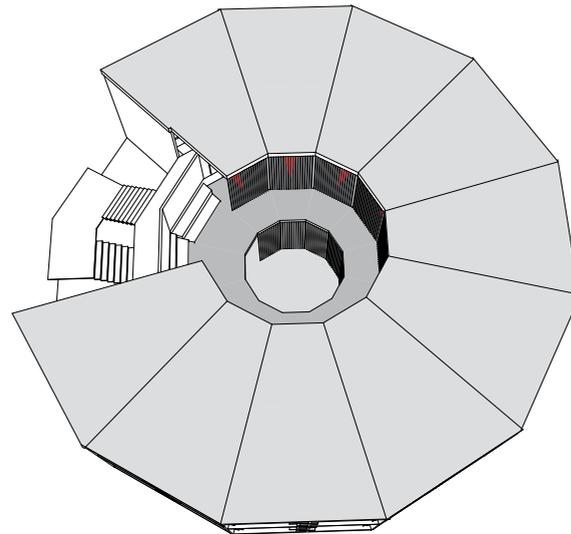
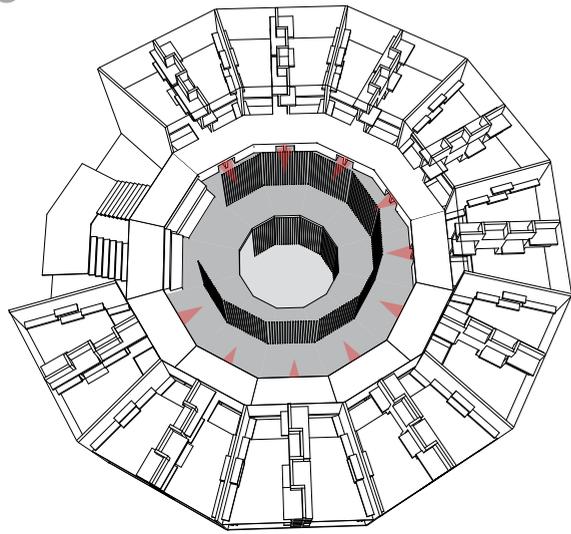
Ähnlich wie beim Hundehaus sind die Zugänge zum abgesenkten Innenhof von den Erdgeschosßzellen über Tunnel erreichbar. Im Unterschied zum Hundehaus handelt es sich aber hier beim Innenhof um zusammenschaltbare Einzelfreibereiche der Tiere.

Auch die Zugänge zu den Freibereichen des ersten Obergeschoßes, die unterhalb dessen Gangniveaus liegen, führen über Tunnel wie beim Hundehaus. Diese Freibereiche sind ebenfalls als zusammenschaltbare Einzelbereiche konzipiert.

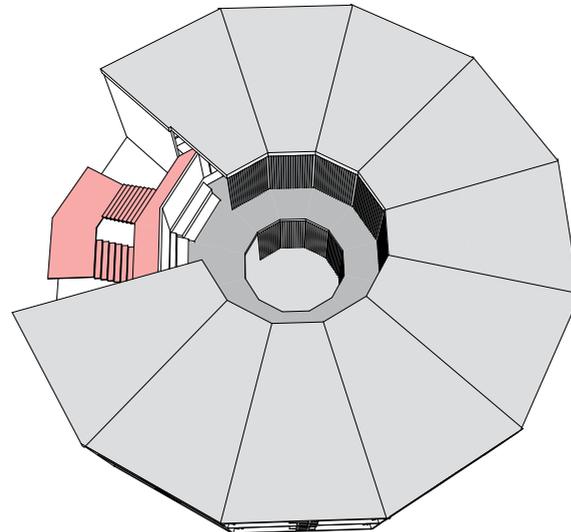
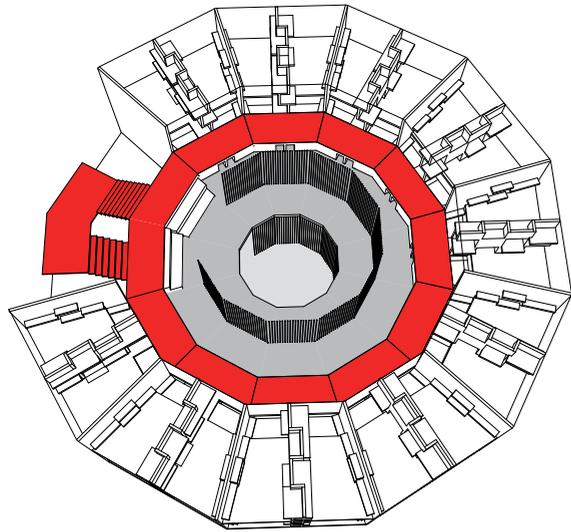


Die Erschließungsbereiche für Menschen sind ebenso wie beim Hundehaus konzipiert.





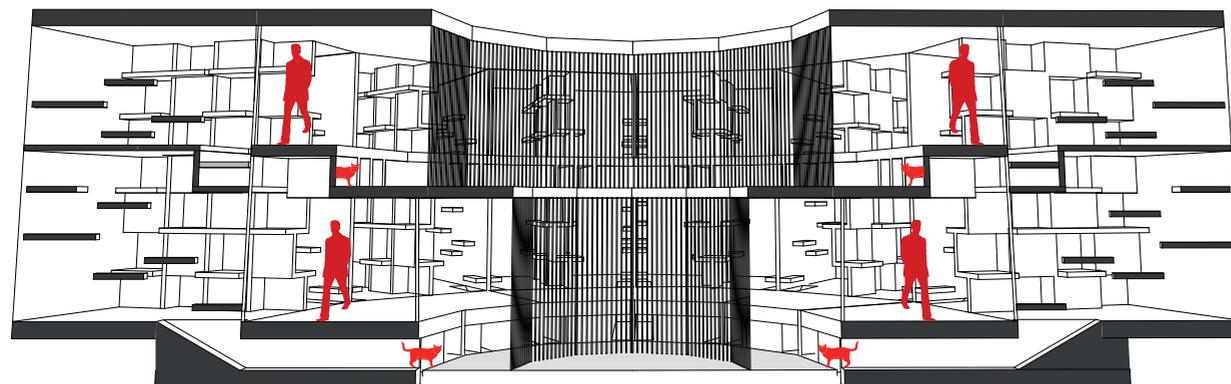
Bewegungsfläche Tiere



Bewegungsfläche Menschen

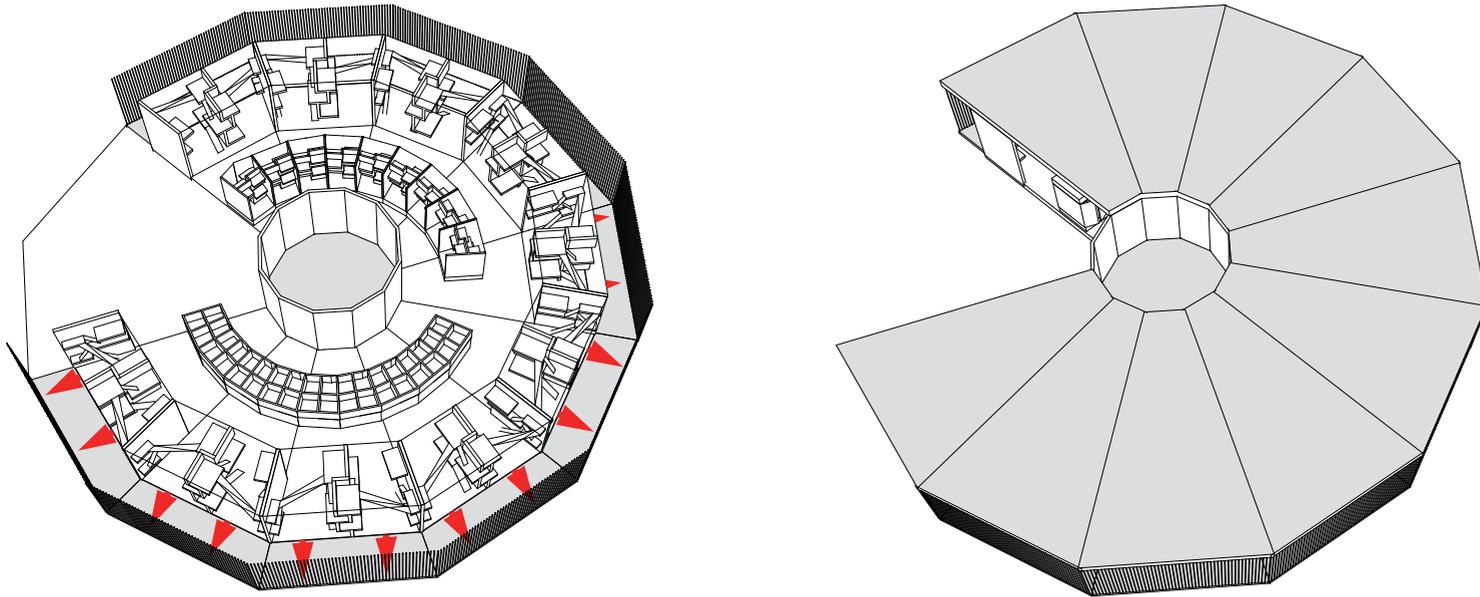
Höhe: +3,90

Höhe: +6,60

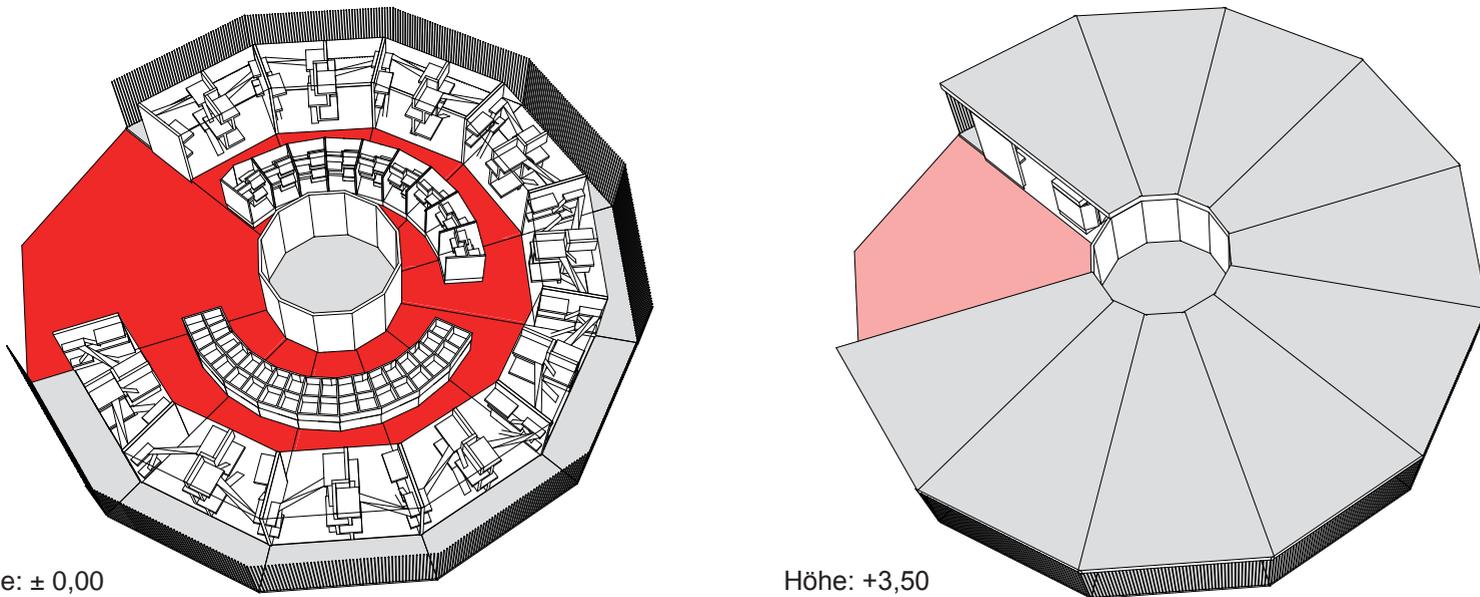


Systemschnitt

Bewegungsfläche Tiere



Bewegungsfläche Menschen



Höhe: $\pm 0,00$

Höhe: +3,50

4.3.3 Kleintierhaus

Im Gegensatz zum Hunde- und Katzenhaus ist das Kleintierhaus nur eingeschossig konzipiert.

Ganz außen befinden sich die Zellen für die Frettchen mit überdachten Freibereichen - überdacht deshalb, damit die Tiere nicht ausbrechen können, da sie fantastische Kletterer sind. Im Innenbereich sind die Volieren für Chinchillas und Degus gelegen, die keinen selbständig zugänglichen Freibereich haben, sowie die Käfige für Kleintiere.

Für die innenliegenden Zellen soll der vorhandene Innenhof im Sommer als Freibereich für Außenkäfige genutzt werden.

Dazwischen erstrecken sich die Erschließungswege für Menschen (siehe Abbildung 17, Zeile 2, Spalte 1). Anders als bei den bisherigen Häusern ergeben sich durch die zweireihige Organisation der Zellen zwei Rundgangerschließungen.

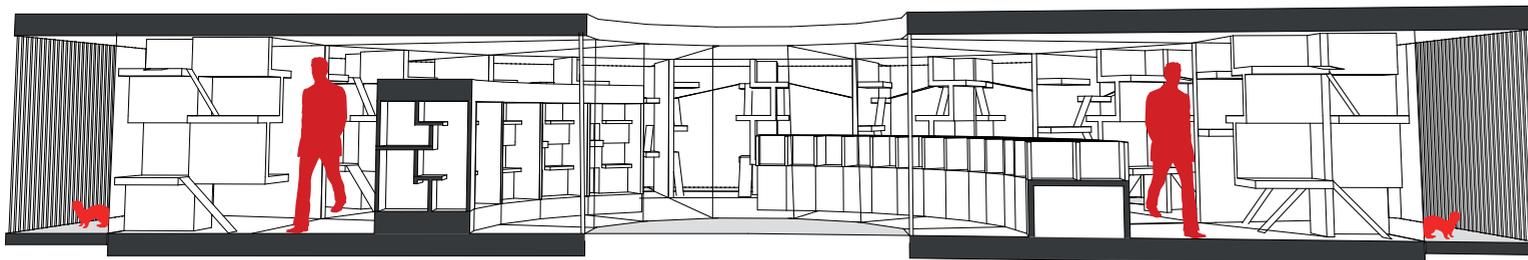
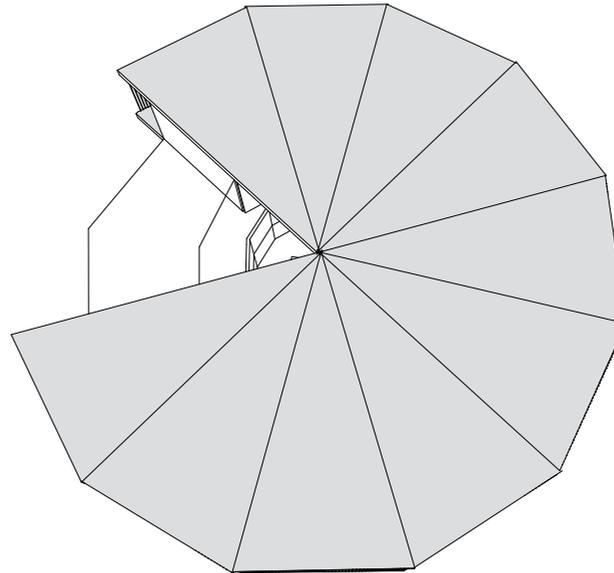
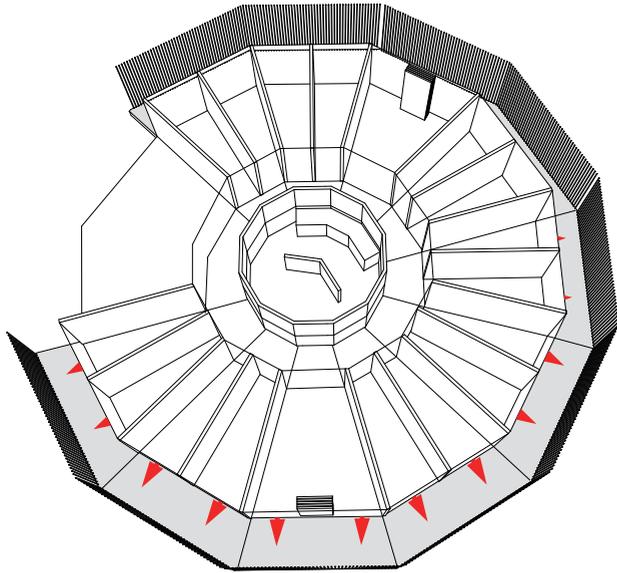
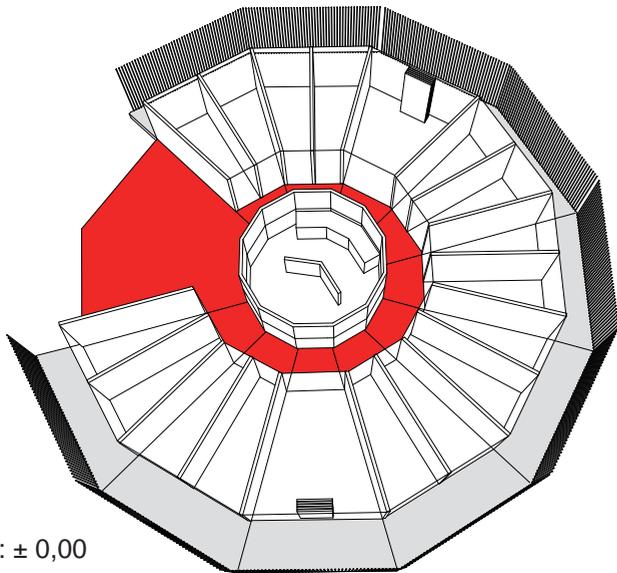


Abb. 17: Aufbau Kleintierhaus

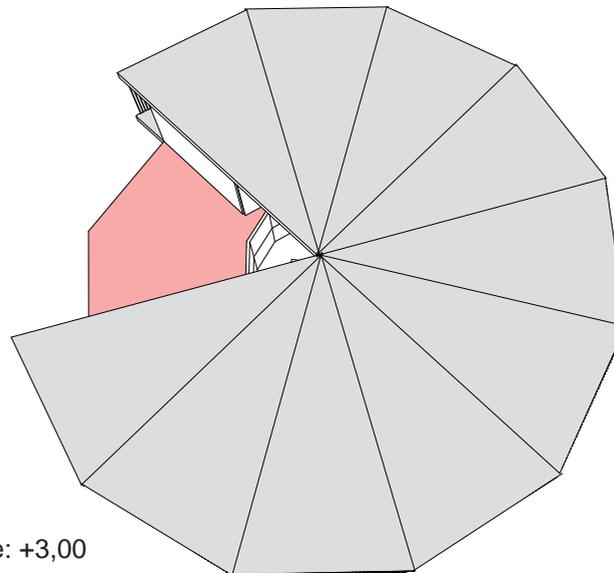
Bewegungsfläche Tiere



Bewegungsfläche Menschen



Höhe: ± 0,00



Höhe: +3,00

4.3.4 Quarantänehaus

Auch das Quarantänehaus verfügt über überdachte Freibereiche außerhalb des Gebäudes. Im inneren der kreisförmigen Anordnung befinden sich die Räumlichkeiten für Tierärzte.

Das Quarantänehaus ist das einzige Objekt, das nicht dem verschachtelten Konzept folgt. Kranke Tiere sind meist nicht so mobil, daher habe ich mich in diesem Trakt für eine klassische Zellenstruktur entschieden.

Die Erschließungsfläche für Menschen ist hier an sich nicht für Besucher gedacht, sondern nur für Pflegepersonal.

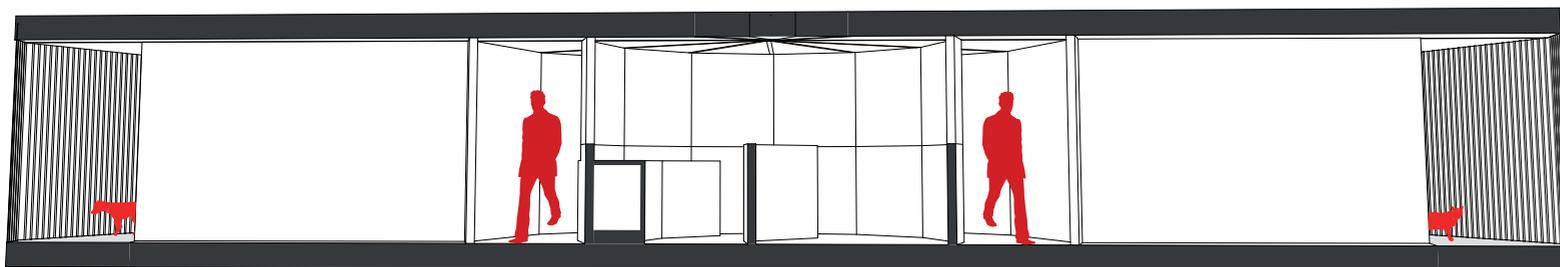
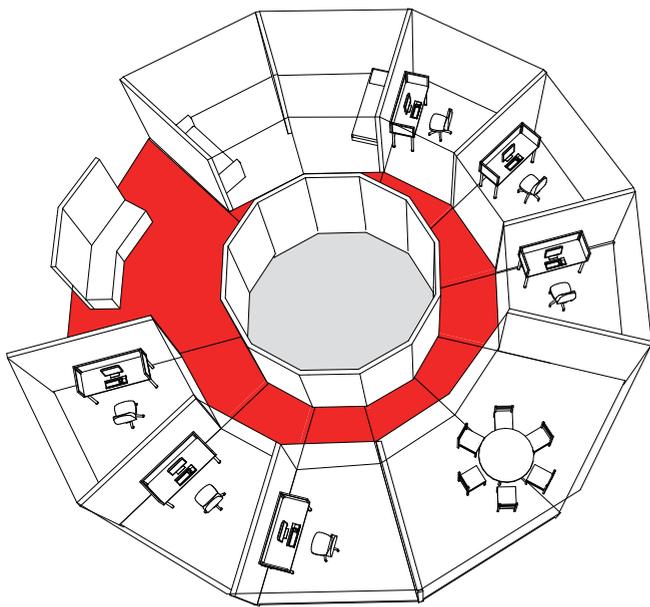
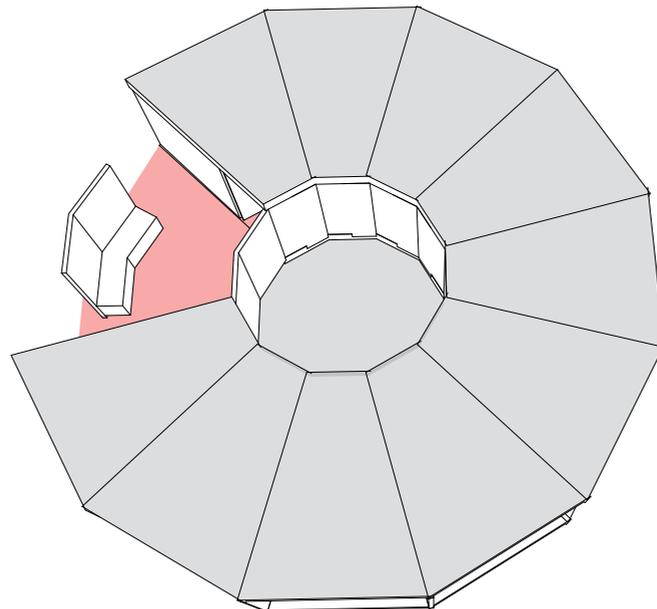


Abb. 18: Aufbau Quarantänehaus



Höhe: ± 0,00



Höhe: +3,00

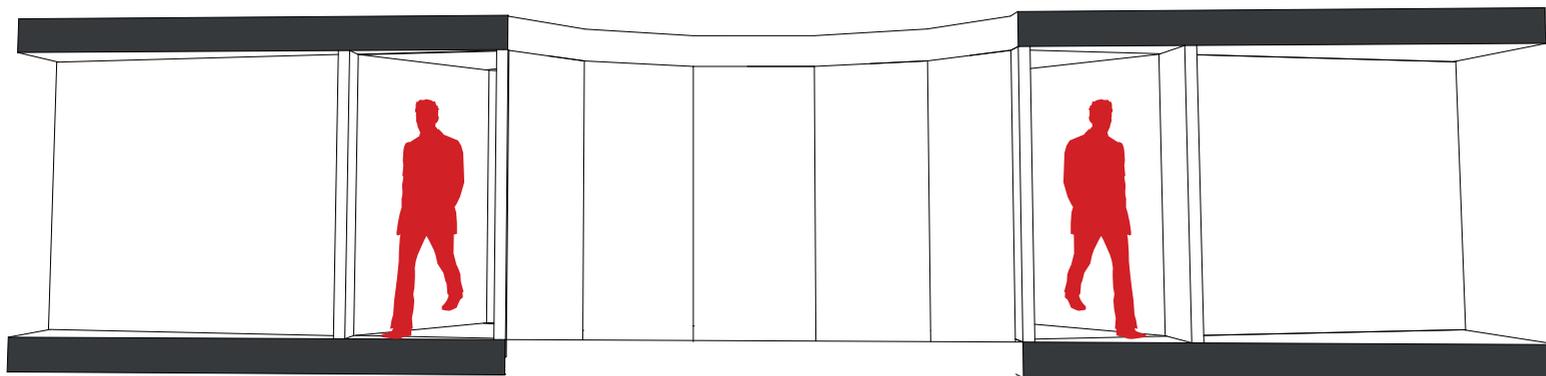


Abb. 19: Aufbau Büro

4.3.5 Formfindung Bürohaus

Das Bürohaus ist wie das Kleintierhaus und das Quarantänehaus eingeschossig konzipiert. Um auch den Angestellten einen Freibereich zu bieten wird hier ebenfalls ein Innenhof angelegt.

Der Gang ist so angelegt, dass der Ausblick zur Überwachung von den Büroräumen aus gewährleistet ist.

Neben Büroräumlichkeiten beinhaltet dieser Trakt unter anderem einen Besprechungsraum und einen Bereitschaftsraum

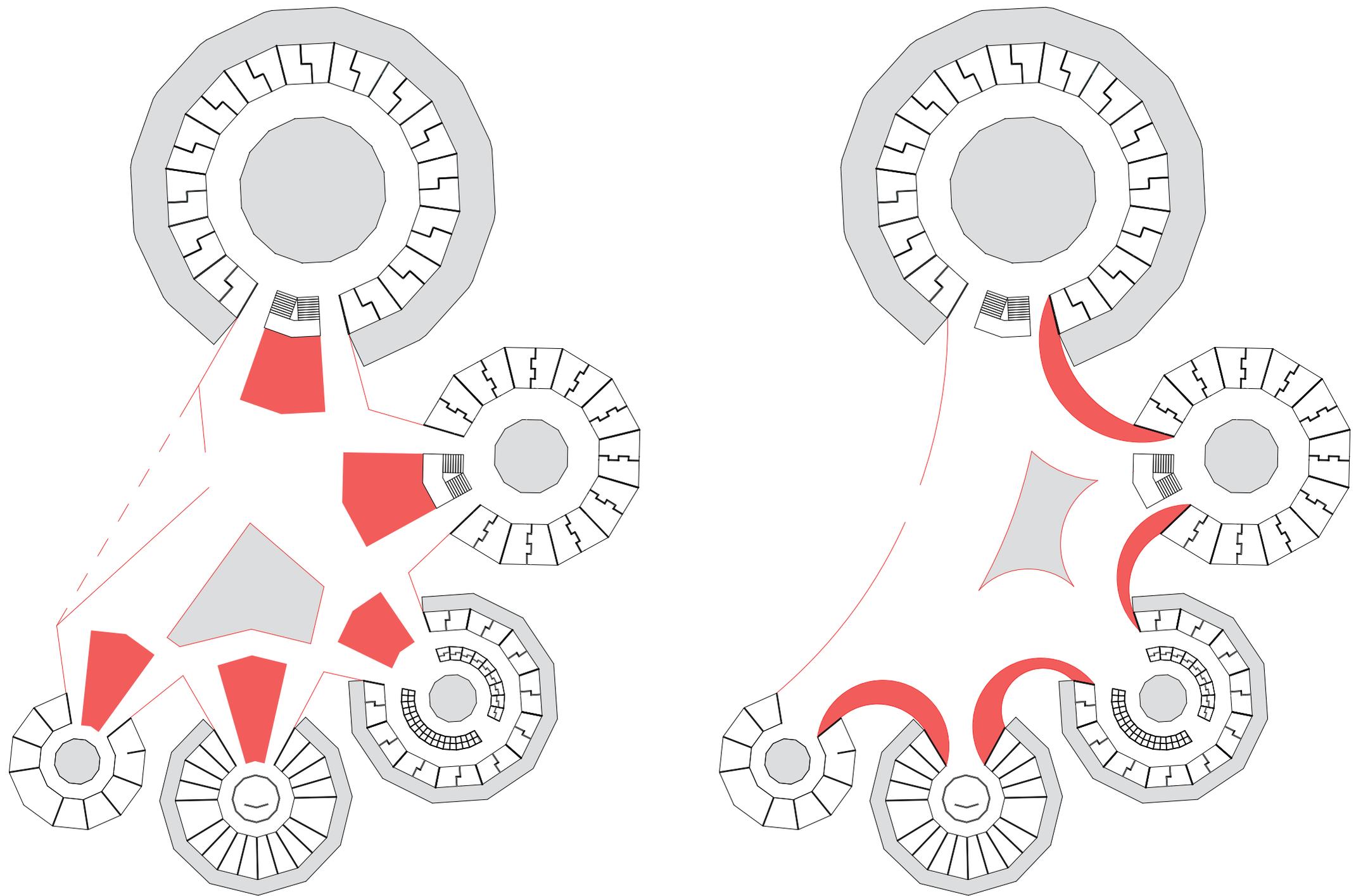


Abb. 20: Formfindung Haus

4.4 Formfindung Gebäude

Nach der Konzipierung der einzelnen Häuser war der nächste Schritt, diese zu einem architektonisch anprechenden Ganzen zusammenzufügen und die benötigten Nebenräume anzuordnen.

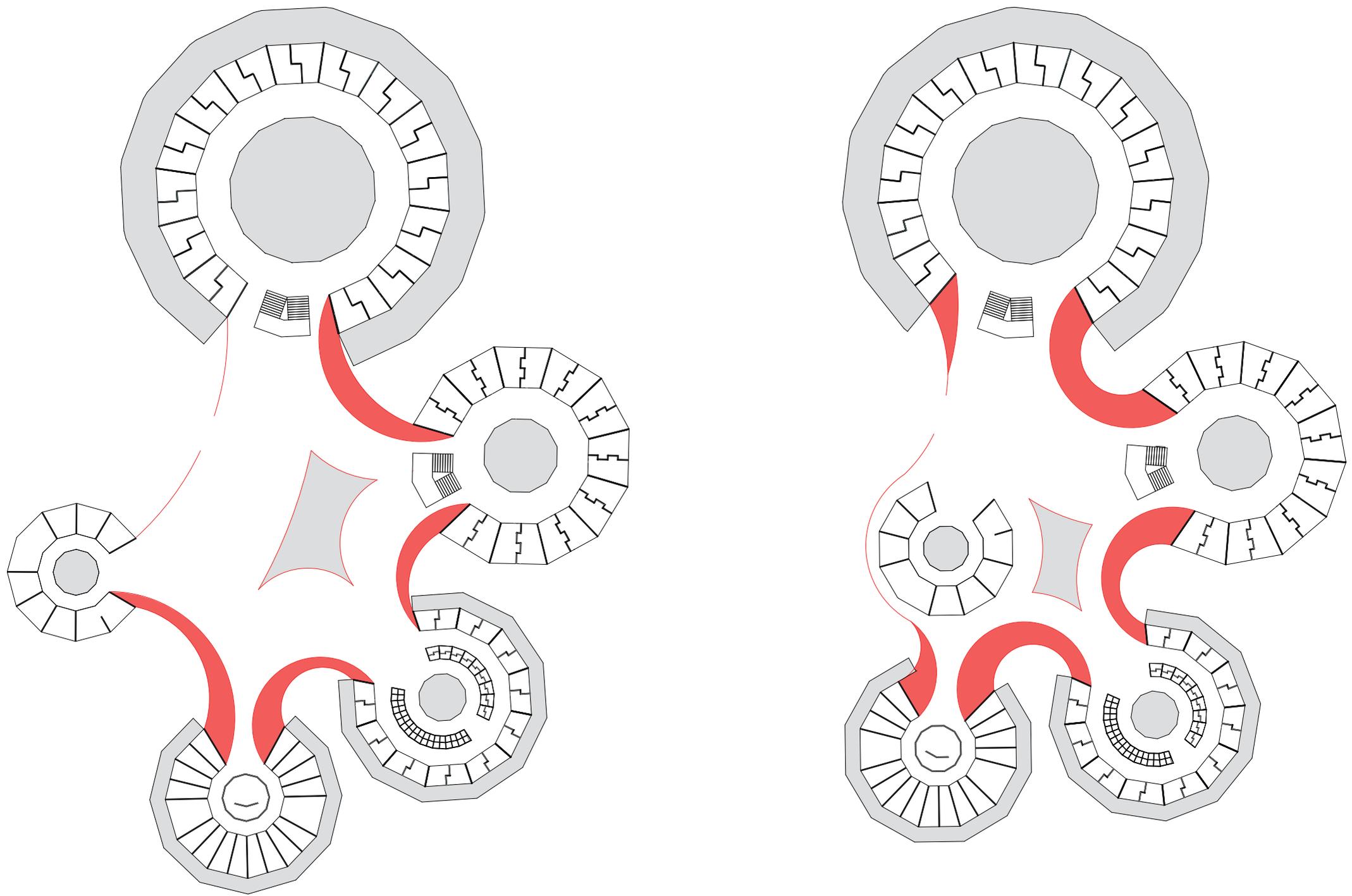
Zunächst wurden die einzelnen Häuser halbkreisförmig angeordnet, um die ideale zentrale Form innerhalb der Häuser hier zu zitieren. Um die Versorgungswege möglichst kurz zu halten,

wurden die Nebenräume zunächst an die Eingangsbereiche der jeweiligen Häuser platziert. Um eine möglichst klare Wegführung in die Häuser zu schaffen, habe ich mich zunächst für diese Form entschieden, diese eckige Form eine starke Wegführung ins Innere der Häuser. Zusätzlich wurde beim Foyer ein Innenhof für die Besucher geplant (siehe Abbildung 20, Bild 1).

Im Zuge der weiteren Überlegungen fiel auf, dass der Einblick in die Häuser bei dieser Anordnung der Nebenräume be-

schränkt ist. Der Rundgang wird dadurch außerdem unterbrochen. Im nächsten Schritt wurden die eckigen Fassadenflächen daher abgerundet, um eine homogene Form zu erzeugen. Des Weiteren wurden die Nebenräume an die Fassade, zwischen die einzelnen Häuser, platziert, um den Einblick in die jeweiligen Häuser zu verbessern. (Siehe Abbildung 20, Bild 2).

Die Lage des Verwaltungsbereiches wurde in weiterer Folge an einen zentraleren Punkt des Hauses versetzt, um eine mittige



Position zu erhalten und die Überwachung zu verbessern (siehe Abbildung 20, Bild 3).

Schließlich, um die Überwachung zu optimieren, wurde der Verwaltungsbereich ins Innere des Gebäudes transferiert und bildet somit einen zentralen integralen Bestandteil (siehe Abbildung 20, Bild 4).

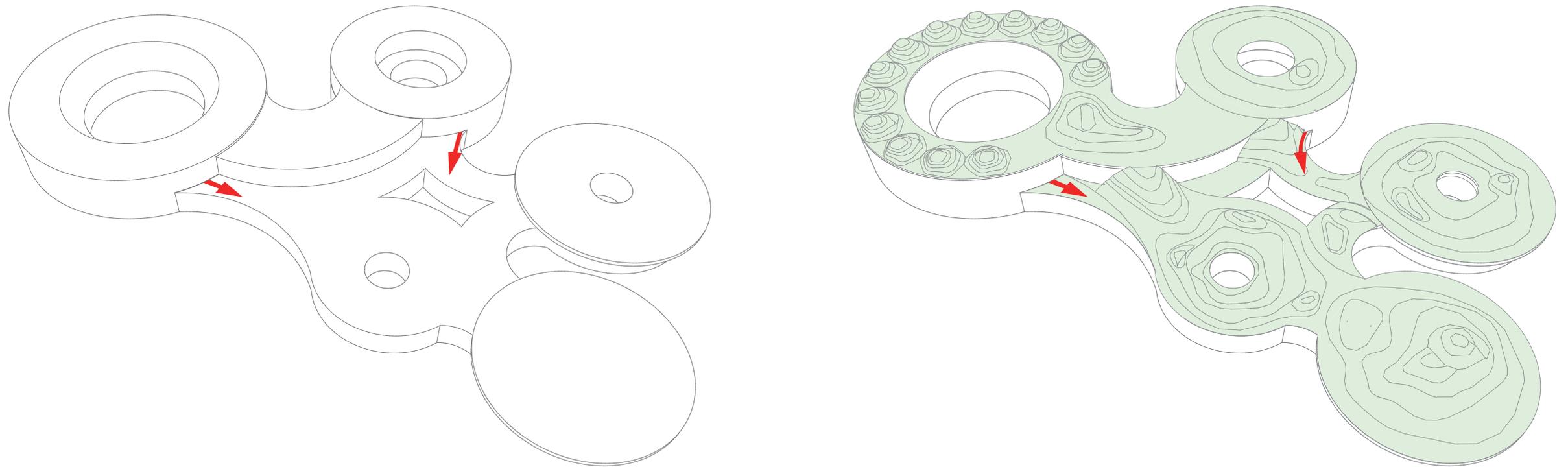


Abb. 21: Entwicklung Dachlandschaft

4.4.1 Entwicklung Dachlandschaft

Aufgrund der Tatsache, dass nur das Hunde- und Katzenhaus über zwei Geschosse verfügen, bietet sich an, die Dachfläche der eingeschossigen Bereiche als gemeinschaftliche, für Hunde und Katzen getrennte Freifläche anzulegen.

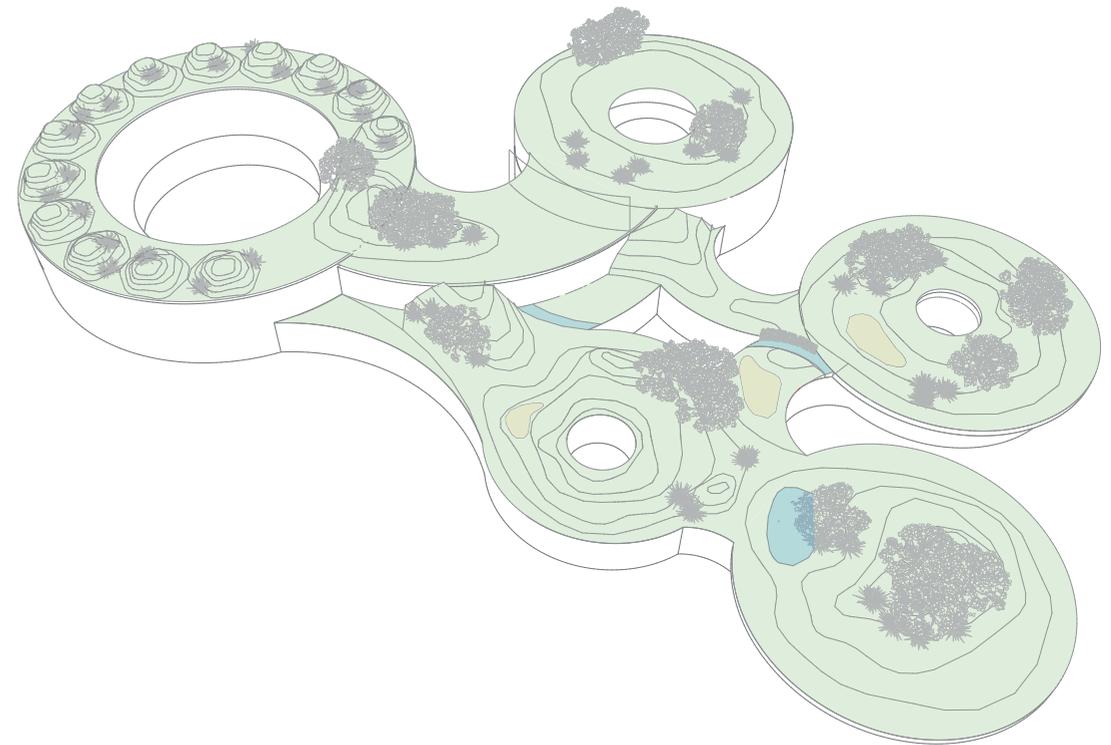
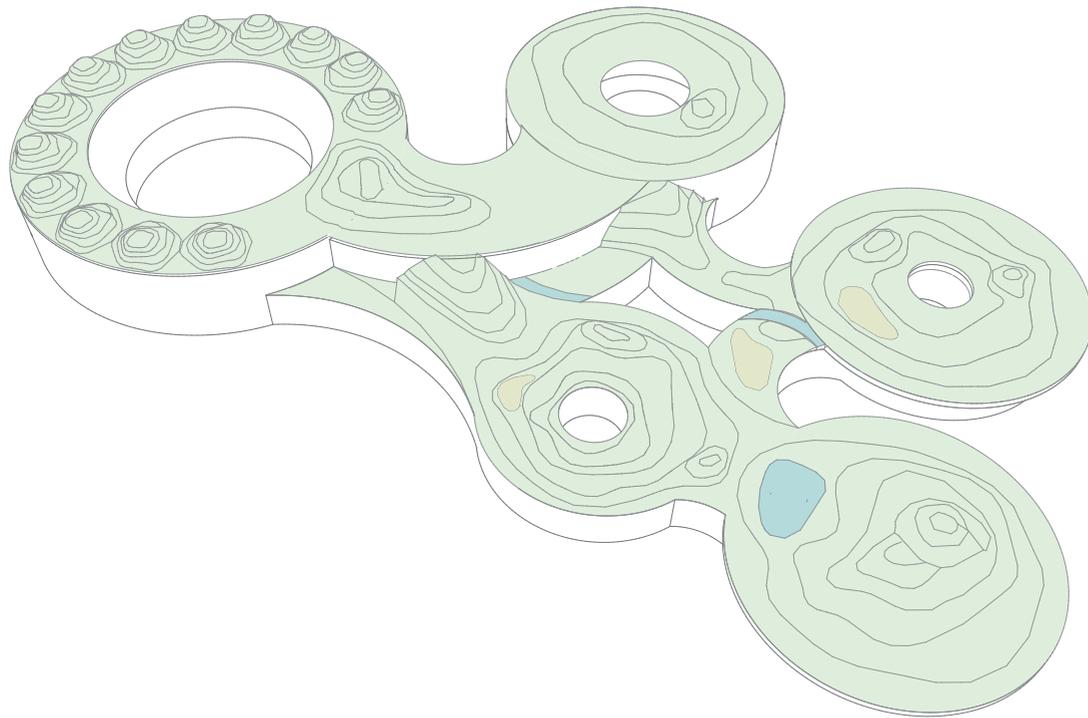
Es wird ein Tunnel vom gemeinschaftlichen Freibereich der Zellen der Hunde im Obergeschoß auf die Dachfläche konzipiert.

Um einen Zugang zu dieser neu geschaffenen Freifläche für Hunde zu schaffen wird ein Tunnel unterhalb des Gangniveaus des Obergeschosses auf die Dachfläche konzipiert. Ebenso führt vom Freibereich im Katzenhaus Obergeschoss ein Tunnel auf die Dachfläche (siehe Abbildung 21, Bild 1).

Um den Tieren Abwechslung zu bieten wird eine Hügellandschaft angelegt. Teilweise können die Tiere von diesen Hügeln aus über die Brüstung sehen, was ihnen das Gefühl vermitteln

soll, nicht eingesperrt zu sein, ein Gefühl von Freiheit (siehe Abbildung 21, Bild 2). Des Weiteren wird jeweils für den Hunde- und Katzenbereich ein weiterer Hügel angelegt, der das Dachniveau im ersten Obergeschoss mit dem zweigeschossigen Gebäude verbindet. Dies dient dazu, eine Verbindung zu der höher gelegenen Dachfläche zu schaffen.

Im weiteren Schritt müssen die Bereiche für Katzen und Hunde getrennt werden. Dazu wurden Wasserflächen angelegt (Katzen

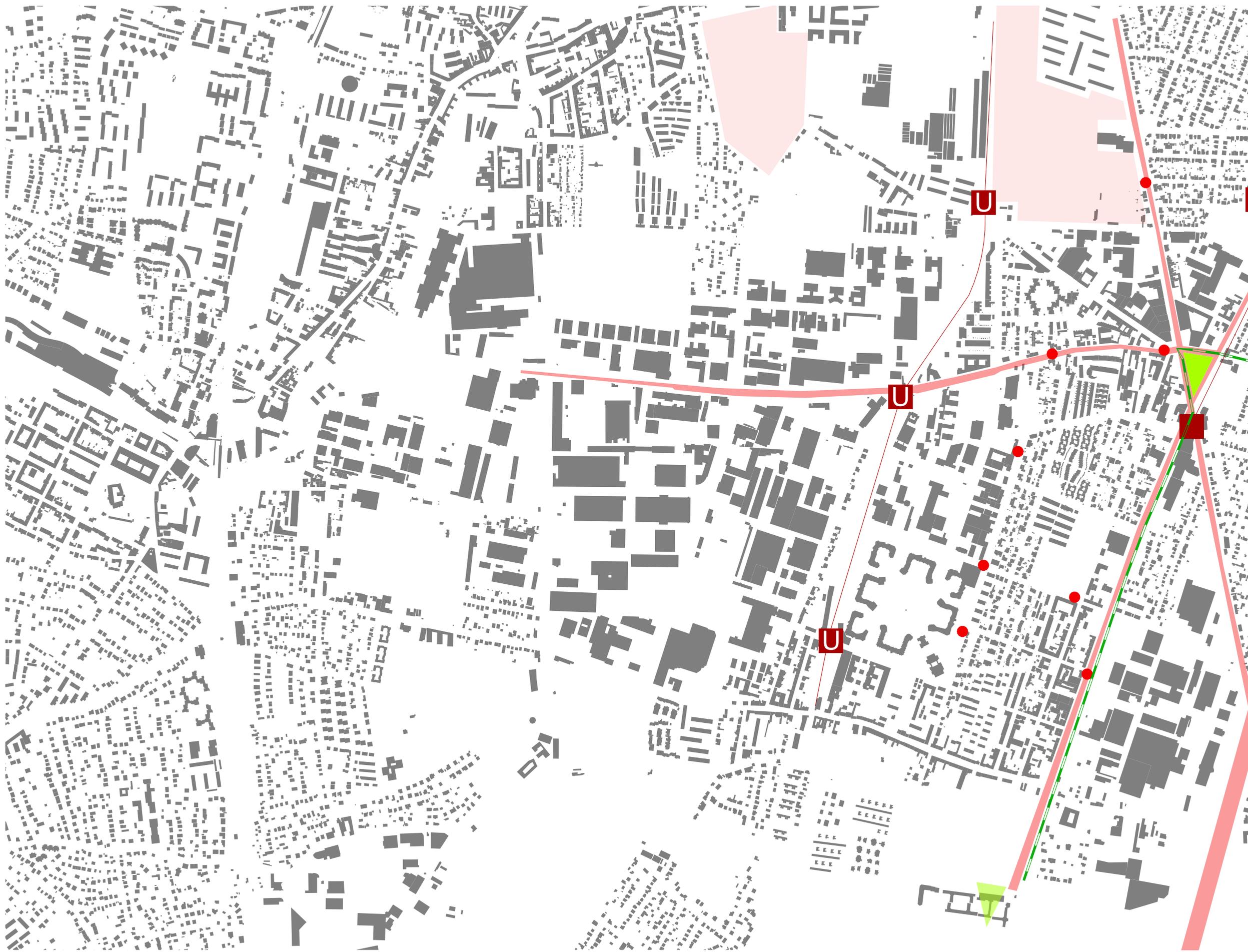


scheuen bekanntlich Wasser) und die Bereiche wurden mithilfe von Zäunen getrennt. Außerdem wurden Sandgruben für Katzen und Hunde geplant, da die Tiere gerne graben, sowie ein Teich für Hunde, welche bekanntermaßen gerne schwimmen (siehe Abbildung 21, Bild 3).

Im letzten Schritt wird das Dach noch begrünt, um den Tieren das Gefühl zu geben, sich in der freien Natur zu befinden, ihnen natürliche Beschattung und Versteckmöglichkeiten und noch

mehr Abwechslung zu bieten (siehe Abbildung 21, Bild 4).

Diese Hügellandschaft ist nicht nur für Tiere entwickelt, auch das Pflegepersonal kann auf das Dach des Obergeschosses gelangen. Trotz allem soll dieser Freibereich auf dem Dach vorrangig den Tieren zur Verfügung stehen, um ihnen möglichst viel Ruhe zu bieten.





- Stadtgrenze
- Grünraum
- Hauptverkehrsstraßen
- Bus und Straßenbahnstationen
- U U Bahn
- Badnerbahn
- ▼ Wiener Tierschutzhaus
- ▼ Standort



Plangrafik 01: Städtebau

4.5 Grundstücksanalyse

Für die Wahl des Grundstückes waren mehrere Faktoren relevant. Da die Grundidee des Entwurfes auf der Tatsache beruht, dass das Tierschutzhaus in Vösendorf geschlossen wird und somit ein Ersatz dafür benötigt wird, sollte sich der Neubau ebenfalls in der Region Wien Süd/West befinden. Da es ansonsten neben einigen kleinen nur ein weiteres großes Heim in Wien Donaustadt gibt, besteht die Notwendigkeit, diesen großen Bereich abzudecken.

Wünschenswert ist in der Nähe des Grundstückes ausreichender Grünraum, um Pflegepersonen und ehrenamtlichen Mitarbeitern ausgedehnte Spaziergänge mit Tieren in der Natur standortnahe möglich zu machen. Die Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln ist ebenfalls ein wichtiger Faktor. Im Gegensatz zum Tierschutzhaus Vösendorf, das ursprünglich etwas versteckt gelegen war, soll mein Entwurf möglichst präsent sein, um die Aufmerksamkeit möglichst vieler Menschen auf das Thema Tierschutz zu lenken.

Im Zuge meiner Recherche habe ich mich für das Grundstück in Plangrafik 01 entschieden, da es die für mich relevanten Faktoren am besten vereint. Die Lage zwischen Triester und Altmannsdorfer Straße ist in einem sehr großen Einzugsbereich für viele Menschen gelegen; dadurch werden auch möglichst viele Personen mit dem Thema Tierschutz konfrontiert.

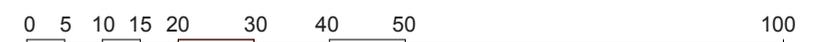
Die öffentliche Anbindung ist hier Grundstück gut gewährleistet, sowohl U-Bahn als auch Badner Bahn sowie Busse halten in unmittelbarer Nähe. Nahe dem Areal befindet sich relativ viel Grünraum, somit sind Spaziergänge mit Hunden in ländlicher Umgebung möglich, was vor allem für Heimtiere und auch Menschen einen großen Mehrwert zu rein urbanen Standorten darstellt.

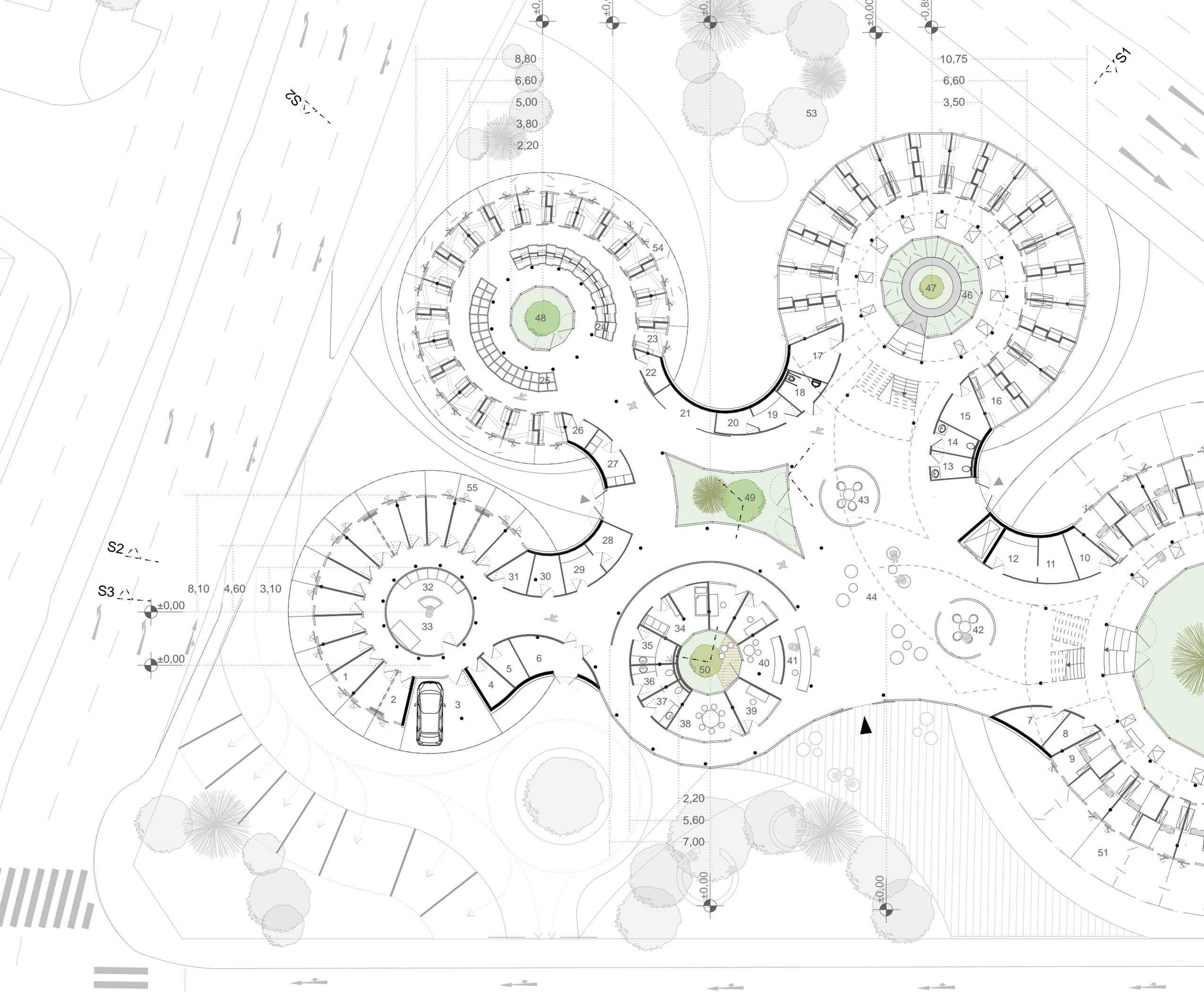




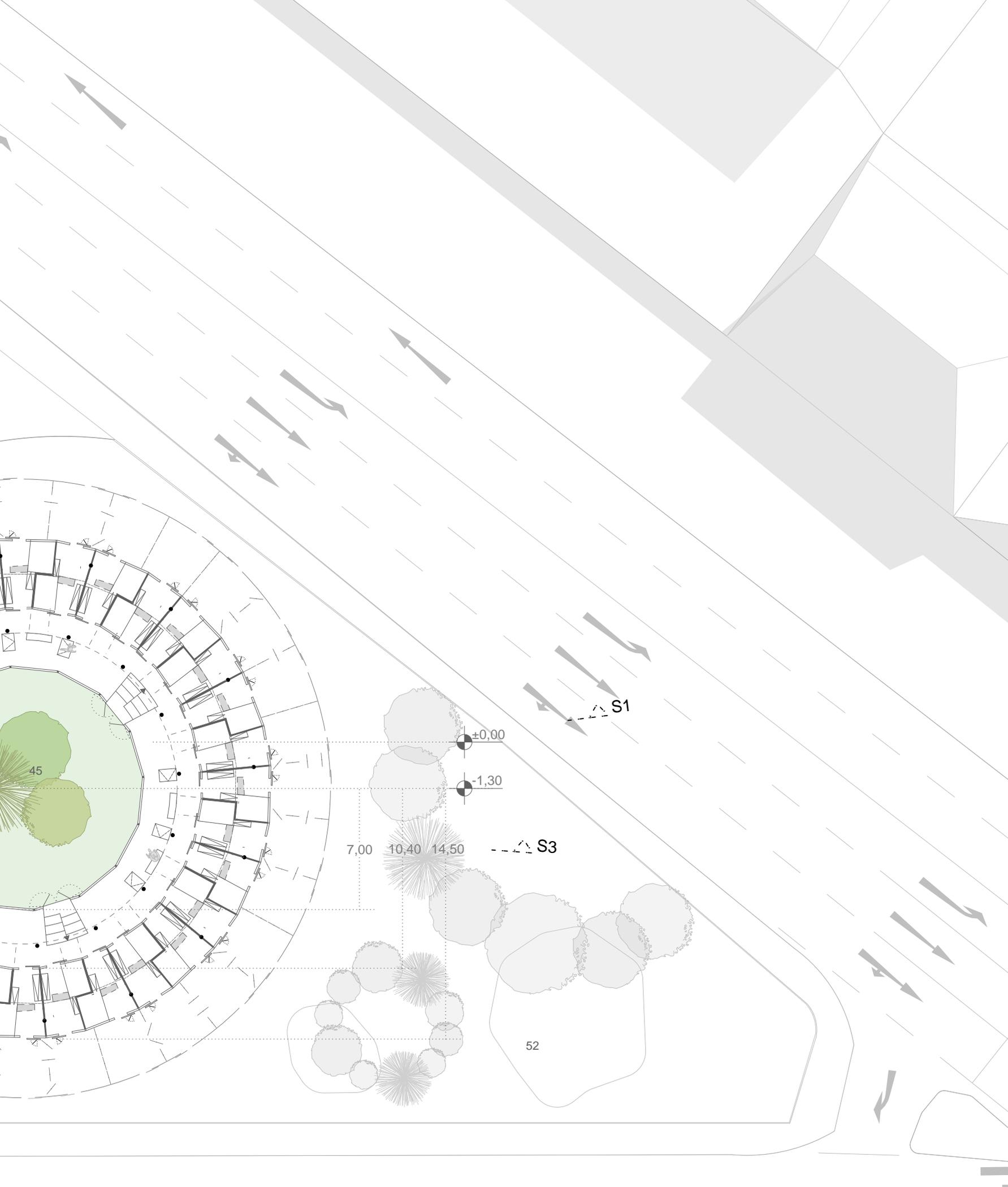
4.6 Lageplan

Plangrafik 02: Lageplan





4.7 Grundrisse

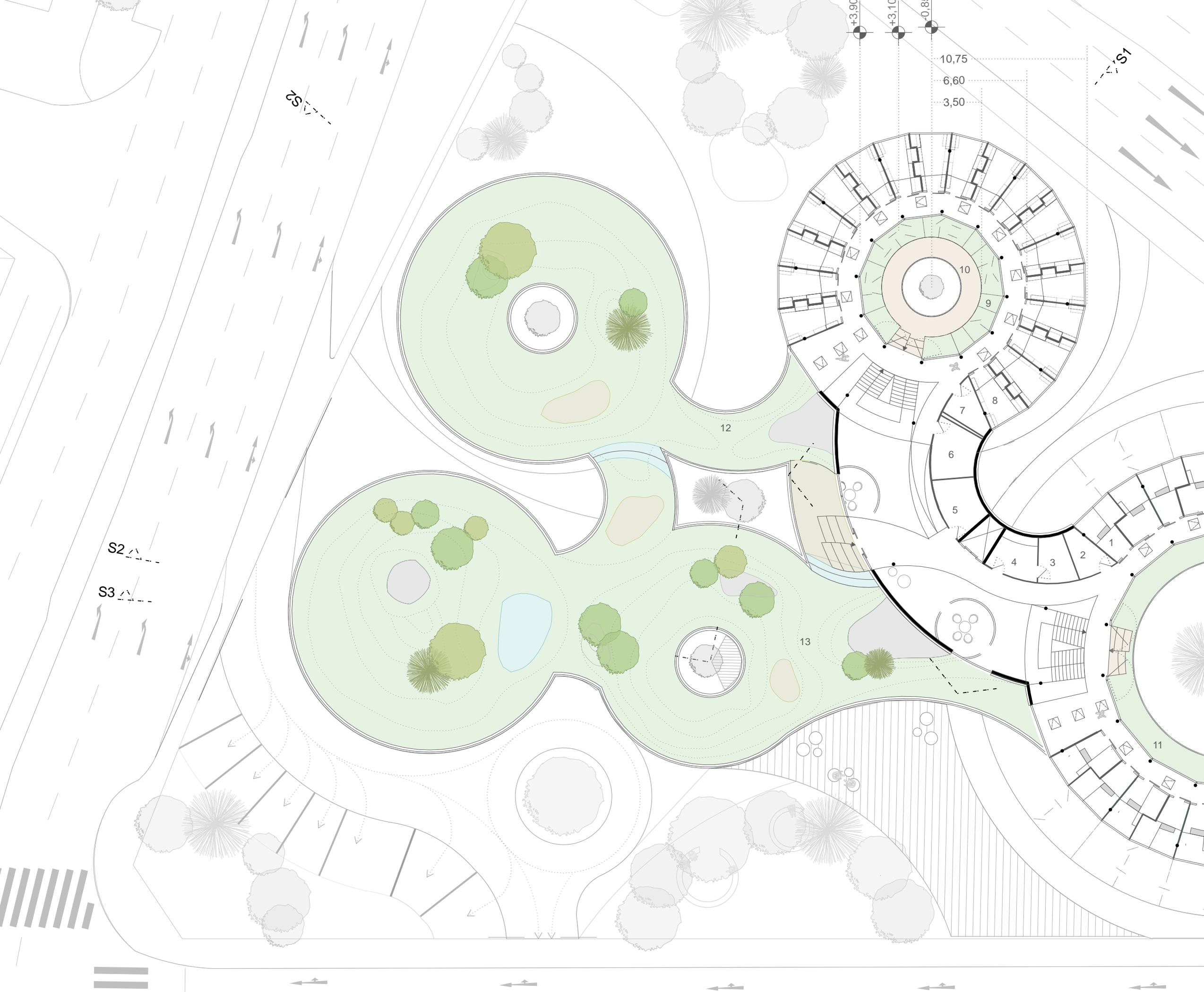


1 Quarantänezelle	5,1 m
2 Teilbare Quarantänezelle	10,5 m
3 Anlieferung Tiere	24,5 m
4 Waschraum Quarantäne 1	5,5 m
5 Lager	5,1 m
6 Müllraum	10,5 m
7 Technikraum	8,0 m
8 Waschraum Hundehaus 1	5,0 m
9 Zelle Hundehaus	9,2 m
10 Waschraum Hundehaus 2	6,1 m
11 Lager Futterküche	7,1 m
12 Futterküche 1	8,7 m
13 WC Besucher Herren	4,5 m
14 WC Besucher Damen	4,8 m
15 Waschraum Katzen 1	7,6 m
16 Zelle Katzenhaus	8,5 m
17 Waschraum Katzen 2	8,9 m
18 Behinderten WC	5,1 m
19 Futterküche 2	5,3 m
20 Lager Futterküche	3,8 m
21 Lager	5,8 m
22 Waschraum Kleintierhaus 1	4,0 m
23 Zelle Frettchen	3,7 m
24 Zelle Chinchilla/ Degus	0,7 m
25 Käfig Mäuse, Meerscheintchen usw.	0,3 m
26 Waschraum Kleintierhaus 2	3,1 m
27 Waschraum Wäsche	6,1 m
28 Lager Futterküche	5,5 m
29 Futterküche	6,2 m
30 Lager	5,8 m
31 Waschraum Quarantäne 2	5,0 m
32 Bereich für Quarantäneboxen	7,1 m
33 Tierarzt	20,5 m
34 Bereitschaftsraum	12,4 m
35 Dusche Mitarbeiter	6,0 m
36 WC Personal Damen	5,1 m
37 WC Personal Herren	5,1 m
38 Besprechungszimmer	12,6 m
39 Büro	7,6 m
40 Teeküche	10,6 m
41 Empfang	7,2 m
42 Vermittlungsnische	12,1 m
43 Vermittlungsnische	12,1 m
44 Foyer / Wartebereich Besucher	80,0 m
45 Freibereich Hunde	150,7 m
46 Einzelfreibereich Katzen	1,5 m
47 Innenhof	12,7 m
48 Freibereich Kleintiere	14,5 m
49 Innenhof Besucher/ Freibereich Vermittlung	34,5 m
50 Innenhof Personal	14,6 m
51 Einzelfreibereich Hunde	10,3 m
52 Freibereich Hunde	749,3 m
53 Freibereich Katzen	546,6 m
54 Einzelfreibereich Frettchen	3,3 m
55 Einzelfreibereich Quarantäne	4,0 m

Plangrafik 03: GR Erdgeschoss



0 1 2 3 4 5 10



+3,90
+3,10
0,88
10,75
6,60
3,50

S1

S1

S2

S3

12

13

10

9

7

8

6

5

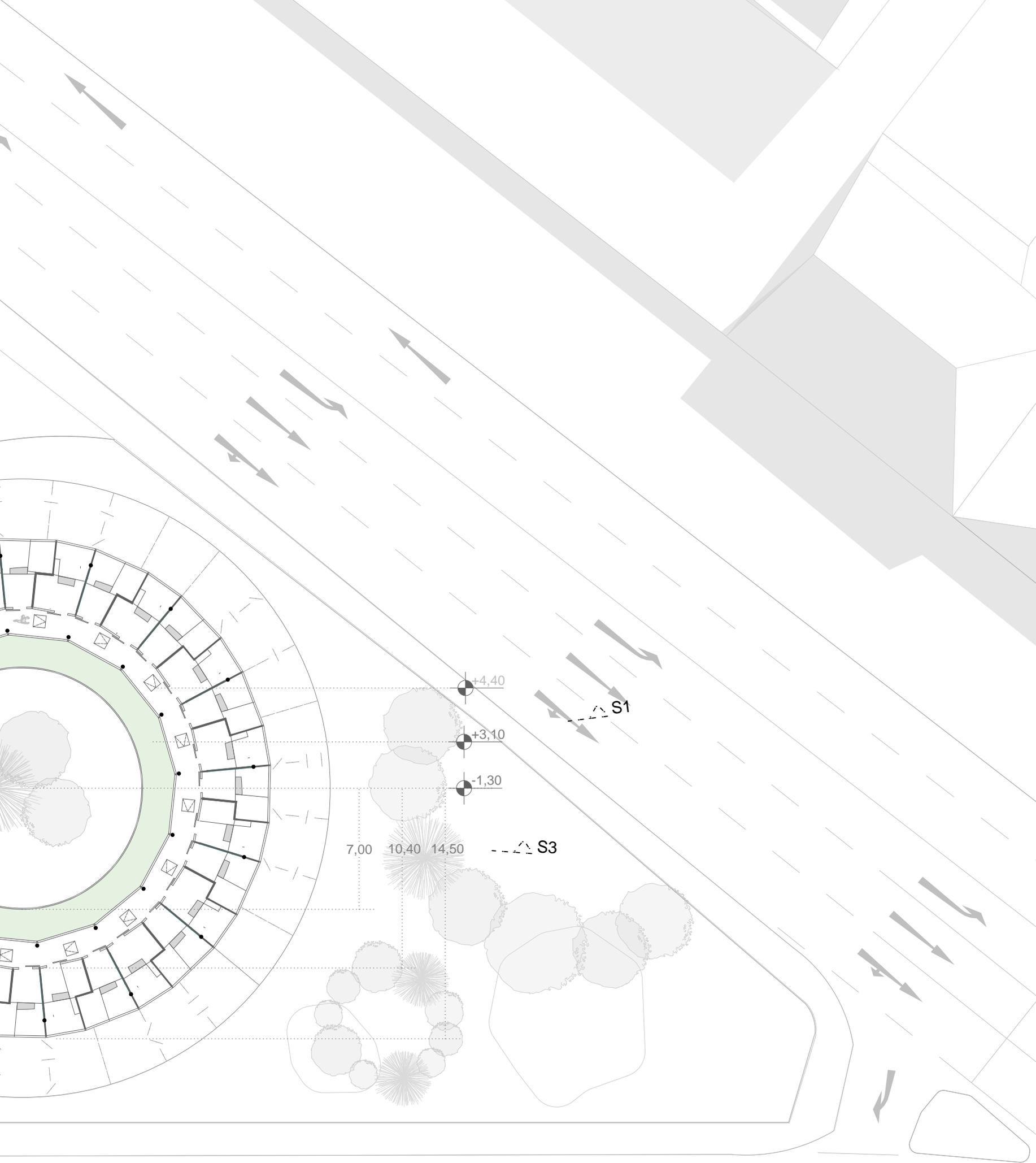
4

3

2

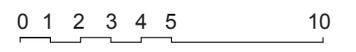
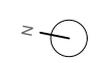
1

11



1 Zelle Hundehaus	9,2 m ²
2 Waschraum Hundehaus	5,7 m ²
3 Lager Futterküche	7,1 m ²
4 Futterküche	8,9 m ²
5 Lager	9,8 m ²
6 Waschraum Wäsche	11,0 m ²
7 Waschraum Katzen	6,4 m ²
8 Zelle Katzenhaus	8,5 m ²
9 Einzelfreibereich Katzen	2,0 m ²
10 Innenhof Katzenhaus	23,4 m ²
11 Freibereich Hunde	112,6 m ²
12 Freibereich Katzen	367,5 m ²
13 Freibereich Hunde	611,5 m ²

Plangrafik 04: GR Obergeschoss





S1

S1

+5.00

+5.30

+5.50

+5.90

+5.30

+5.50

+5.40

+5.90

+5.60

+4.60

+6.60

+7.10

+7.60

+7.70

+7.40

+6.60

2

3

1

+4.00
+4.30
+4.60
+5.00

+5.80
+4.80
+4.70

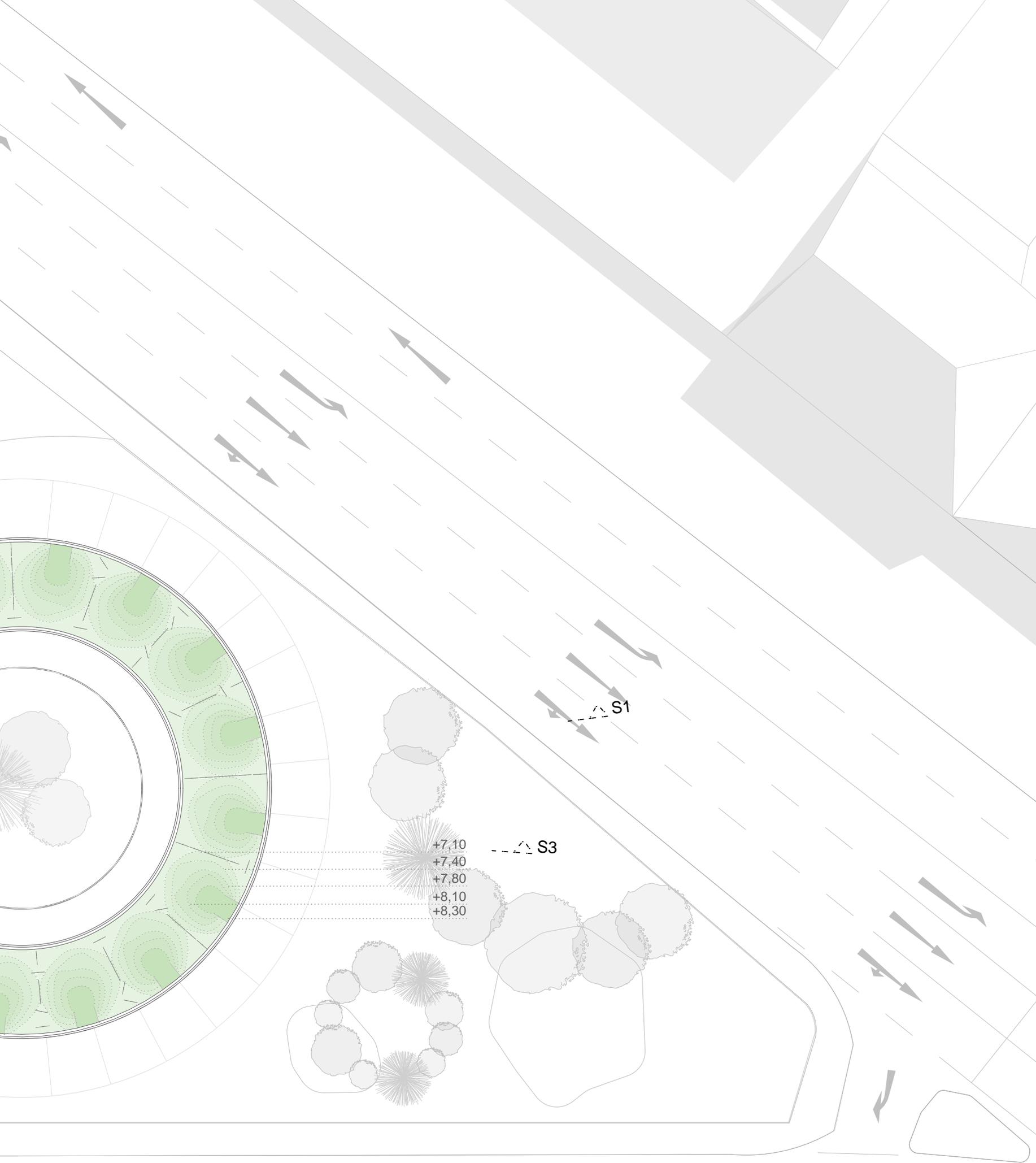
+4.70
+4.50
+4.40
+4.30
+4.00

+5.20
+4.90
+4.50

S2

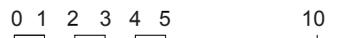
S3





1 Einzelfreibereich Hunde	23,2 m ²
2 Freibereich Katzen	324,3 m ²
3 Freibereich Hunde	214,9 m ²

Plangrafik 05: Dachdraufsicht





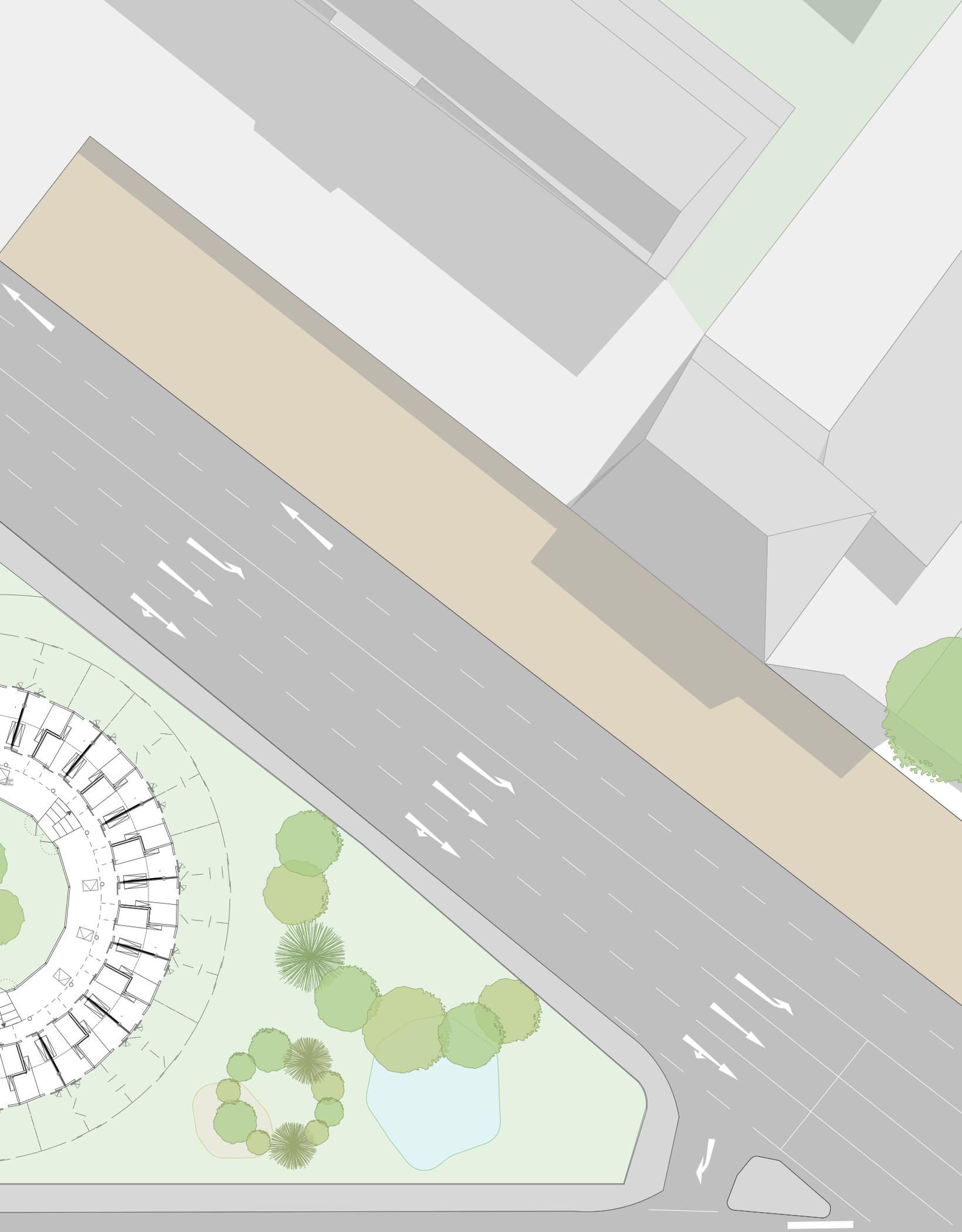
4.8 Außenanlagen

Auf dem Erdgeschoßniveau befinden sich außerhalb des Gebäudes weitere großzügige Gemeinschaftsausläufe jeweils für Hunde und Katzen. Diese sind zwar eben, sollen aber der Bedürfnisbefriedigung der Tiere in der Dachlandschaft um nichts nachstehen. Es wird zwar auf Hügelandschaft verzichtet, aber durch Bepflanzung und Sandgruben für Hunde und Katzen sowie einem Schwimmteich für Hunde, sind auch diese Gebiete qualitativ hochwertig angelegt..

Die Eingangszone für Besucher ist so angelegt, dass mit Hilfe von Sitzmöglichkeiten auch dort zum Verweilen eingeladen wird. Diese Situation soll Menschen auf das Grundstück führen und sie in das Tierschutzhaus einladen. Passanten sollen auch durch die spannende Wegführung zu beiden Nebeneingängen neugierig auf die Einrichtung gemacht werden.

Während der Freibereich am Dach ein introvertierter ist, ist der Freibereich in der Erdgeschosszone ein extrovertierter.

Von der Altmannsdorfer Straße aus ist die Zufahrt zum Grundstück für Einsatzfahrzeuge zu den Parkplätzen und auch für die Müllabfuhr geplant.



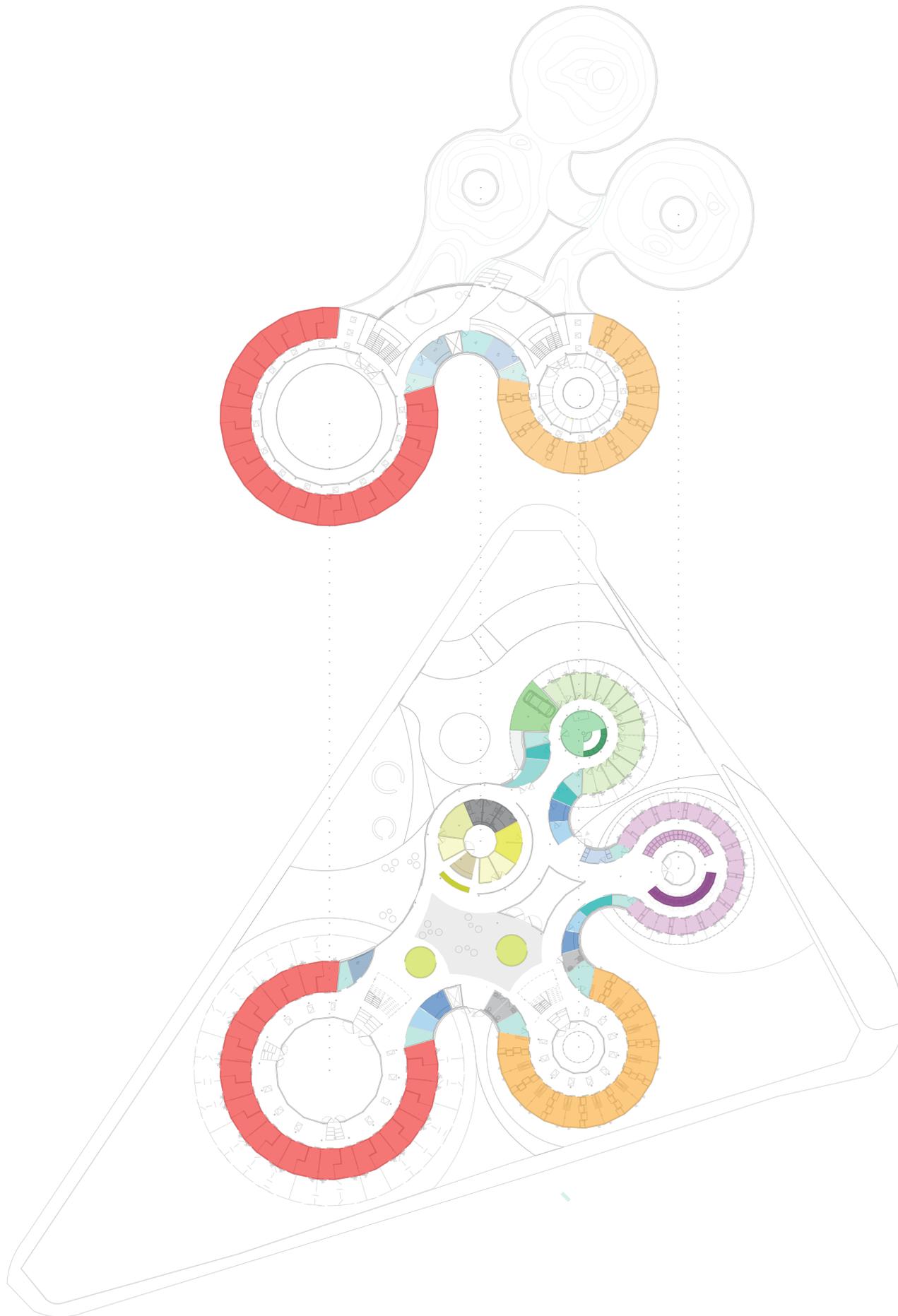


Abb. 22: Nutzungsdiagramm

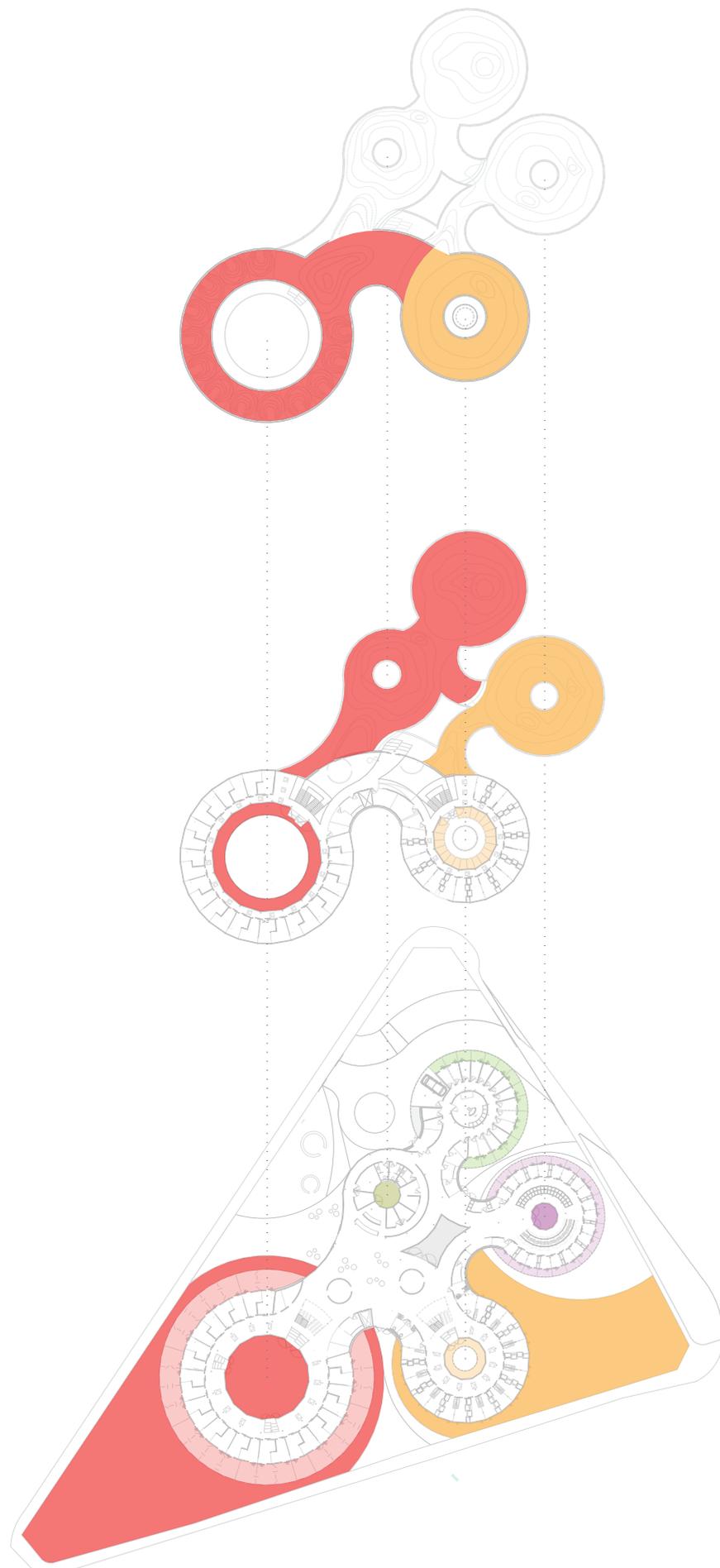
4.9 Diagramme

4.9.1 Nutzungsdiagramm im Inneren

Die Nebenräume wie Waschräume für die Tiere, Futterküche, Futterlager, Lager oder Waschraum Wäsche sind letztendlich an die Fassade des Gebäudes gelegt, und nicht spezifisch Häusern zugeschrieben, vielmehr wird angelegt, was erforderlich ist. Außerdem ist in dem Diagramm ersichtlich, dass die einzelnen Bereich zwar voneinander getrennt, aber durch die Nebenräume verbunden sind.

Im großzügigen Foyerbereich, der als Warte- und Aufenthaltsbereich für die Besucher dient und zum Verweilen einladen soll, befinden sich zwei Vermittlungsnischen.

- WASCHEN TIERE
- FUTTERKÜCHE
- FUTTERLAGER
- LAGER
- WASCHRAUM WÄSCHE
- TECHNIK
- MÜLL
- QUARANTÄNE ZELLEN
- QUARANTÄNE BOXEN
- ARZT
- ANLIEFERUNG TIERE
- ZELLEN FRETTCHEN
- ZELLEN CHINCHILLA/ DEGUS
- ZELLEN MEERSCHNECKEN/ HASEN/ MÄUSE ECT.
- ZELLEN KATZEN
- ZELLEN HUNDE
- FOYER BESUCHER
- SANITÄR BESUCHER
- BÜRO
- BESPRECHUNG
- BEREITSCHAFTSRAUM
- SANITÄR BÜRO
- VERMITTLUNGSRÄUME
- EMPFANG
- TEEKÜCHE



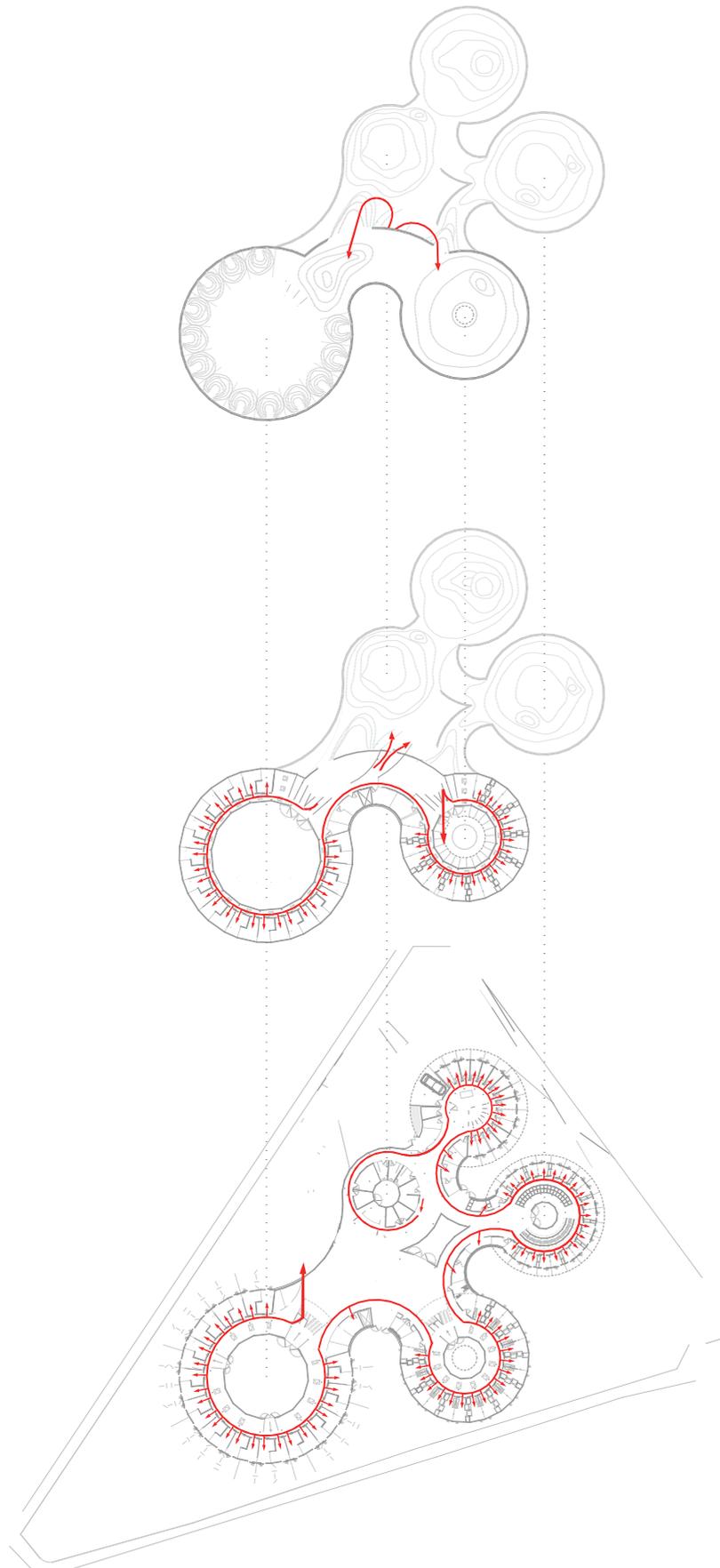
4.9.2 Nutzungsdiagramm Freibereiche

Wie in Abbildung 23 ersichtlich ist, sind die Freibereiche sehr großzügig angelegt, vor allem für Hunde und Katzen, da diese Tiere besonders viel Auslauf benötigen. Sie erstrecken sich außerdem über mehrere Niveaus.

Der Innenhof für Besucher ist so gelegen, dass in einem innenliegenden Freibereich die Möglichkeit einer Begegnungszone für Mensch und Tier geschaffen wird.

- QUARANTÄNE FREIBEREICH
- ZELLEN FRETTCHEN FREIBEREICH
- FREIBEREICH FÜR NAGERKÄFIGE
- EINZEL FREIBEREICH KATZEN
- GEMEINSAMER FREIBEREICH KATZEN
- EINZEL FREIBEREICH HUNDE
- GEMEINSAMER FREIBEREICH HUNDE
- INNENHOF BESUCHER

Abb. 23: Nutzungsdiagramm

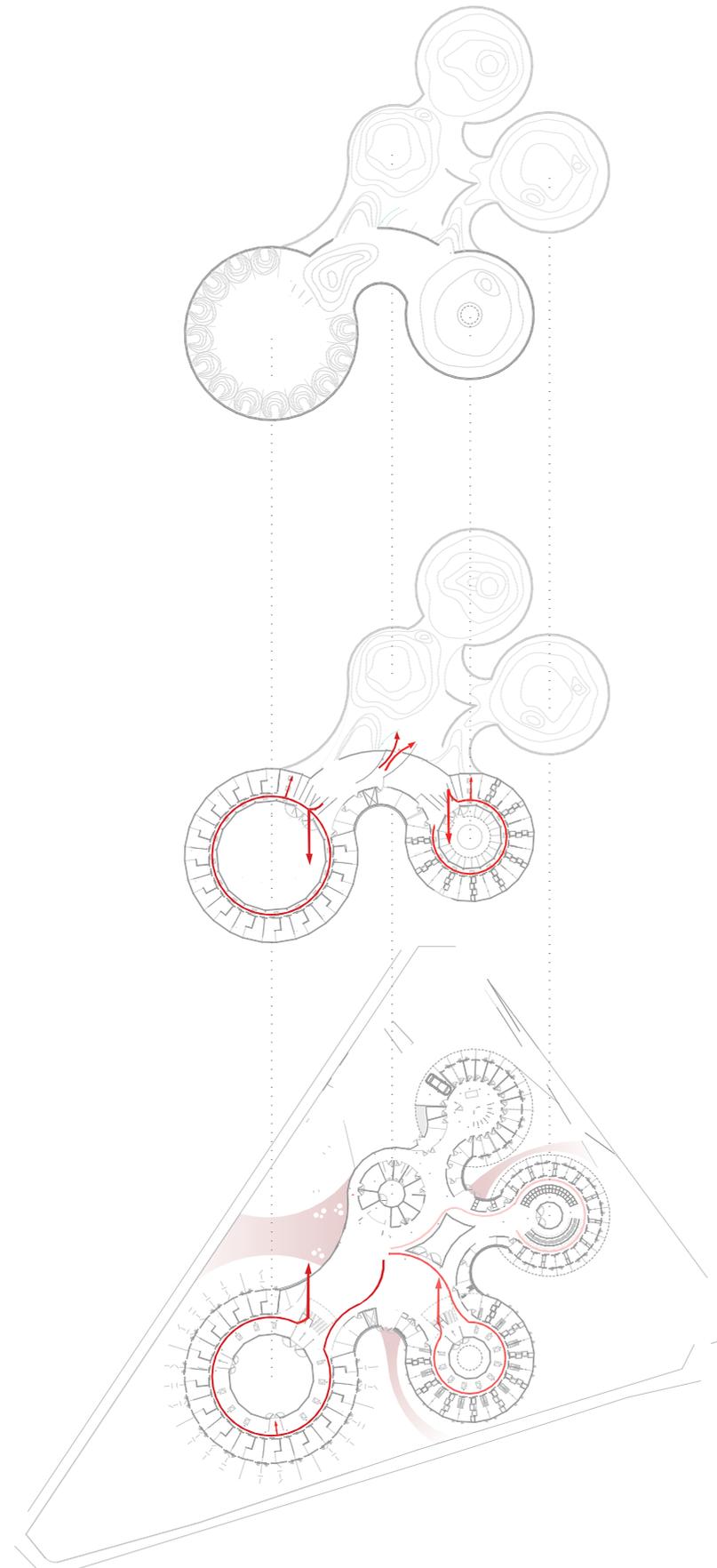


4.9.3 Bewegungsdiagramm Pflegepersonal

Wie im Diagramm in Abbildung 24 ersichtlich ist durch die Anordnung der verschiedenen Häuser zueinander und schließlich der durch die Anordnung an der Fassade nicht nur innerhalb der Häuser, sondern auch im gesamten Gebäude ein mehr oder weniger Rundgang entstanden, der Fütterungsabläufe, Kontrollgänge und dergleichen optimiert, da de facto keine Umwege existieren und die Bewegung durch das Gebäude eine fortlaufende ist.

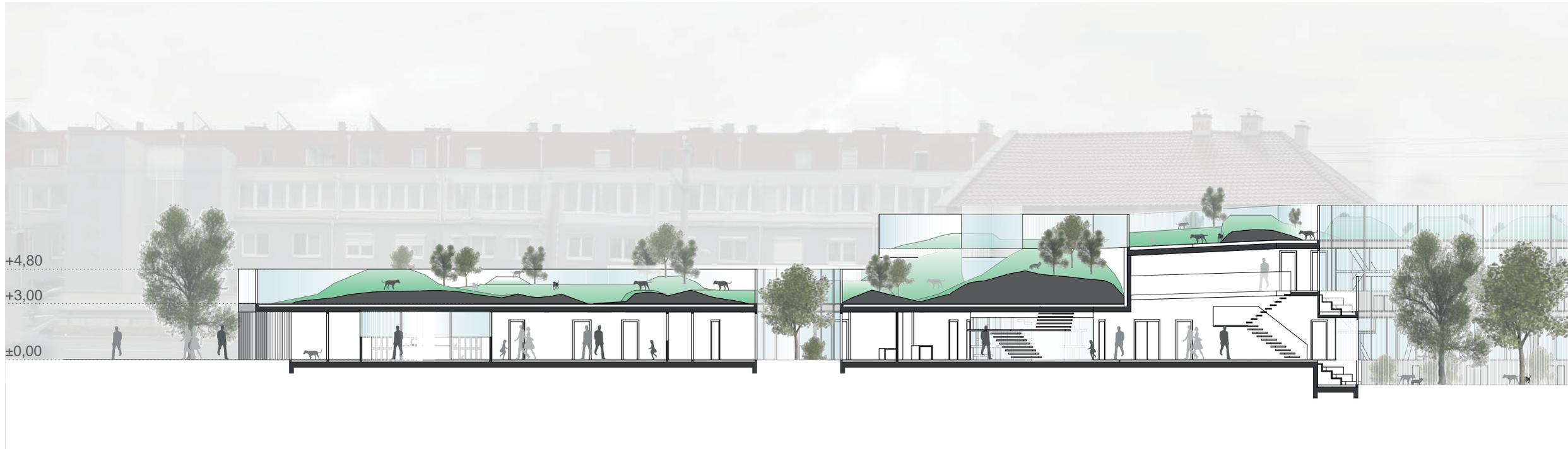
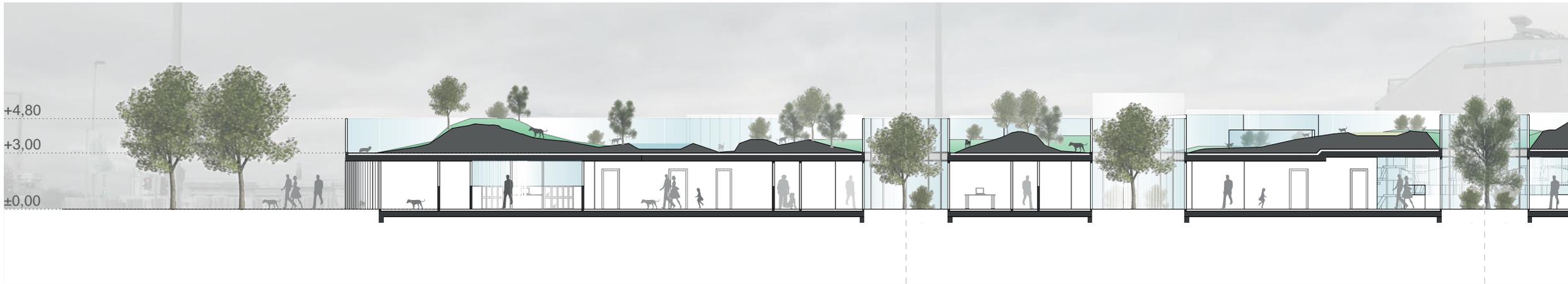
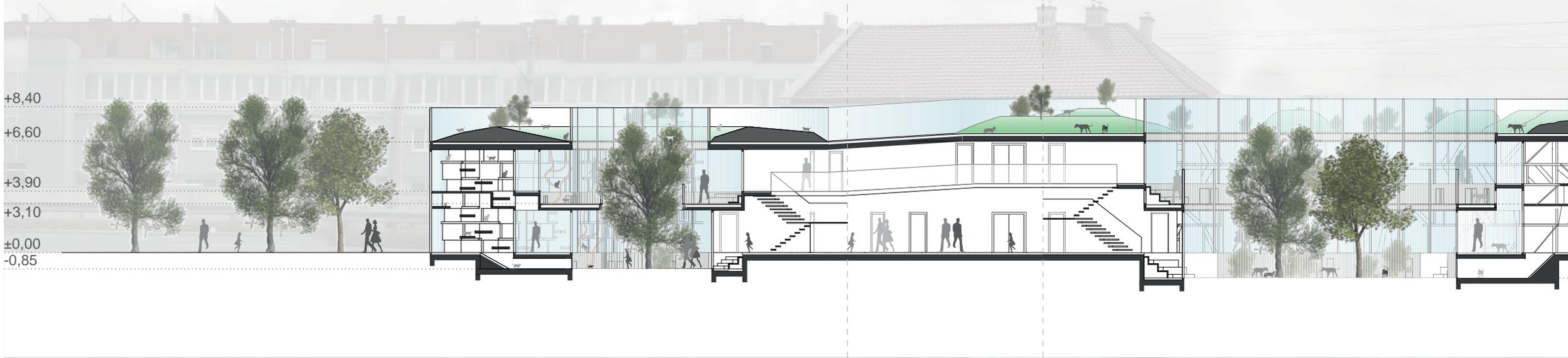
Für Besucher gibt es einen Haupt- sowie zwei Nebeneingänge, die in Abbildung 24 mit verlaufender Schraffur gekennzeichnet sind.

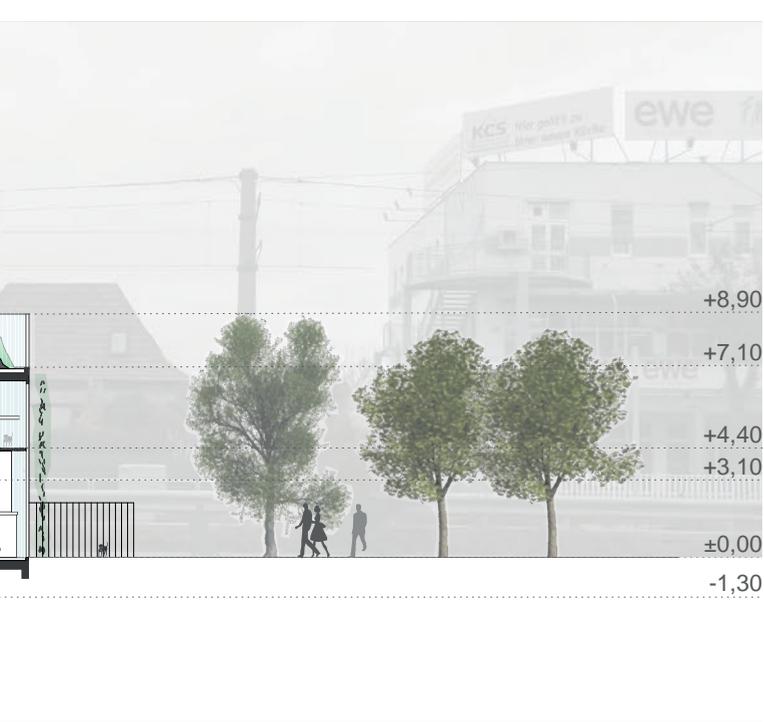
Die Besucher starten vom Foyer aus und können von dort aus auf kürzestem Weg in einer fließenden Bewegung in die unterschiedlichen Geschosse, in die jeweiligen Häuser oder Abteilungen, ohne einen Weg doppelt gehen zu müssen.



4.9.4 Bewegungsdiagramm Besucher

Anders als beim Betreuungsweg ist der Ausgangspunkt, führen die Wege zu den Tieren direkt in das jeweilige Haus, das besucht werden möchte. Es besteht keine Konfrontation mit anderen Häusern.





Plangrafik 08: Schnitt 1

4.10 Schnitte



Plangrafik 09: Schnitt 2



Plangrafik 07: Schnitt 3



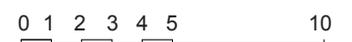


Plangrafik 11: Ansicht West

4.11 Ansichten



Plangrafik 10: Ansicht Ost



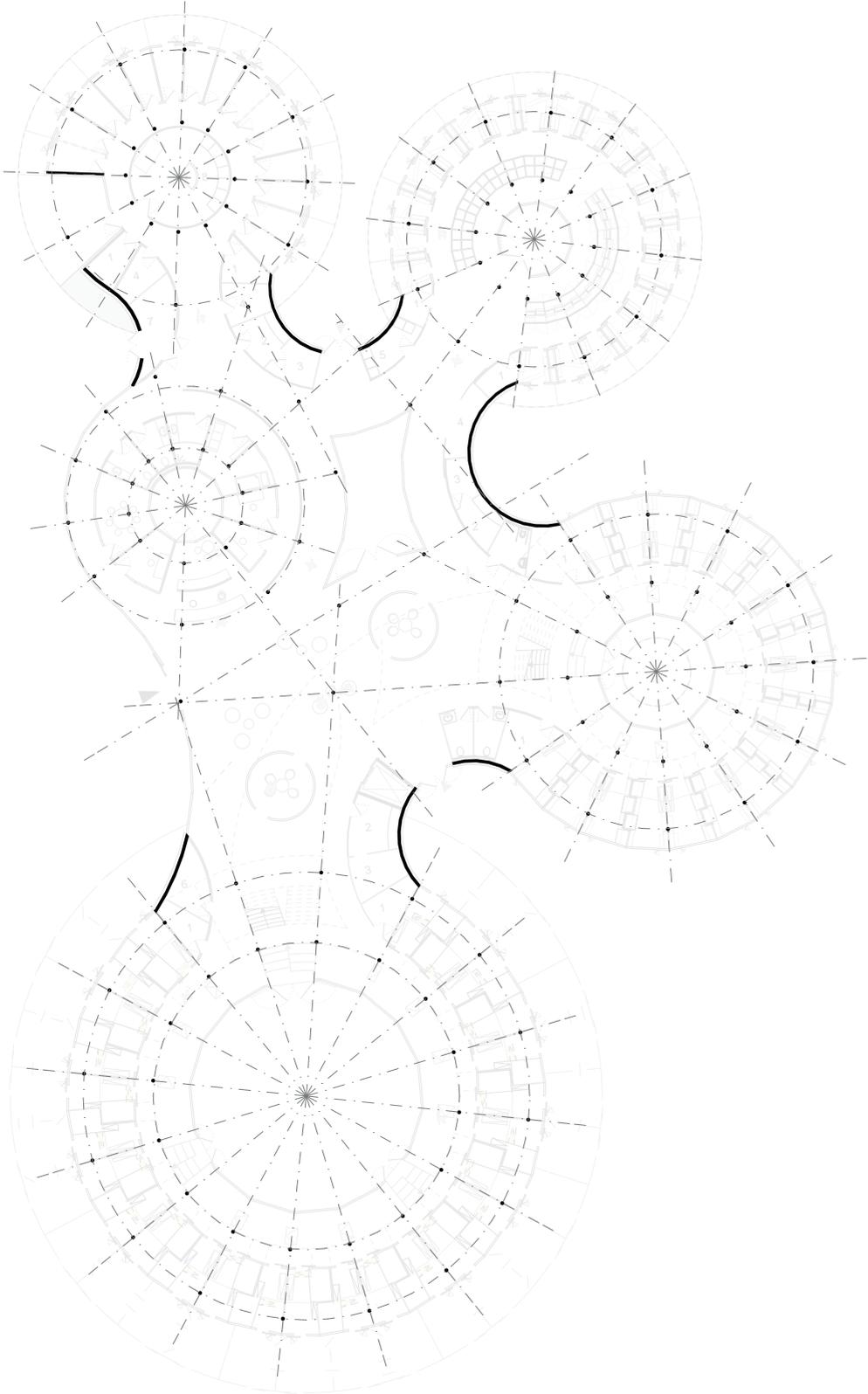
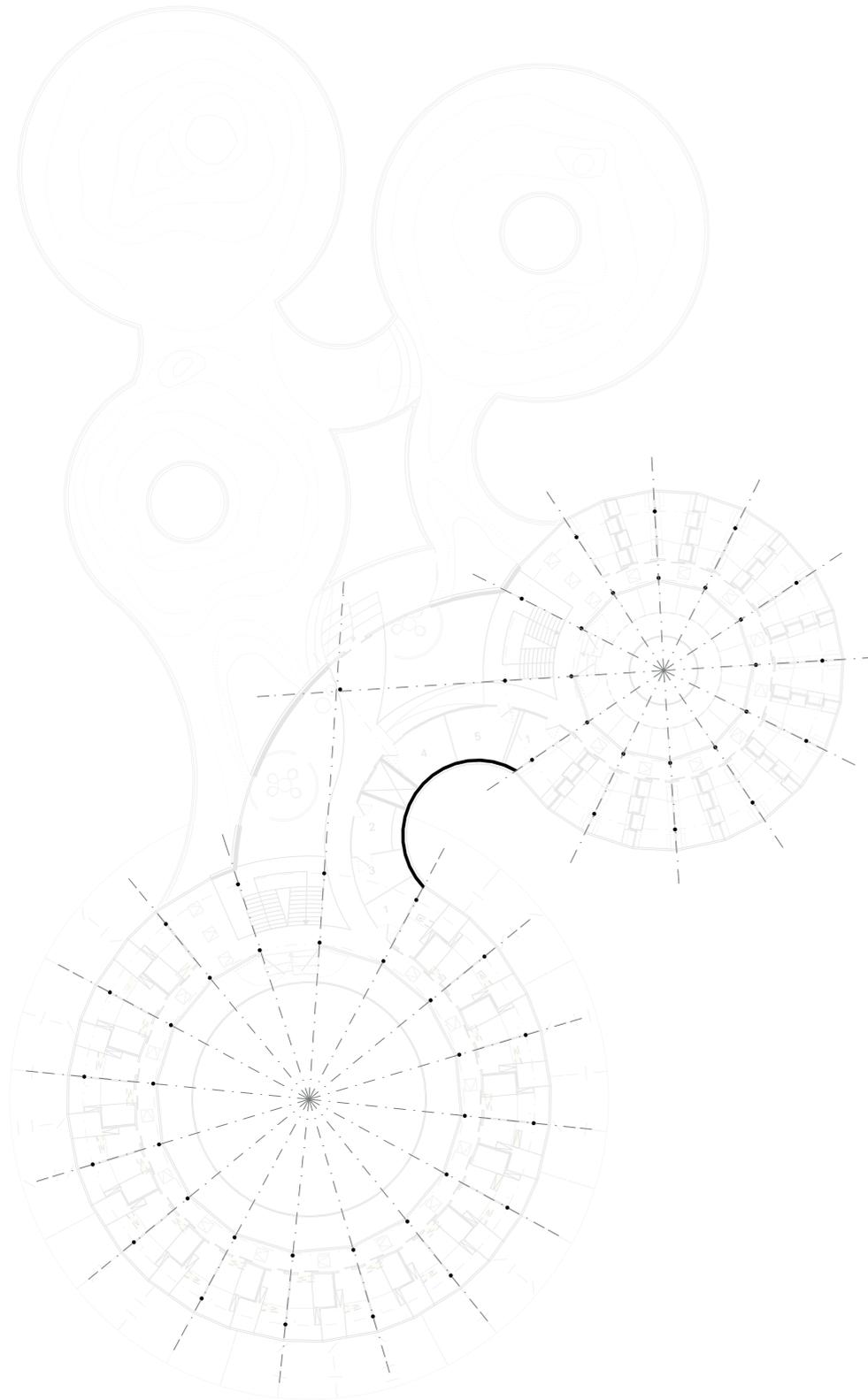


Abb. 26: Tragwerk Erdgeschoss

0 1 2 3 4 5 10

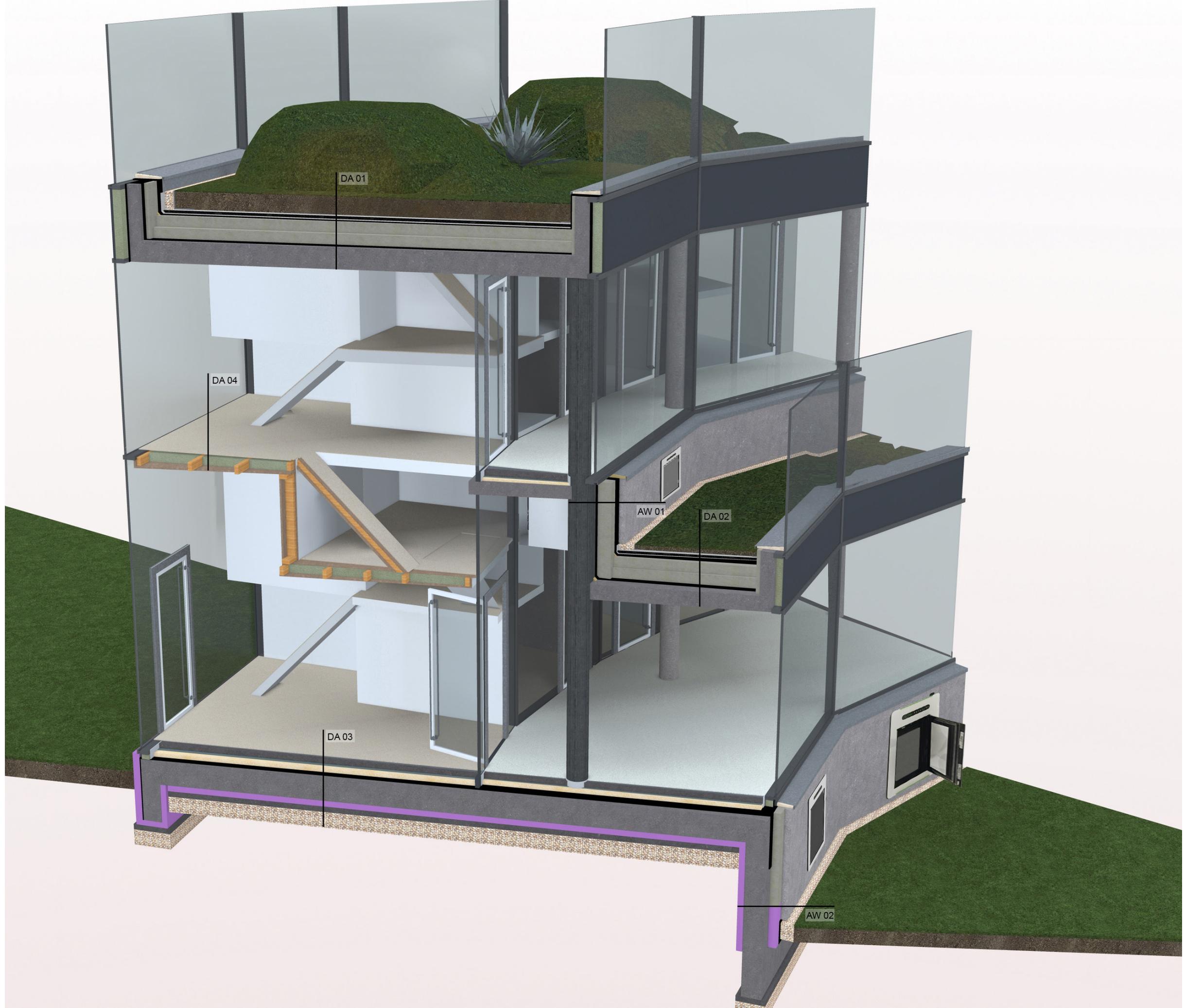


4.12 Tragwerk

Die Entscheidung auf einen Skelettbau fiel, um eine mögliche spätere Umnutzung problemlos umsetzen zu können.

Das Tragwerk besteht aus Stahlbetonstützen mit jeweils 25 cm Durchmesser. Um die Deckenstärke und die Dimension der Stützen möglichst gering halten zu können, sind die Spannweiten verhältnismäßig klein gehalten. Die Stahlbetonscheiben, die die einzelnen Häuser verbinden, dienen als Aussteifung.

Die Anordnung der Stützen ist konzentrisch, dabei liegen sie nicht direkt an der Fassade um das Biegemoment geringer zu halten.



DA 01

DA 04

AW 01

DA 02

DA 03

AW 02

4.13 Fassadenschnitt

DA 01		DA 03		AW 01	
Substratschicht	20 cm	Vinyl geklebt		Stahlbeton	18 cm
Filterschicht		Estrich	6 cm	Dampfsperre	
Drainageschicht	5 cm	PE-Folie		EPS	18 cm
Wurzelvlies		Trittschalldämmung	5 cm	Bituminöse Abdichtung (15 cm Hochzug)	
Bituminöse Abdichtung zweilagig		Bituminöse Abdichtung zweilagig		Sichtbetonplatten	8 cm
EPS WD Gefälleplatte	12 cm	Stahlbeton	30 cm		
EPS WD	12 cm	XPS	7 cm	AW 02	
Dampfsperre		Sauberkeitsschicht	8 cm	XPS	7 cm
Stahlbeton	25 cm	Rollierung	20 cm	Stahlbeton	18 cm
				XPS	10 cm
DA 02		DA 04		Sichtbeton Platten	8 cm
Substratschicht	5 cm	Vinylboden geklebt			
Filterschicht		MDF-Platten	2,4 cm		
Drainageschicht	5 cm	5/10 cm Staffel, dazwischen Dämmung			
Wurzelvlies		MDF	2,4 cm		
Bituminöse Abdichtung zweilagig		PVCu-Polymer			
EPS WD Gefälleplatte	12 cm				
EPS WD	12 cm				
Dampfsperre					
Stahlbeton	25 cm				

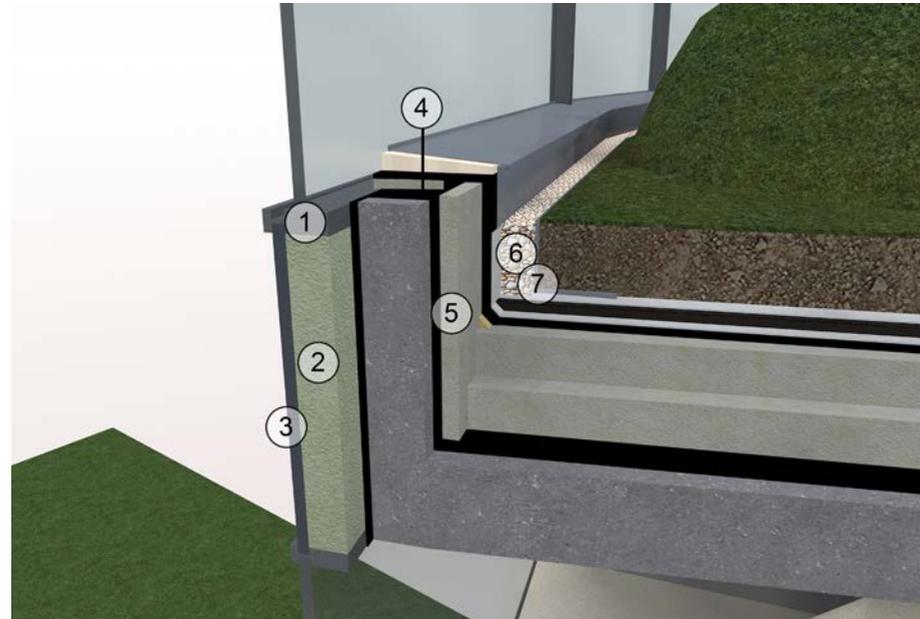


Abb. 29: Attikadetail M 1:20

4.13.1 Attikadetail

1. Riegel 5/10
2. Dämmung
3. Blindpaneel
4. Abdeckblech
Haftblech
Bitumenabdichtung
Bohle
5. Kunststoff-Hartschaum-Platte
6. Kiesstreifen
7. Kiesfangleiste

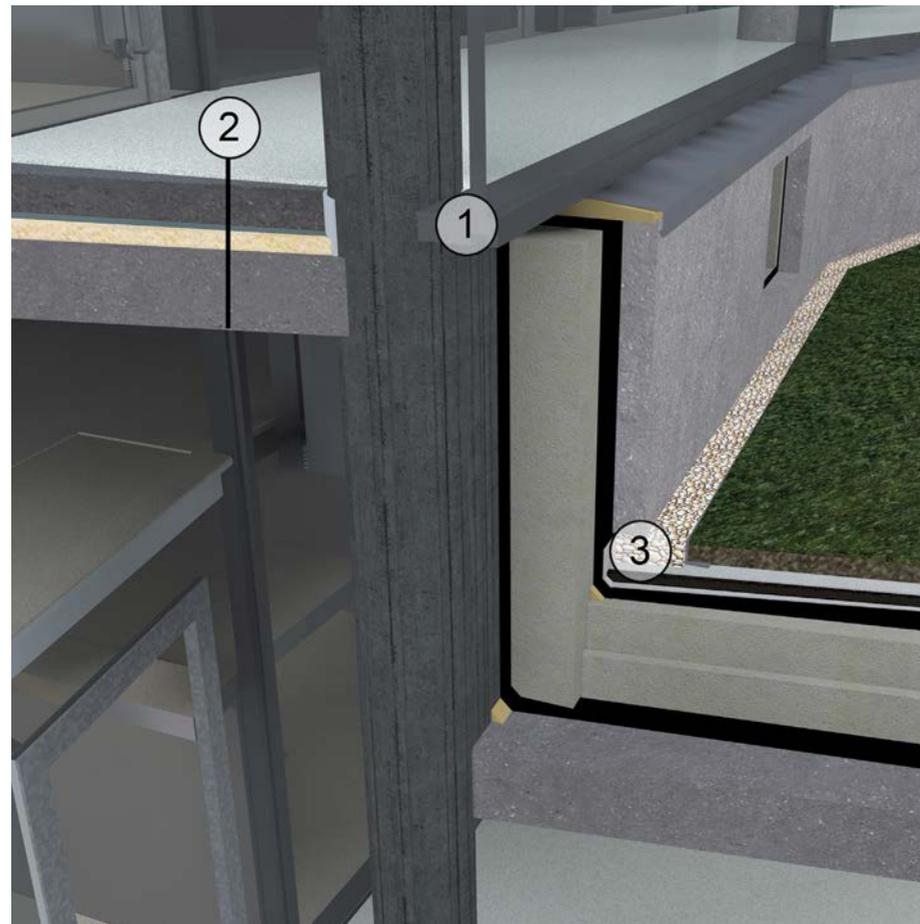


Abb. 30: Detail M 1:20

4.13.2 Detail

1. Riegel 5/10
2. Vinyl geklebt
Estrich
PE-Folie
Trittschalldämmung
Stahlbeton
3. Kiesrandstreifen

4.14 Material

Die Fassade des Gebäudes ist großteils verglast, um möglichst viel Licht ins Innere zu bekommen, damit die Räume freundlich werden. Geschlossene Flächen sollen als Sichtbeton ausgeführt werden.

Um die Absturzsicherungen möglichst unauffällig zu halten, wird die Alu-Pfosten-Riegel-Fassade nach oben hin erweitert.

Im Inneren soll gemäß Hygienevorschriften ein Vinylboden verlegt werden. Gewählt habe ich die Marke Altro³¹, da diese Böden sich durch besondere Rutschfestigkeit auszeichnen.

Anstatt die Zwingerwände zu verfliesen, habe ich das Material Altro Whiterock White³² gewählt, welches aus hochwertigem PVCu-Polymer hergestellt wird, das alle aktuellen EU-Richtlinien zu Gesundheit und Hygiene erfüllt.

Für die Vinylböden habe ich mich für warme Sandtöne entschieden, welche sowohl für Menschen als auch Tiere eine angenehme Atmosphäre schaffen sollen. In den Zwingern habe ich einen etwas dunkleren, in den Gängen einen etwas helleren Ton verwendet, damit sich ein harmonisches Ganzes ergibt.

Die Wände sind in weiß gehalten.

31 Vgl.: Altro Debolon

32 Vgl.: Altro Whiterock White

4.15 PetWalk³³

PetWalk ist ein neuartiges System für Hunde- und Katzenklappen. Das höchst wärmedämmende Türblatt wird dabei nicht mehr vom Tier geöffnet, sondern mithilfe eines Motors. In geschlossenem Zustand ist das Türblatt luftdicht verschlossen.

Das System verfügt über RFID-Technologie zur berührungslosen Zutrittskontrolle. Es können damit Tageszeiten programmiert werden, zu denen Tiere die Türe öffnen können. Ebenso kann die Öffnungsrichtung gesteuert werden, das Tier kann dann beispielsweise nur nach außen oder innen gelangen.

Die Steuerung erfolgt dabei völlig elektronisch.

Es gibt zwei Größen: Medium besitzt ein Durchgangsmaß von 20 cm Breite und 30 cm Höhe, Large hat eine Durchgangslichte von 30 cm Breite und 50 cm Höhe und ist für Hunde bis zu 60 cm Schulterhöhe geeignet.

PetWalk kann in jede Art von Wand oder Türe, auch in Glas, eingebaut werden.

33 Vgl.: PetWalk

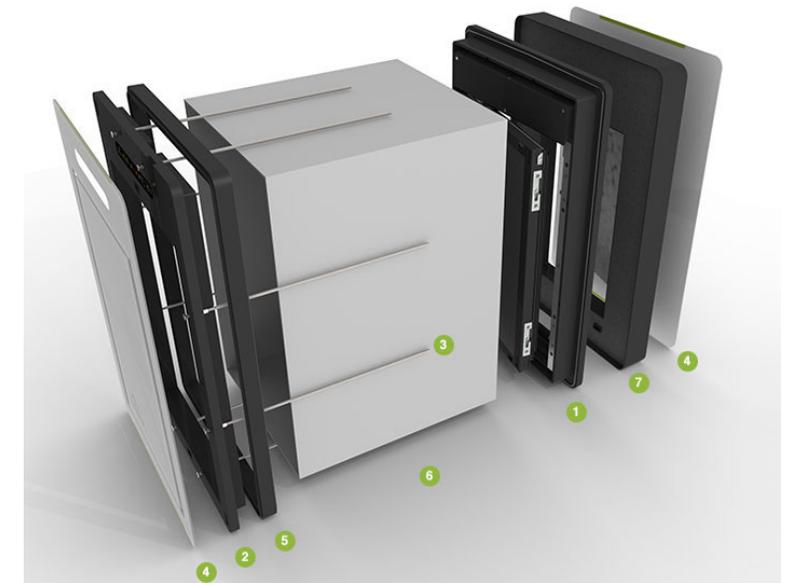
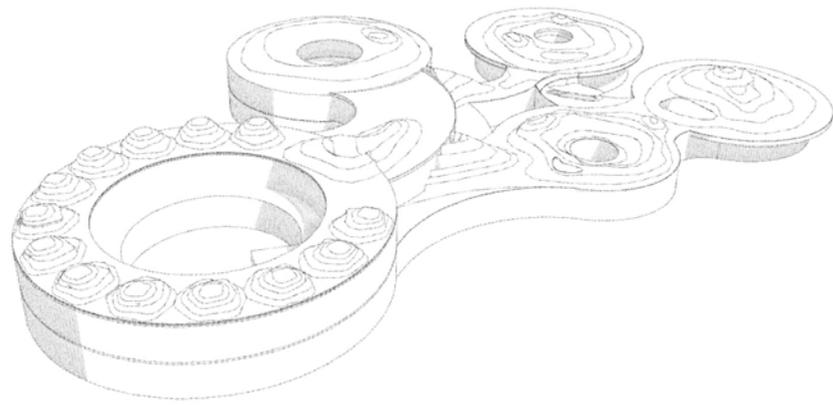


Abb. 31: PetWalk

1. Außenflansch
2. Innenflansch
3. Rahmen mit Gewindestangen
4. Mögliche Dekorplatten
5. Sogenernter „Spacer“, wenn der eingespannte Bauteil kleiner als 5 cm ist.
6. „Tunnel“, falls in besonders breiter Wand verbaut
7. Zusätzliche Dämmebene, wenn sehr hohe Dämmwerte gewünscht sind.



5 Renderings



Abb. 32: Rendering Perspektive zu Eingang

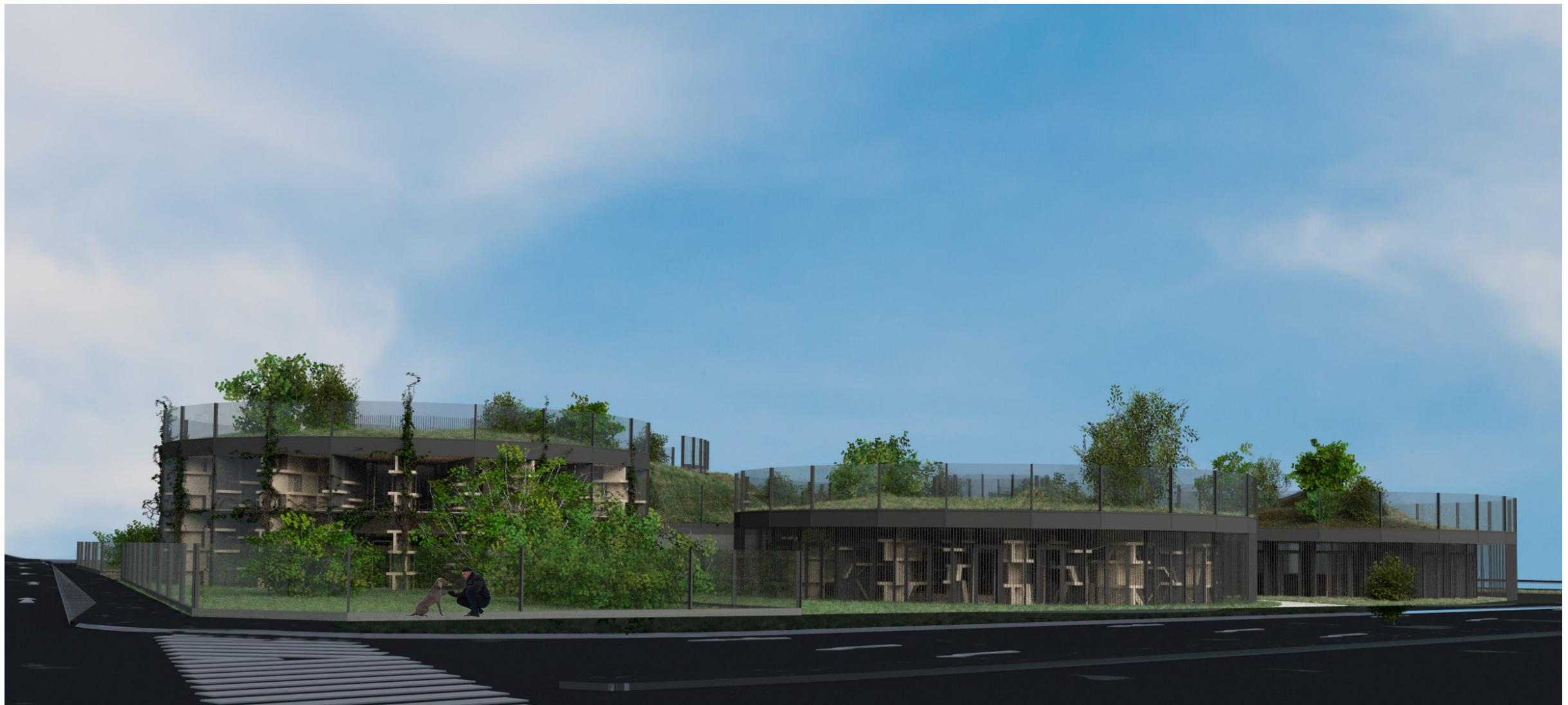


Abb. 33: Rendering Perspektive gegenüberliegende Straßenseite



Abb. 34: Rendering Zelle Perspektive Hund



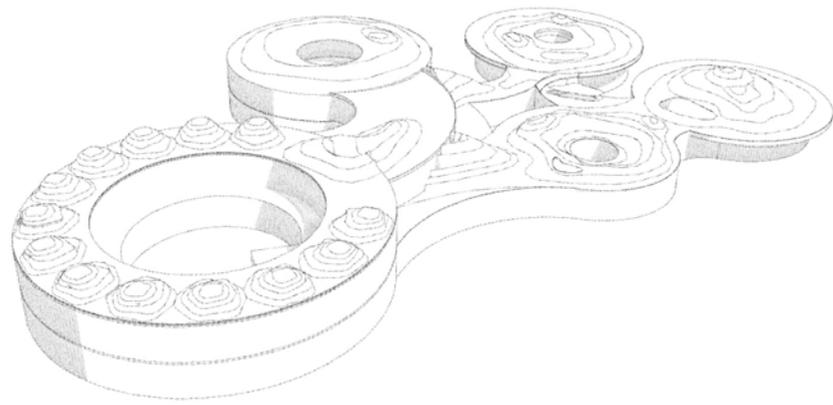
Abb. 35: Sichtbeziehung Hundehaus zu Katzenhaus Perspektive Hund



Abb. 36: Ausblick auf Dachlandschaft



Abb. 37: Vogelperspektive



6 Modellfotos

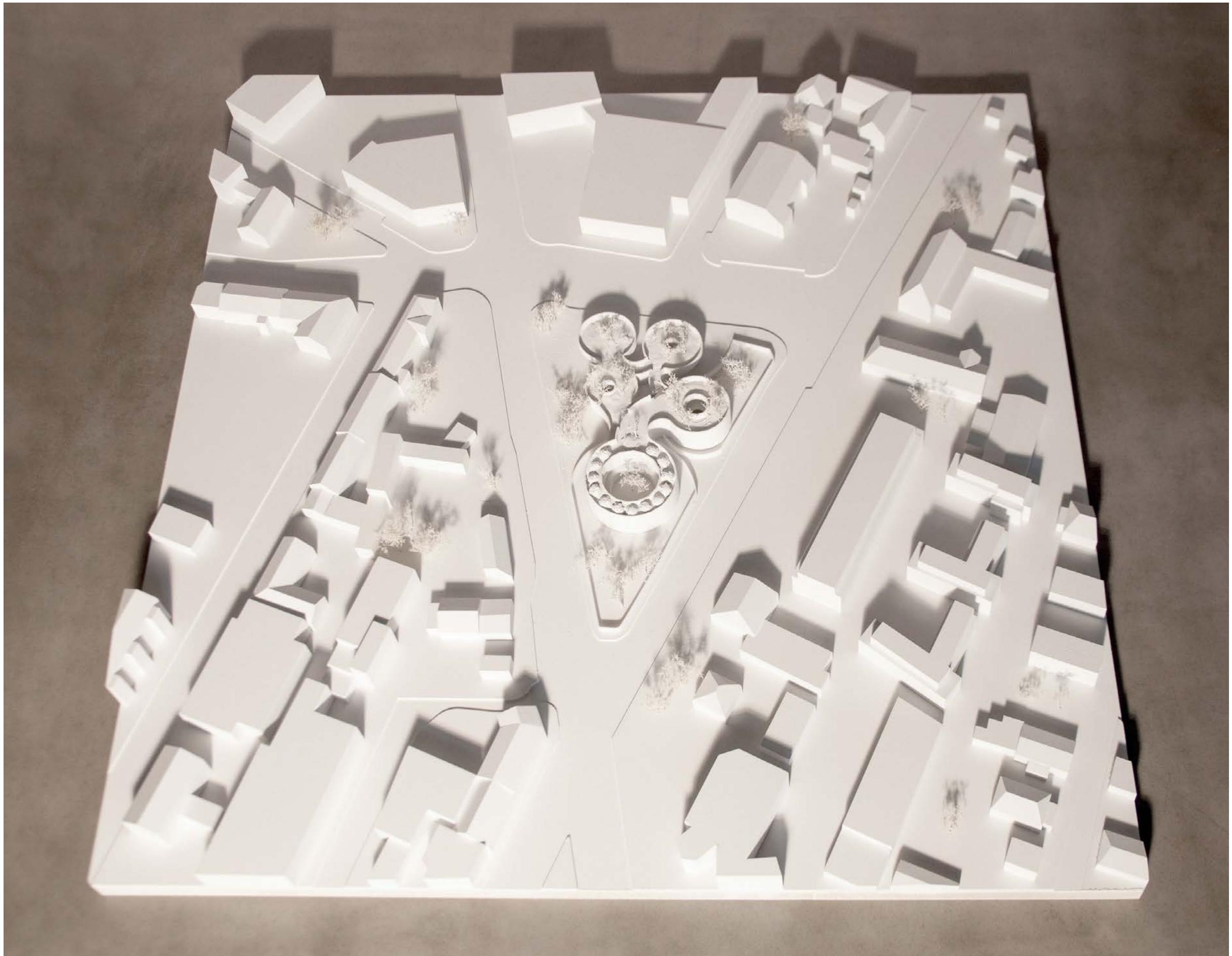


Abb. 38: Modell



Abb. 39: Modell

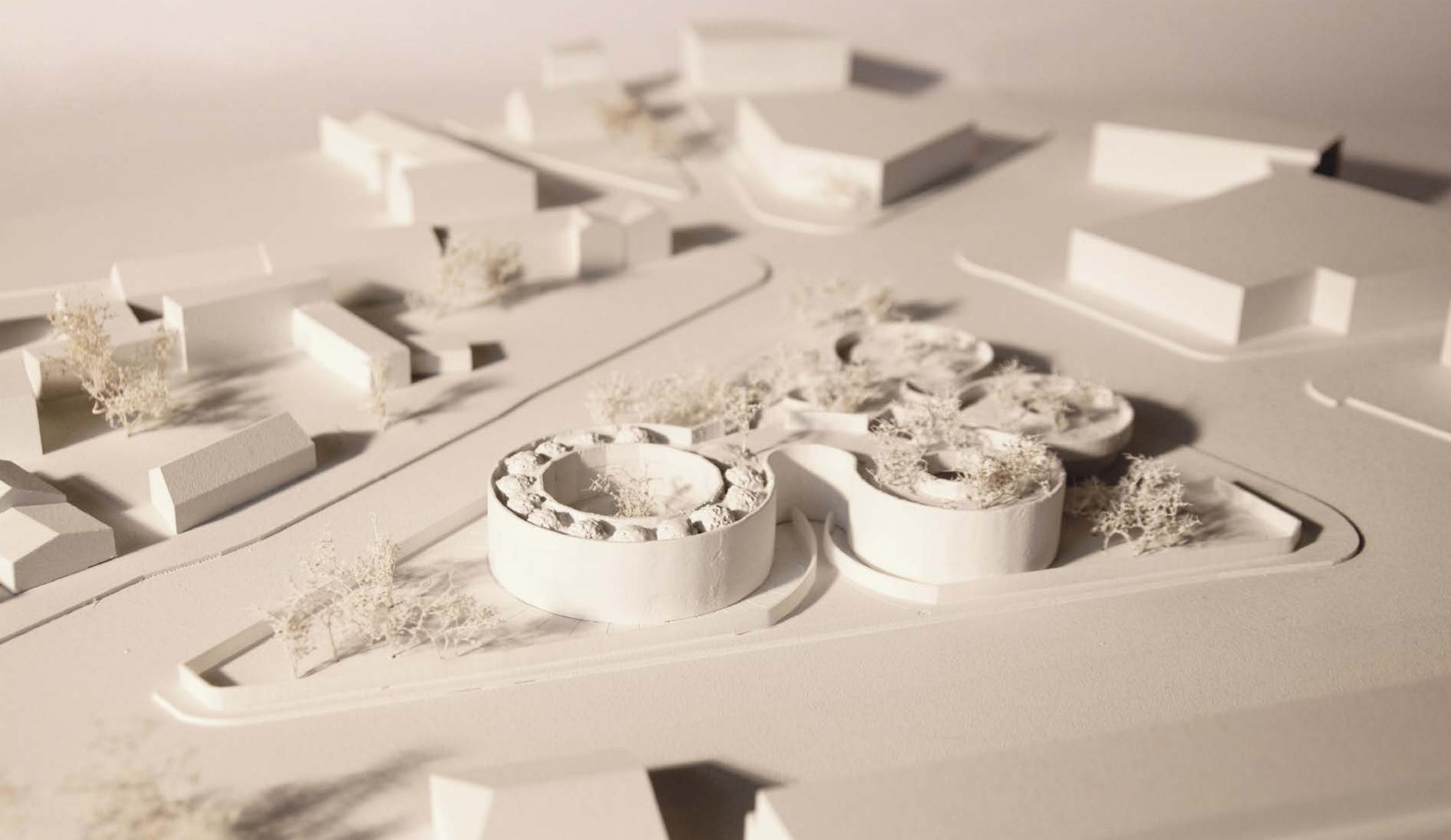


Abb. 40: Modell



Abb. 41: Modell



Abb. 42: Modell

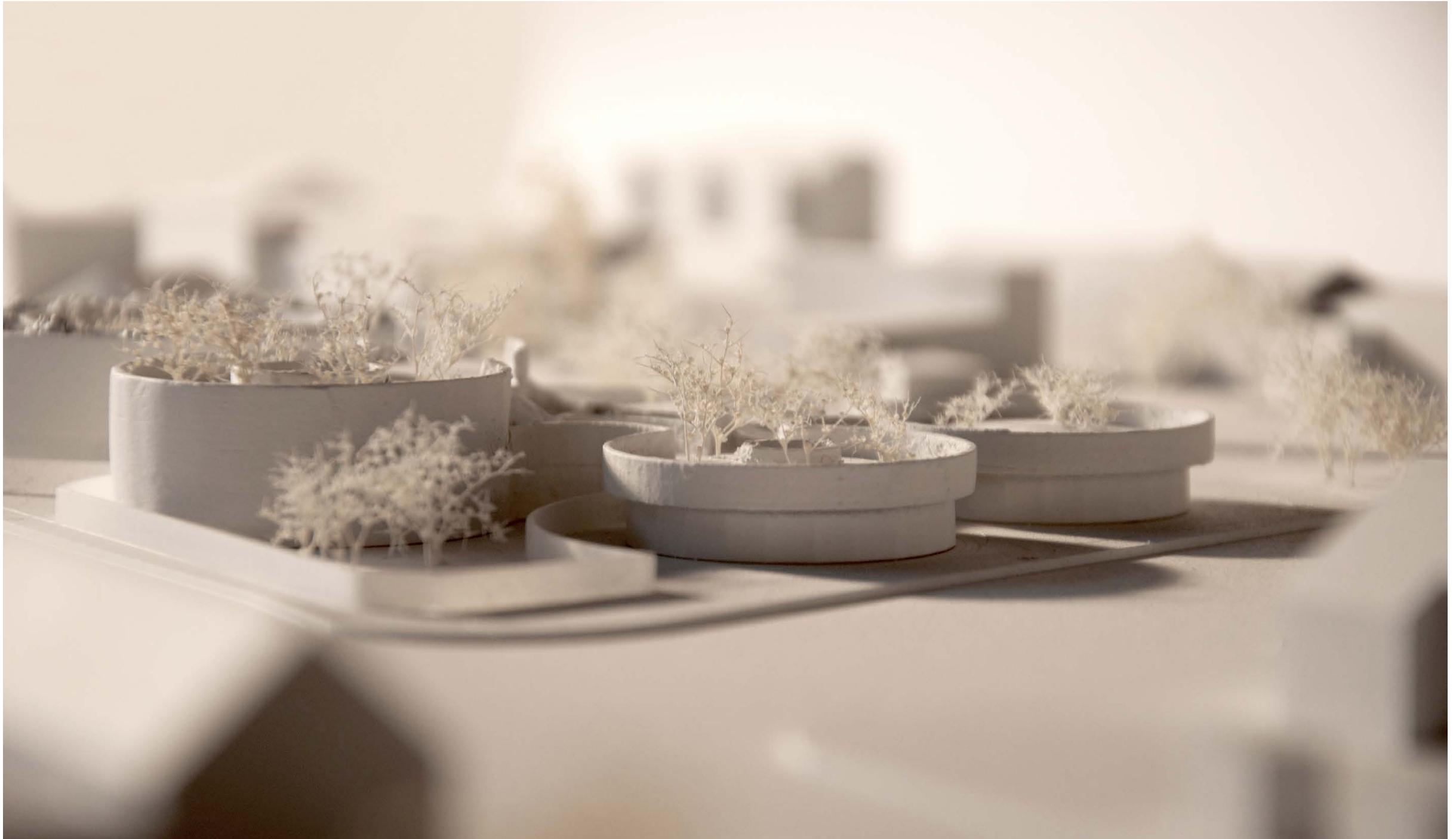
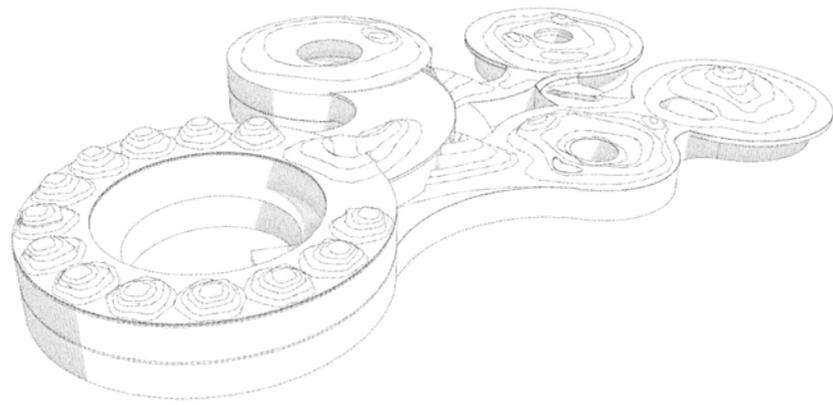


Abb. 43: Modell



7 Diskussion

Bisher wurden Tierheime recht konservativ geplant. Meistens ist nur eine Art der Haltung - Rudel- oder Einzelhaltung - möglich. Außerdem ist die Architektur meist sehr linear angelegt.

Mein Entwurf ist mit solchen herkömmlichen Tierheimen bis auf weniges nicht vergleichbar, da es sich um einen zweigeschossigen Bau handelt, was eine ungewöhnliche vertikale Verdichtung ermöglicht. Die Zellen sind absolut flexibel zusammenschaltbar und innerhalb der Zellen selbst ist durch die verschachtelte Trennwand und unterschiedliche Höhenniveaus eine weitere Dimension gegeben, die den Bedürfnissen der Tiere sehr entgegenkommt.

Auch ist in diesem Projekt 24 Stunden am Tag Auslauf ermöglicht, da durch die introvertierten Freibereiche die Lärmbelastung reduziert ist. Somit ist eine urbane Errichtung ohne weiteres möglich.

Im Anfangs untersuchten Tierheim Coburg ist durch die Zwingeranordnung der Hunde der Versorgungsweg verhältnismäßig lang. Außerdem haben die Hunde kaum Sichtbezug zueinander. Positiv anzumerken ist hierbei aber, dass auch Kleingruppenhaltung möglich ist, aber meiner Ansicht nach ist nicht genug Sozialkontakt gegeben. Von der Verwaltung aus ist kein guter Überblick in die jeweiligen Bereiche möglich. Im Katzenhaus hingegen ist die Anordnung der Zellen recht innovativ und das hat die Konzeption meiner Häuser inspiriert.

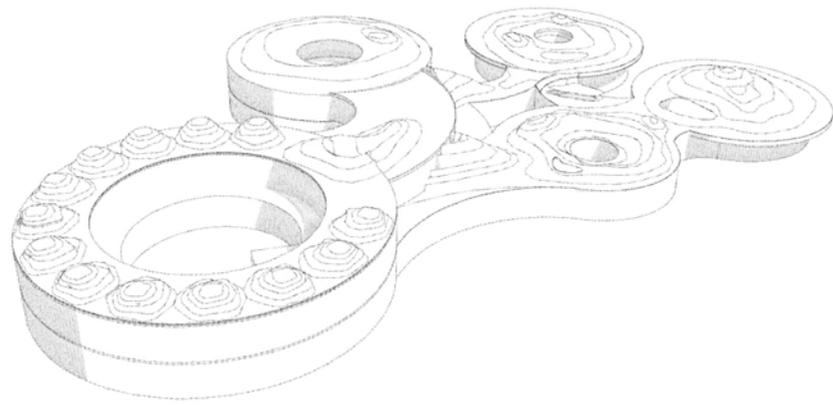
Das Tierheim Paradiesli ist von der Haltungsmethode Rudelhaltung sehr positiv zu bewerten. Auch das hat meinen Entwurf mit dem Ziel der Rudelhaltung ebenfalls inspiriert. Außerdem gibt es dort großzügige Freiflächen, was in meinen Entwurf ebenfalls eingeflossen ist.

Das Tierheim Bang Taling Ngam wiederum ist an sich interessant, da die Standards dort völlig andere sind und es durch Spenden finanziert ist. Da es sich dabei um eine natürlich gewachsene Struktur handelt, ist die daraus entstandene Form insofern interessant, als dass sie sich aus den Anforderungen heraus ergab.

Dass die Nutzung von Außen- und Innenraum von Tieren komplett selbst gesteuert werden kann ist ein weiteres Novum. Noch nie dagewesen ist die große Selbststeuerung durch die Tiere selbst. Möglich wird das durch innovative Technologien wie den PetWalk. Die Selbststeuerung der Temperaturumgebung und die flexible Zusammenschaltbarkeit der Zellen ermöglichen es, auf alle Anforderungen zu reagieren.

Dieser Entwurf stellt eine Momentaufnahme dar. Durch intelligente Technologie und dergleichen befindet er sich am momentanen Stand der Technik. Es wäre wünschenswert, wenn in Zukunft auf dieser Basis weitergearbeitet und entwickelt wird.

Vielleicht ändert sich auch Bewusstsein dafür und es kann ein völlig anderer neuartiger Entwurf für Tierheime entstehen.



8 Resultat

Im Prinzip wurde in diesem Entwurf eine völlig neue konzeptionelle Herangehensweise praktiziert. Es wurde im Vergleich zu bestehenden Tierheimen eine weitere Dimension angelegt.

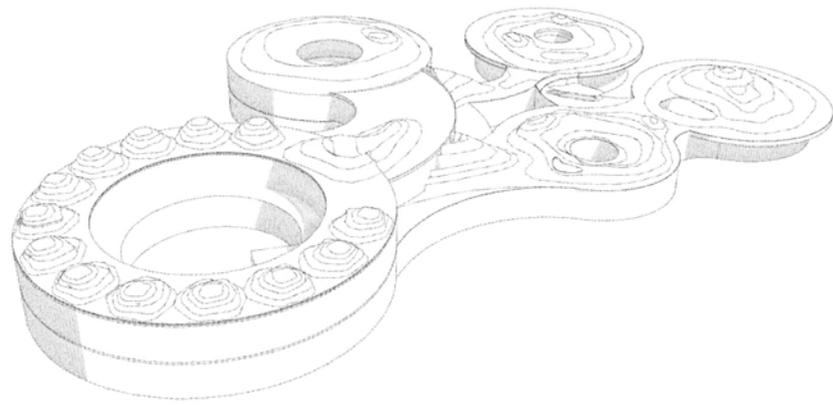
Das Gebäude wurde von innen nach außen, ausschließlich in 3D entwickelt. Dies hat den komplexen Aufbau der einzelnen Häuser erst möglich gemacht. Es ist ein gewachsenes Gebäude, gewachsen aus dem kleinsten, aber wichtigsten Faktor - der Zelle für die Tiere. Daraus entwickelten sich schrittweise die einzelnen Häuser, welche letztendlich zu einem großen Ganzen wurden.

Durch die Selbststeuerung, durch unterschiedliche Ebenen, Rückzugsorte und dergleichen wird die Lebensqualität der Tiere erhöht und die Arbeit der Pfleger wird bedeutend erleichtert.

Durch die Zielsetzung der Rudelhaltung wird Tieren möglichst artverwandtes Verhalten ermöglicht.

Großzügige Freiflächen und maximale Bewegungsmöglichkeiten im Außenraum runden das Konzept einer Architektur für Tiere ab.

Dieser Entwurf ist flexibel konzipiert und somit einfach adaptierbar für weitere Tierheimprojekte.



9 Conclusio

9.1 Zusammenfassung

Ausgehend von Bedürfnissen – wie beim architektonischen Entwerfen für Menschen – wurde eine neue Art von Tierschutzhaus entwickelt. Als Resultat an die Berücksichtigung der Anforderung an Bewegung, Rückzug und dergleichen entsteht ein Konzept, aus dem sich die Architektur entwickelt. In vielen Schritten wird mehr und mehr eine möglichst ideale Form gefunden und umgesetzt.

Meiner Ansicht nach ist es manchmal sehr produktiv, konventionelle Denkmuster zu verlassen. Dadurch können sich völlig neue Ideenansätze ergeben und kreative Ideen gefunden werden.

9.2 Ausblick

Es bleibt zu hoffen, dass auch in Zukunft Architektur für Tiere gemacht wird. Mein Entwurf kann dazu neuen Input bieten und in zukünftigen Tierheimprojekten zur Anwendung und Weiterentwicklung kommen. Wie sich in dieser Arbeit herausgestellt hat, dient diese nicht nur dem Wohlbefinden von Tieren, sie ist auch wirtschaftlich sinnvoll.

Altro Debolon: Altro Debolon. Online im Internet unter URL: <http://www.altrodebelon.de/Erhohte-Rutschfestigkeit> [26.10.2017]

Altro Whiterock White: Altro Whiterock White. Online im Internet unter URL: <http://www.altrodebelon.de/Altro-Whiterock-White> [26.10.2017]

PetWalk: PetWalk. Online im Internet unter URL: <https://www.petwalk.at> [26.10.2017]

2. Tierschutzverordnung: Bundesrecht konsolidiert: Gesamte Rechtsvorschrift für 2. Tierhaltungsverordnung, Fassung vom 26.10.2017. Online im Internet unter URL: <https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=20003860> [26.10.2017]

Tierheim Bang Taling Ngam: Tierheim Bang Taling Ngam Seite 1. Online im Internet unter URL: http://www.samuidog.org/OurShelterInBanTalingNgam01_de.html [17.08.2017] und Tierheim Bang Taling Ngam Seite 2. Online im Internet unter URL: http://www.samuidog.org/OurShelterInBanTalingNgam02_de.html [17.08.2017]

Tierheim Coburg: Online im Internet unter URL: <http://www.tierheim-coburg.de/tierheim-coburg/> [17.08.2017]

Tierheim Paradiesli: Tierheim Paradiesli stellt sich vor. Online im Internet unter URL: <http://www.tierheim-paradiesli.ch/das-tierheim-stellt-sich-vor-2/> [17.08.2017] und Tierheim Paradiesli in Zahlen. Online im Internet unter URL: <http://www.tierheim-paradiesli.ch/tierheim-in-zahlen/> [17.08.2017]

Tierheim-Verordnung: Bundesrecht konsolidiert: Gesamte Rechtsvorschrift für Tierheim-Verordnung, Fassung vom 26.10.2017. Online im Internet unter URL: <https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=20003822> [26.10.2017]

Tierschutzgesetz: Bundesrecht konsolidiert: Gesamte Rechtsvorschrift für Tierschutzgesetz, Fassung vom 26.10.2017. Online im Internet unter URL: <https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=20003541> [26.10.2017]

Abb. 01: Tierheim Coburg - Luftbild Tierheim Coburg. Online im Internet unter URL: http://www.tierheim-coburg.de/wp-content/uploads/2015/08/Tierheim-Luftbild.jpg [26.10.2017]9	Abb. 10: Entwicklung Zellen21	Abb. 28: Fassadenschnitt.....65
Abb. 02: Tierheim Coburg - Hundeausläufe. Online im Internet unter URL: http://www.tierheim-coburg.de/wp-content/uploads/2015/08/Hundeauslaufe.jpg [26.10.2017]10	Abb. 11: Entwicklung spezifischer Zellen22	Abb. 29: Attikadetail M 1:20.....66
Abb. 03: Tierheim Coburg - Raumprogramm Tierheim Coburg - Raumprogramm. Online im Internet unter URL: http://www.tierheim-coburg.de/wp-content/uploads/2015/08/Raumprogramm-e1440666123161.jpg [26.10.2017]10	Abb. 12: Zaun25	Abb. 30: Detail M 1:2066
Abb. 04: Tierheim Paradiesli - Hundebox. Online im Internet unter URL: http://www.tierheim-paradiesli.ch/wp-content/uploads/2013/03/Tierheim-Hundebox.jpg [26.10.2017].....10	Abb. 13: Anordnung Zellen26	Abb. 31: PetWalk. Online im Internet unter URL: https://www.petwalk.at/media/wysiwyg/petWALK/img/info_center/petWALK_warmth_explode_door_2.jpg [26.10.2017]67
Abb. 05: Tierheim Paradiesli - Rudel Tierheim Paradiesli - Rudel. Online im Internet unter URL: http://www.tierheim-paradiesli.ch/wp-content/uploads/2013/03/Rudel3.jpg [26.10.2017].....10	Abb. 14: Entwicklung Häuser28	Abb. 32: Rendering Perspektive zu Eingang.....70
Abb. 06: Tierheim Coburg - Hundezwinger. Online im Internet unter URL: http://www.tierheim-coburg.de/wp-content/uploads/2015/08/Hundezwinger1.jpg [26.10.2017]10	Abb. 15: Aufbau Hundehaus.....31	Abb. 33: Rendering Perspektive gegenüberliegende Straßenseite71
Abb. 07: Tierheim Bang Taling Ngam - Katzenraum. Online im Internet unter URL: http://www.samuidog.org/images/katzenraum_alt.jpg [26.10.2017].....11	Abb. 16: Aufbau Katzenhaus33	Abb. 34: Rendering Zelle Perspektive Hund72
Abb. 08: Tierheim Bang Taling Ngam - Katzen. Online im Internet unter URL: http://www.samuidog.org/images/katzen%20am%20haus.jpg [26.10.2017].....11	Abb. 17: Aufbau Kleintierhaus34	Abb. 35: Sichtbeziehung Hundehaus zu Katzenhaus Perspektive Hund73
Abb. 09: Raumprogramm19	Abb. 18: Aufbau Quarantänehaus35	Abb. 36: Ausblick auf Dachlandschaft74
	Abb. 19: Aufbau Büro36	Abb. 37: Vogelperspektive.....75
	Abb. 20: Formfindung Haus.....39	Abb. 38: Modell.....78
	Abb. 21: Entwicklung Dachlandschaft41	Abb. 39: Modell.....79
	Abb. 22: Nutzungsdiagramm54	Abb. 40: Modell.....80
	Abb. 23: Nutzungsdiagramm55	Abb. 41: Modell.....81
	Abb. 24: Bewegungsdiagramm56	Abb. 42: Modell.....82
	Abb. 25: Bewegungsdiagramm57	Abb. 43: Modell.....83
	Abb. 26: Tragwerk Erdgeschoss.....62	
	Abb. 27: Tragwerk Obergeschoss63	

Plangrafik 01: Städtebau	43
Plangrafik 02: Lageplan.....	45
Plangrafik 03: GR Erdgeschoss	47
Plangrafik 04: GR Obergeschoss.....	49
Plangrafik 05: Dachdraufsicht.....	51
Plangrafik 06: Außenanlagen	53
Plangrafik 08: Schnitt 1.....	59
Plangrafik 09: Schnitt 2.....	59
Plangrafik 07: Schnitt 3.....	59
Plangrafik 11: Ansicht West.....	61
Plangrafik 10: Ansicht Ost	61

Sofern nicht anders angegeben wurden sämtliche Abbildungen von der Autorin in ArchiCAD erstellt. Renderings wurden von der Autorin mit ArchiCAD und Blender erstellt, Nachbearbeitung in Adobe Photoshop. Stock Images wurden bei Fotolia erworben.

Sämtliche Plangrafiken wurden von der Autorin in ArchiCAD erstellt. Die verwendeten Piktogramme wurden von der Autorin in Adobe Illustrator erstellt.



Stefanie Tempus, BSc

Seuttergasse 35, 1130 Wien

stefanie_tempus@yahoo.de

+43 676 3224730
07.10.1990

Österreich

Seit September 2013

Vasko + Partner Ingenieure - Grinzinger Alle 3, 1190 Wien
Technische Angestellte Ausführungsplanung

Sanierung Stadthallenbad
Neubau Apartmentgebäude Chinesische Botschaft
Sanierung ORF
Vorentwurf bis Fertigstellung Biologiezentrum Universität Wien

Juli 2013 bis August 2013

Realtip Immobilien - Margaretenstraße 9/7, 1040 Wien
Praktikum

September 2011 bis Juni 2013

Architekten Frank und Partner - Stiftgasse 21, 1070 Wien
Angestellte

Sanierung Viktoria Volksbank

Juli 2011 bis August 2011:

Architekten Frank und Partner - Stiftgasse 21, 1070 Wien
Praktikum

Seit Oktober 2014

Technische Universität Wien - Karlsplatz 13, 1040 Wien
Masterstudium Architektur

Juli 2014

Bachelorprüfung

Oktober 2009 bis Juli 2014

Technische Universität Wien - Karlsplatz 13, 1040 Wien
Bachelorstudium Architektur

Juni 2009:

Gymnasium Diefenbachgasse - Diefenbachgasse 19, 1150 Wien
Matura mit ausgezeichnetem Erfolg

